

Druckgebühren... für den Druck... für den Vertrieb...

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Lobeck & Co. Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

Chocoladen, Cacaos Desserts. Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Angew. Tarif... für den Druck... für den Vertrieb...

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden. Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

B.A. Müller Rollschuhe. Paar von Mark 2,25 an, mit 4 und 2 Rollen, unerreichte Ausw. Preisliste kostenfrei.

Biesolt & Lockes Meissner Nähmaschinen. haben Woltruff! Haupt-Niederlage bei M. Eberhardt, Mechaniker Dresden, Marienstrasse 14.

Julius Schädlich Beleuchtungs-Gegenstände für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Rönisch Pianos K. S. Hoflieferant - Magazin: Dresden, Waisenhausstrasse 24.

Für eilige Leser.

Matmosliche Witterung: Mild, veränderlich. Die Meldung, daß auf den Prinzen Max von Sachsen zwischen Cetinje und Cattaro ein Revolvententat verübt worden sein soll, bestätigt sich nicht. Der Bundesrat hält seine erste Sitzung am 14. Oktober ab. Das deutsch-österreichische Bündnis kann heute auf ein dreißigjähriges Bestehen zurückblicken. Die 'Neue Freie Presse' veröffentlicht aus diesem Anlaß den Brief Bismarcks an den Grafen Andrássy. Der unter Vorsitz des Prinzen Heinrich von Preußen in Friedrichshafen zusammengetretene Arbeitsausschuß der Deutschen Artillerie-Jepellin-Luftschiff-Expedition beschloß, 1910 eine Vorexpedition auszuführen. Das Luftschiff 'Z. III' ist mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen und dem Großherzog und der Großherzogin von Hessen an Bord gestern glatt gelandet. Ueber die Ermordung der deutschen Forschungsreisenden Schmitz und Dr. Brunhuber in China werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt. Der bekannte Polarforscher Baldwin wird eine neue Nordpolexpedition unternehmen.

Uergebliches Liebeswerben.

Herr Haußmann, einer der Führer der süddeutschen Demokraten, hat im Oktoberheft des 'März' an August Bebel einen offenen Brief gerichtet, der nicht mehr und nicht weniger als einen Befehrsbesuch an dem greisen Parteioberhaupt der Sozialdemokratie darstellt. Kurz gesagt, fordert der Abgeordnete Haußmann die Umsturzpartei auf, sich von ihrer bisherigen revolutionären Taktik abzuwenden und sich in eine radikale Arbeiterpartei mit positiven Zielen zu wandeln. Derartige Befehrsbesuche sind nicht neu; besonders seit der Zeit, als der Revisionismus im roten Lager an Einfluß gewann, sah man linksliberale Politiker eifrig bemüht, um die Gunst der Sozialdemokratie zu werben. Der anscheinend revisionistische Zug, der durch den Leipziger Parteitag der Sozialdemokratie gina, scheint auch Herrn Haußmann ermutigt zu haben, sich mit seinen Befehrsvorschlügen direkt an das Oberhaupt Bebel zu wenden und ihm den Antrag zu machen, die Umsturzpartei endlich auf den Weg einer, wenn auch extremradikalen, so doch konstitutionellen Partei zu bringen. Bei diesem Unternehmen haben natürlich Erwägungen allgemeiner politischer Natur und die Rücksicht auf die besonderen Bedürfnisse des Reichstages eine ausschlaggebende Rolle gespielt. Wie bekannt, gehört Herr Haußmann auch zu den Aposteln der linksliberalen Parteiverschmelzung und zu den Vorkämpfern gegen die gesamte 'reaktionäre' Rechte. Derselbe Herr Haußmann, der lobend noch die nationale Blockpolitik im Reichstage mitgemacht hat, empfindet nun nach Zertrümmerung des Blocks in Uebereinstimmung mit seinen eigenen politischen Glaubensgenossen und einem Teil der Nationalliberalen das dringende Bedürfnis, auch die Sozialdemokraten für den großen Bund von Wassermann bis Bebel einzufangen. Diesem Streben kommen gewisse Kreise in der Sozialdemokratie aus taktischen Gründen entgegen, weil sie besonders in der preussischen Wahlrechtsfrage ohne die Hilfe der Linksliberalen nichts ausrichten zu können glauben, aber die große Masse der Umsturzleute verhält sich nach wie vor völlig ablehnend. Noch ehe Herr Bebel zu einer öffentlichen Erwiderung des Wort ergriffen hat, gibt das offizielle Parteiorgan in Berlin, der 'Vorwärts', Herrn Haußmann eine Antwort, die ihm nicht gerade angenehm in den Ohren klingen wird. Der 'Vorwärts' nennt den offenen Brief ein 'naives Geschreibsel' und schließt: 'Der Brief Haußmanns ist an Bebel gerichtet. Wir wollen diesem nicht vorgreifen und warten vorläufig ab, ob Bebel es trotz seines leidenden Zustandes für nötig hält, dem großen Rinde aus Schwaben zu antworten.' Sehr ermunternd für weitere Befehrsversuche an der Sozialdemokratie klingt das gerade nicht, und wir vermuten, daß eine eventuelle Antwort Bebel's, wenn auch in der Form vielleicht gemäßigter, so doch in der Sache genau so ablehnend ausfallen wird. Solche Utopien, wie sie Herr Haußmann zu hegen scheint, können in der Tat nur aus einer völligen Verkennung des wahren Wesens der Sozialdemokratie entspringen. Ihr Endziel ist und bleibt der Umsturz der jetzt bestehenden Staats- und Gesellschaftsstruktur, wobei der

Unterschied zwischen Radikalen und Revisionisten lediglich darin besteht, daß die einen dies Endziel gegebenenfalls auf dem Wege der Revolution, die anderen dagegen auf dem friedlicheren der allmählichen Evolution zu erreichen suchen. Der Endeffekt bleibt dabei genau derselbe! Wie mag es sich bloß Herr Haußmann bei seinem Briefe an Bebel gedacht haben, daß aus einem Sanftmut mit einem Male ein Pantus werden soll? Traute der süddeutsche Demokrat seinen Argumenten so ungeheure überzeugende Kraft zu, daß er meinte, Herr Bebel würde um ihretwillen seine ganze vierzigjährige Lebensarbeit mit ihrer satanischen Predigt vom nahe bevorstehenden allgemeinen 'Kladderadatsch' preisgeben und mit fliegenden Fahnen ins Lager der bürgerlichen Demokraten einziehen? Das wäre denn doch eine harte Selbstüberhöhung. Herr Haußmann sollte doch wissen, daß die radikale Gruppe in der Sozialdemokratie, zu der nicht in letzter Linie August Bebel gehört, grundsätzlich das gesamte Bürgertum vom äußersten rechten bis zum äußersten linken Flügel als 'eine einzige kompakte reaktionäre Masse' ansieht, der man einen Kampf bis aufs Messer geschworen hat. Der süddeutsche Abgeordnete hat aber alle diese Bedenken beiseite geschoben, weil in ihm scheinbar der Wunsch zu mächtig war, sich und seine Partei mit der Sozialdemokratie anzubiedern. Bei den bevorstehenden Kämpfen, die innerem innerpolitischen Leben sowohl im Reiche wie in den Einzelstaaten drohen, möchten die Linksliberalen, wie aus allen Anzeichen der jüngsten Zeit deutlich hervorgeht, gar zu gern mit den Umsturzleuten gemeinsame Sache machen, weil sie sich allein zu schwach fühlen und auch die linksliberale Verschmelzung', auf die man so häufig Hoffnungen setzt, noch in welchem Maße steht. Die Herren sind nun einmal unbeherrschbar! Sämt, wie alle vernünftigen Politiker es befürworten, wieder einer Annäherung zwischen der bürgerlichen Rechten und Linken die Wege zu ebnen, vertieft man auf dieser Seite den durch die Kämpfe um die Finanzreform und die Sprengung des Blocks eingetretenen Riß im bürgerlichen Lager, indem man die Front gegen rechts wendet und dabei die Sozialdemokraten mehr oder minder offen um Hilfe anbittet. Die kritischen und lodenden Töne eines Conrad Haußmann werden aber wohl kaum einen Erfolg haben, denn die Sozialdemokratie mißt sich selbst, ihr eigentliches innerstes Wesen aufgeben, wollte sie seinen Ratsschlagen folgen.

Am übrigen hat Herr Haußmann in dem kritischen Spiegel, den er in seinem offenen Briefe den Sozialdemokraten vorhält, viel Treffendes, wenn auch nichts Neues gesagt. Er greift die rohe Art der sozialdemokratischen Agitation. Sehr charakteristisch schreibt er zum Kapitel vom 'Sauberdenton': 'Die Sozialdemokratie sucht wahre Reinkulturen von Verachtung und Herabwürdigung. Das ist kein hoher Instanz. Die Viechtungsstoffe der sozialistischen Propaganda ist das Pathos. Dasselbe bedarf stilloscher Entzückung, und diese bürtet nach moralischer Schlechtigkeit des Gegners. So wird stillosche Entzückung ein charakter indelebilis des sozialistischen Angreifers, und Schlechtigkeit aller Angegriffenen ist ein oratorisches Bedürfnis der Sozialdemokratie. Dies beeinflusst die ganze Bestesentwicklung zahlloser Genossen und rächt sich in der maßlosen Festigkeit, mit der auch die Anhänger der sozialdemokratischen Partei auf Parteitag und in der Presse mit ausbelehnter Heringschäbung von Genossen behandelt werden. Der Intellekt geht auf die Suche nach neuen Verachtungswortabeln. Die Wirkung ist unaussprechlich. Der Beschmad kumpft sich ab und reagiert nur auf Pfeffer. Die Polemik und der Stil der Presse verrotzt.' Das trifft wirklich den Kern der Sache, aber mit seinen kritischen Ermahnungen wird Herr Haußmann deswegen wenig Glück haben, weil die Sozialdemokratie bei ihrer satanischen Deharbeit gerade diesen 'Sauberdenton' nicht entbehren kann, ohne an Wirkung auf die breiten Massen einzubüßen. Auch das, was der Verfasser des offenen Briefes über die sozialdemokratische 'Volkserziehung' sagt, ist an sich durchaus richtig, denn ihre Agitation bringt statt Lebensfreude und Zufriedenheit nur Daz, Gift und Galle in die Herzen der Arbeiter und ihrer Familien. Trotzdem wird man dieser Kritik nicht recht froh, weil das Motiv des Schrittes, den Herr Haußmann in seinem offenen Briefe an Bebel getan hat, ein politisch durchaus verwerfliches ist: er will, wie schon gesagt, die Sozialdemokratie mit allem seinen Kritikern und Todern nur für den gemeinsamen Kampf der Linken gegen die Rechte einzufangen suchen. Er schreibt ganz offen: 'Weil die sozialdemokratische Partei mit seiner bürgerlichen Partei im Parlament eine gemeinsame Politik machen oder frähen will, schafft sie seit Jahren eine

unklare Zwangslage und nötigt die übrigen Parteien der Linken, die für sich auch gleichfalls weit entfernt von einer eigenen Mehrheit sind, mit anderen Parteien zusammenzuwirken. Die Sozialdemokratie ist wütend, daß die anderen Parteien nicht mit ihr gehen, und verweigert grundsätzlich das Zusammengehen mit anderen! Auch hier besteht sich die doppelzählige Taktik in den eigenen doppelten Schwanz... Durch alle diese Widersprüche leitet die Sozialdemokratie der Rechten seit Jahren unschätzbare Dienste. Die Entwicklung würde nach dem deutschen Volkscharakter seit etwa zwanzig Jahren langsam aber stetig nach links gerückt sein.' Wenn Herr Haußmann glaubt, daß der 'deutsche Volkscharakter' große Sehnsucht nach einem Rad nach links empfindet, ihn gar mit Hilfe der Sozialdemokratie herbeigeführt wissen möchte, so dürfte er sich recht sehr irren. Bezeichnend ist es aber dabei, zu sehen, wie der süddeutsche Abgeordnete, der doch auch dabei war, als die Blockade geschlossen wurde, nun ebensovie leichtem Herzens einen Post mit dem gemeinsamen Feinde alles Bürgertums, der antinationalen Sozialdemokratie, einzugehen bereit ist. In diesem lächerlichen Spiel der politischen Liebe offenbar sich jedenfalls eine Gesinnungslosigkeit, um die Herr Haußmann nicht zu beneiden ist...

Neueste Drahtmeldungen

vom 6. Oktober.

30 Jahre deutsch-österreichischer Bundesgenossenschaft.

Berlin (Priv.-Tel.) Dem 30jährigen Bestehen des deutsch-österreichischen Bündnisses widmet die halbamtliche 'Nordd. Allg. Ztg.' folgenden Artikel: Am morgigen Donnerstag jährt sich zum 30. Male der Tag, an dem in Wien das Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn unterzeichnet wurde. 30 Jahre hindurch hat das Bündnis seine volle Wirksamkeit geübt, 30 Jahre hat es, durch den Hinzutritt Italiens zum Dreibündnis erweitert, dem europäischen Frieden unschätzbare Dienste geleistet. Wenn eine so enge Verbindung zwischen Großmächten ein Menschenalter überdauert und in ungeschwächter Kraft fortbesteht, so ist damit die Möglichkeit der staatsmännlichen Voraussicht, die das Bündnis zur Abwehr der gemeinsamen Gefahren schuf, erwiesen. Die unverminderte Geltung des Bundesverhältnisses drei Jahrzehnte nach seinem Abschluß ist ein berechtigtes Zeugnis dafür, daß es den Lebensbedürfnissen der in ihm geeinigten Völker im vollen Umfange gerecht wird; allen gegnerischen Unterstellungen zum Trost hat die Bundesgenossenschaft zu keiner Zeit die Grundlage einer eingetretenden, auf die Vereintrachtung der Rechte dreier Verbündeter abzuleitenden Politik gelistet, — ein festes Bollwerk des Friedens, hinter dem die verbündeten Mächte sich ungeführt der Pflege ihrer eigenen Angelegenheiten widmen konnten. Seinem friedlichen Charakter gemäß hat das Bündnis die Herstellung freundschaftlicher Verhältnisse zu den aufstrebenden Staaten nicht nur gefördert, es ist geradezu das fruchtbringende Erdreich geworden, aus dem die Friedensgedanken neue Nahrung gezogen haben. So hat in steter ruhiger Entwicklung das zum Dreibund mit Italien erweiterte Bundesverhältnis Deutschlands und Oesterreich-Ungarns eine legendäre Wirkung weit über sein ursprüngliches Geltungsgebiet hinaus geübt und in der Zeit seinem Abschluß verfloßenen Zeit wiederholt in ernten Tagen seine Festigkeit und seinen hohen Wert für Europa bewiesen. Der Abschluß des Bündnisses zählt zu den bedeutendsten politischen Taten des großen ersten Kanzlers des Deutschen Reiches. Mit seinem in die Zukunft vordringenden Fernblick hat Fürst Bismarck schon mehr als ein Jahrzehnt vor der Unterzeichnung den Grund gelegt für die völkerverbindende Verknüpfung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Von seinen verdienstvollen Mitarbeitern weil unter uns nur noch der jetzt im Ruhestand lebende Votshofer v. Radowisz, Fürst Bismarck, Graf Andrássy und alle anderen, an dem Abschluß des Bündnisvertrages beteiligten Staatsmänner sind dahingegangen. Das große Werk des Bündnisses aber lebt und wirkt fort und ist von dem Tage seiner Vollziehung an das Fundament der europäischen Politik geblieben.

Wien. (Priv.-Tel.) In der Wiener 'N. Fr. Pr.' veröffentlicht anlässlich des 30jährigen Bestehens des deutsch-österreichischen Bündnisses der ungarische Historiker Prof. Eduard v. Bertheimer den angeblich bisher unveröffentlichten Brief Bismarcks an den Grafen Julius Andrássy in Angelegenheit des eben abgeschlossenen Bundes. Der Brief ist vom 29. September 1879 datiert. Er lautet: 'Ehrer Graf! Ich habe auf den von mir an Seine Majestät den Kaiser abgeforderten Feldkurier eine Antwort noch nicht zu erlangen vermocht. Infolgedessen habe ich Seiner Majestät nicht vorenthalten können, daß mein Verbleiben im Amte von der Annahme des von uns beiden in Wien verabredeten Entwurfs abhängt. Ich habe diesen meinen Entschluß gestern meinen preussischen Kollegen mitgeteilt und dieselben mit der Tendenz unseres Entwurfs ohne Ausnahme einverstanden gefunden. Graf Stolberg begibt sich heute als Vertreter des Staatsministeriums nach Baden, um Seine Majestät auch seinerseits und im Namen des Gesamtministeriums um Annahme meiner Vorschläge zu bitten. Die Brücke, auf welcher mein allernächster Herr dergleichen unhaltbare Positionen zu verlassen noch am besten ge-

Trinkt Pfunds Milch!

reicht ist, besteht in einem, unter Vorbehalt des Kaisers abzuhal-

Verlin. (Priv.-Tel.) Ueber die Ermordung der

Innsbruck. (Priv.-Tel.) In Josiah-Pedotti bei Trient

Melilla. Die Mauren machten gestern früh gegen

Berlin. Die spanische Regierung hat hier amtlich

Eustachiusfahrt.

Friedrichshafen. Unter dem Vorhabe des Prinzen

Friedrichshafen. Das Luftschiff „Z. III“

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Da in der großen

Stadtverordneten, daß sie in letzter Woche vor dem Aus-

Zürich. Der Ballon „America II“ ist Dienstag

Dahlelschwarzpulver-Prozess.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dem Zeugen Rechtsanwalt

Verlin. (Priv.-Tel.) Ueber die Ermordung der

Innsbruck. (Priv.-Tel.) In Josiah-Pedotti bei Trient

Melilla. Die Mauren machten gestern früh gegen

Berlin. Die spanische Regierung hat hier amtlich

Eustachiusfahrt.

Friedrichshafen. Unter dem Vorhabe des Prinzen

Friedrichshafen. Das Luftschiff „Z. III“

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Da in der großen

Erkrankungen und Todesfälle an Milzbrand, sowie

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Großherzogtum

Berlin. (Priv.-Tel.) Am 12. Oktober wird auf der

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Gouverneur von Kamerun

Berlin. (Priv.-Tel.) Das für Heinrich von

Leipzig. (Priv.-Tel.) In Reuditz ist das Gerüst

Halle a. S. (Priv.-Tel.) Der Aushand der

Geckemünde. Im hiesigen Fischereihafen wurde

Langensalza. (Priv.-Tel.) Hier hat sich am Sonn-

München. (Priv.-Tel.) Die neue bayrische

Stuttgart. (Priv.-Tel.) Im Königl. Hüttenwerk

Charbin. Aus Kirin wird die Ermordung des

Rio de Janeiro. Gestern legte der Minister des

(Nachst etwa einsehende Personen siehe Seite 4.)

Table with names and numbers: Janssen 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Oertliches und Sächsisches.

Den Professoren Zimmermann am Realgym-

Der König hat genehmigt, daß der Oberbürgermeister

Zum Nachfolger des Herrn Obermusik-

Der Verrentung zweier Schulmädchen aus der Gefahr des

Zur Landtagswahlbewegung. Der von Konser-

Bählerverhandlungen. Der Wahlprüfung für die

Die bei den 189 Sparten in Sachlen im Juli er-

Die Anwaltskammer im Königreich Sachlen wird

Wahlerversammlung. Der Kandidat der Deutschen Reformpartei für den 3. Dresdner Landtagswahlkreis, Oberpostsekretär Feuerherm, stellte sich gestern Abend im Saale des Restaurants „Zum Kaiser Barbarossa“ seinen Wählern vor. Er kritisierte eingangs seiner Rede das verfallene Dreiklassenwahlrecht. Das neue Landtagswahlrecht sei durch die herrschenden Parteien, in Sonderheit die Liberalen, dem ursprünglichen Regierungsauftrag gegenüber verächtlich worden. Die Deutsche Reformpartei fordere nach wie vor das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht, allerdings mit der Verpflichtung, die Finanzreform war unbedingt notwendig und alle nationalen Parteien mühten unbedingt dafür einzutreten. Borerst haben sich die Nationalliberalen freigegeben die Erbschaftsteuer erklärt, sie sind erst später dafür eingetreten, als sie einsehen, daß der Großkapitalist seine Millionen ins Ausland schaffen könne, was dem Landwirt und Hausbesitzer mit seinem Grund und Boden nicht möglich sei. Die Liberalen haben ihre Unfähigkeit bewiesen, in wirtschaftlichen Fragen wirkliche Reformen zu schaffen. Mit ihrer Hilfe ist das Börsenregister geschwunden und der Terminhandel fast erledigt, so daß der alte schamlose Börsenschwindel wieder ungehindert ausleben kann. Mit dem Hansabund will man nur Dampf fangen. Er bedeutet den Kampf des mobilen Kapitals gegen das immobile. Aus dem Mittelstande ist nicht mehr viel herauszuholen, darum rückt man jetzt dem Grundbesitz zu. Der Grundbesitz geht immer mehr in die Hände des Großkapitals über und für dieses müssen die Grundbesitzer Frondienste leisten. Der Grundbesitz ist dreifach so hoch besteuert als das mobile Kapital. Der Mittelstand fängt dort an, wo die Steuerfahrende ansteht, und hört dort auf, wo die Steuer nicht mehr steigt. Den Mittelstand zu erhalten, ist wohl der Mühe wert, und die Reformpartei sucht, seine Verhältnisse zu bessern. Aus diesem Grunde müssen die sächsischen Steuererläge geändert werden, die Einkommen bis 1000 Mark müssen steuerfrei sein, die hohen Einkommen aber können bis 15 Prozent besteuert werden. Vor allem muß mehr für den Handwerker und Bauhandwerker getan werden. Die Beamtenkonventionen sind zu beseitigen, denn wird der Beamte anständig bezahlt, dann soll er auch dem Handwerker den ihm gebührenden Teil lassen. Noch schädlicher wirken die sozialdemokratischen Konsumvereine, die Millionen großer Handelshäuser und die Warenhäuser. Sie vernichten Dundernde von selbständigen Erlöse, darum müssen sie durch eine Umsatzsteuer getroffen werden. Durch ein neues Beamtengehalt muß den Beamten größter Schutz gewährt werden, das alte Staatsdienergehalt ist nicht mehr zeitgemäß. Was die Arbeitserfrage anlangt, so hat das Mandatierertum der Liberalen den Arbeiter schwer geschadet. Ihnen muß ihr Recht werden. Gewählt werden müssen die deutschen Arbeiter durch Fernhalten ausländischer Einwanderung. Kaufleute, Handwerker und Arbeiter haben gemeinsame Interessen, sie müssen zusammenhalten, um sich zu schützen vor jeder Ausbeutung des Großkapitals. Dem Redner wurde lebhafter Beifall gezollt. — In der sich anschließenden Debatte wandte sich zunächst der Kandidat der Nationalliberalen, Rechnungsrat Anders, gegen die Ausführungen des Redners. Dieser habe immer die nationalliberale Partei als den Sündenbock hingestellt. Die konservative Partei, die sich die Reformen angeeignet hätten, habe dem Mittelstande nicht geschadet. Durch den Hansabund solle Arbeit geleistet werden für den Mittelstand und besonders für den Handwerker. Der Schwache müsse geschützt werden, aber nicht dadurch, daß der Starke geschwächt werde. Reichstagsabgeordneter Werner trat dem Debattierenden entgegen. Dieser habe echt nationalliberale Weisheit vorgebracht. Das Programm der Reformpartei enthalte positive Forderungen. Ein weiterer Debattierender namens Müller, der sich als dem Stande des Handels und Gewerbes angehörig bezeichnete, aber für seinen der beiden Kandidaten eintrat, meinte, Mittelstand sei der Stand, der keine Mittel habe. Den Nationalliberalen sei es zu danken, daß in dem neuen Wahlrecht dem Mittelstande auch noch ein klein wenig Recht eingeräumt wurde. Im Kleinhandel und Gewerbe sehe man den Hansabund mit scheeligen Augen an, weil das Großkapital an seiner Spitze stehe. Kaufmann Jäger gab seiner Zustimmung darüber Ausdruck, daß durch das neue Wahlrecht der für den Mittelstand stets eintretenden Reformpartei wieder der Eintritt in das sächsische Parlament ermöglicht werde. Die Nationalliberalen verdienen nicht das Prädikat einer mittelständischen Partei. Stadtvorordneter Gregor trat den Ausführungen des nationalliberalen Kandidaten bei und kritisierte einige Sätze der zur Ausgabe gelangten Flugblätter, insbesondere des Wahlleitens, der einen Ton anschlug, der unter gebildeten Leuten nicht üblich sei. Das Schlusswort erhielt Oberpostsekretär Feuerherm. Die Versammlung, in der vielfach eine recht aufgeregte Stimmung herrschte, zog sich bis gegen Mitternacht hin.

— **Die neue Adrennbahn** geht ihrer baldigen Vervollständigung entgegen. Die Bewältigung der 3000 Kubikmeter Erdmassen hat die Firma H. W. Philipp in der kurzen Zeit von 10 Wochen zu Ende geführt. Die sächsische Kurve und die beiden Rangierbahnen stehen zum Gebrauche bereit. Eine erste Ueberprüfung der Tunnel, der den Verkehr mit dem Innenraum herstellt, ohne daß die Bahnhöfe überschritten werden muß. Die Tribüne wird beim ersten Rennen, das am 24. Oktober abgehalten wird, noch nicht zu benutzen sein, da die Bauarbeiten noch nicht beendet sind. Doch sind durch die Vergroößerung der Bahn hinreichend Zuschauersitze vorhanden. Dazwischen sind so angelegt, daß man von allen Punkten die ganze Bahn bequem übersehen kann. Die neue Bahn faßt etwa 7000 Personen mehr als die alte, ohne daß das Publikum besonders gedrängt werden müßte. Die Barrieren haben Schutzvorrichtungen erhalten, die ein Ueberpringen derselben und ein Eindringen ins Publikum unmöglich machen. Erreulich ist auch, daß die Zeichnung von Antifaschinen à 300 Mk., welche verzinnt sind und für immer freien Eintritt gewähren, das rechte Interesse des Publikums finden. Die Antifaschinen sind nicht persönlich ausgekleidet und können auch die Dauerarten übertragen werden. Zeichnungen und Zahlungen zu solchen Anteilen nehmen die Deutsche Bank, Filiale Dresden, Wallensteinstraße, Gebr. Anhold, Wallensteinstraße, und Hofbaurmacher Lehmann, König Johann-Straße, entgegen.

— **Stadtkasernenbau.** Eine einschneidende Veränderung macht sich gegenwärtig an dem im Besitze der Stadtgemeinde befindlichen und von dieser verpachteten Gebäude des „Stadt-Café“ am Postplatz bemerkbar. Infolge der bevorstehenden Verfechtung machte sich seit langem schon eine gewisse Unzulänglichkeit der Räume geltend. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, erfolgt jetzt der Umbau des bisher als Ausbühnen dienenden oberen Stockwerkes auf den nach der Ost-Allee und dem „Zwinger“ gerichteten Fronten. Das „Stadt-Café“ wurde seinerzeit nach dem Abbruch des ebenfalls „alten Schwabshaus“ gegenüber der Hof- und Sophienstraße errichtet, nachdem sich die zwecks Erweiterung des Postplatzes eingeleiteten Verhandlungen betreffs Ankaufs des „Stadtwaldschloßchen“-Gebäudes, der ehemaligen „Spiegelstraße“, wegen der Höhe des geforderten Kaufpreises gescheitert hatten.

— **Volkshochschulvorträge.** In gleicher Weise wie in den zwei vorhergehenden Jahren wird auch im kommenden Wintersemester der Verein für volkstümliche Hochschulkurse in Dresden eine Reihe interessanter Vortragskurse veranstalten. In der Technischen Hochschule werden Vorträge stattfinden über: Die heutige Völkerkunde, die neuere Sagen- und Märchenforschung, die Fortschritte der Photographie, die Entwicklung der Zahlenbeurteilung und des Rechnens und die Entwicklung der Grundbegriffe und der Darstellungsmittel in der Geometrie. In der Tierärztlichen Hochschule werden die Vorträge behandelt: Die Chemie der Hausfrau (Vorlesung der Vor-

lesungen vom Wintersemester 1907/08), das Pflanzenleben im Wechsel der Jahreszeiten, die romantische Dichtung, den heutigen Standpunkt der Vererbungslehre, die Verfestigung der Nahrungsmittel und ihre Entdeckung und Bekämpfung. In der Bergakademie in Freiberg werden Vorlesungen über: Die geographische Biologie der Pflanzen, über Eisenhüttenwesen und Grundbauarbeiten der neueren Geologie stattfinden. Die Vorlesungen beginnen Anfang November.

— **Die Gesellschaft für hygienische Aufklärung** beginnt morgen mit ihren Wintervorlesungen und Kursen. Die aktuellen Themen entstammen der privaten und sozialen Hygiene, wichtigen Zeitschriften, der Frauenfrage, der Kleidung, Erziehungs-, Wohnungsreform und der Volkswohlfahrt. Als Redner sind gewonnen: Reinhold (Merlin, Professor Mand, Dr. med. et phil. Tenes, Dr. Wolf Dohn, Maria Rucke, Karl Rohde, Gertrude Rood, Josef Reute, Konrad Nagel, Dr. med. Max Böhm u. a. Weitere Veranstaltungen werden in den Tagesblättern und im Vereinsorgan bekanntgegeben. Den ersten Vortrag hält Reinhold (Merlin) Freitag, den 8. d. M., abends 8 1/4 Uhr, in Reinholds Sälen. Thema: „Die Weiden unserer Zeit: Neurosit, Neurasthenie und die Behandlung der Nerven.“ Gäste willkommen.

— **Einem Kommentar zum Reichsvereinsgesetz** gab in seiner letzten Sitzung der Straffenat des Oberlandesgerichts zu Dresden. Am 4. und 11. April d. J. hatten im „Sächsischen Prinzen“ und im „Drei Kaiser-Dorf“ Festabende für Konfirmanden und deren Angehörige stattgefunden. Neben einer Fehlsprache des Redakteurs Duvell fanden noch defamatorische, mistifische und turnerische Darbietungen statt. Die Veranstaltungen waren vorher bei der Polizei unter Einreichung eines Programms angemeldet worden. In seiner Fehlsprache wies der Redner auf die Gegensätze zwischen dem Proletariat und dem Mittelstand hin. Während sich das Proletariat im stetigen Kampfe mit dem Leben befindet, setzen sich die Wege gebenedet. Nach einem Hinweis auf die beiden Weltanschauungen Optimismus und Pessimismus, denen sich als dritte der Sozialismus zugeselle, erwähnte der Redner die Jugend, statt in die Tansäle zu gehen, sich lieber den Jugend-Organisationen der Arbeiterpartei anzuschließen. Die Behörde glaubte, daß durch diese Ausführungen den Veranstaltungen der Charakter öffentlicher politischer Versammlungen aufgedrückt worden sei, und erstattete Anzeige wegen Vergehens gegen die §§ 5 und 182 des Vereinsgesetzes (Abhaltung einer öffentlichen politischen Versammlung ohne politische Genehmigung). Man ging davon aus, daß bei der Anmeldung der politische Zweck hervorgehoben werden müsse. Das Schöffengericht verurteilte auch die beiden Einbräuer Kerber und Vinfert antragsgemäß auf einer Geldstrafe von je 50 Mark. Das Landgericht als Berufungsinstanz sprach dagegen beide Angeklagte frei. Der § 5 des Vereinsgesetzes sei voraus, daß bei einer Anmeldung auf den politischen Zweck hingewiesen werden müsse. Das Landgericht verneine aber die Strafbarkeit im Sinne des § 18, weil keine direkten politischen Angelegenheiten erörtert worden seien. Der Redner habe vom Sozialismus als Weltanschauung gesprochen und die politischen Bestrebungen der Sozialdemokratie nicht berührt. Es sei zwar nicht gerade erwidert, daß er die Konfirmationszeit benutzt habe, um Heid und Mißgunst in die Herzen zu säen, doch habe er deshalb noch seine politischen Zwecke erörtert. Wenn er auch zum Schluß zum Eintritt in den Jugendbildungsverein der Dresdner Arbeiterpartei aufgefordert habe, so müsse doch davon ausgegangen werden, daß dieser Verein politische und religiöse Tendenzen ausgespalte habe. Aus diesem Grunde entfahre der Vortrag des politischen Charakters. Dieses Urteil föhrt die Oberstaatsanwaltschaft auf dem Revisionsweg an. Es müsse doch angenommen werden, daß politische Angelegenheiten zur Sprache gekommen seien. Der eigentliche Zweck ist zwar ein feilischer gewesen; daneben habe es aber noch einen anderen politischen Zweck gegeben: die Jugend den Bestrebungen der Sozialdemokratie zugänglich zu machen, ihnen die sozialistischen Grundgedanken beizubringen. Diese Bestrebungen zeichneten die Veranstaltung als eine politische. Rechtsanwalt Reichstagsabgeordneter Dr. Heine-Berlin bekämpfte in längerer Ausführungen diese Anschauung. Nach dem Ausspruch der Vorsitzenden sei nur vom Sozialismus als Weltanschauung, nicht aber von der Sozialdemokratie gesprochen worden. Das Schöffengericht habe erklärt, daß politische Angelegenheiten erörtert würden, wenn die Verfassung und Verwaltung des Staates, die Untertanenrechte, die internationalen Beziehungen der Staaten untereinander usw. ventilirt würden. Die Rede werde nicht durch einige Zwischenbemerkungen politisch, sondern müsse unmittelbar den Staat und seine Funktionen betreffen. Von diesen Voraussetzungen gehe auch das Vereinsgesetz aus. Das Verahren volkswirtschaftlicher Fragen habe die Praxis nie als Vespredung politischer Angelegenheiten angesehen. Politisch würde ein sozialer Gegenstand erst dann werden, wenn erörtert würde, wie der Staat zur Herbeiführung einer Aenderung einzugreifen habe. Dann würde der Gegenstand ein sozial-politischer. Der Straffenat hob das Urteil auf und wies die Sache an die Vorinstanz zurück. Es gebe Vereine, die neben der Volkswirtschaft auch Politik betreiben. Demnach könnten die Versammlungen derartiger Vereine sehr leicht einen politischen Charakter annehmen. Wenn bewiesen werde, daß die fragliche Versammlung der Förderung der Sozialdemokratie gedient habe, sei sie als politische anmeldepflichtig gewesen.

— **Der Aufstieg des Ballons „Greif“**, der gestern nachmittag pünktlich 1/2 Uhr im Ausschließungspark startend, hatte wieder, wie schon vor acht Tagen, eine nach Hunderten zählende Menge angezogen. Sogar auf den Straßen, die das Ausschließungsgelände säumen, fanden die Jungmänner Kopf an Kopf trotz des nur von der Abfahrt einkehrenden Regens. Auch dieser letzten Veranstaltung der Ausschließungszeitung ist das Wetter nicht böse gewesen; doch ließ der Regen bald nach dem Aufstieg nach und hörte schließlich ganz auf, so daß sich die Kolonnen und der Saal schnell füllten. Den letzten Vorbereitungen zum Aufstieg folgten die Besucher mit gespanntem Interesse; eine besondere Erwähnung verdient die Ruhe und Sicherheit, mit der der Luftschiffer Rammel keine Anordnungen trifft. In der Gondel nahm gestern neben Herrn Rammel ein Vertreter der Firma Ermemann, H. A. für Kamerazubehör, Platz, um photographische Aufnahmen zu bewirken, wofür freilich das trübe Wetter nicht günstig war. Der Ballon, der von dem Automobil des Herrn Fabrikbesizers Kurt Müller, hier (Mittel) des Sächsl. Automobilklubs, verlosol wurde, erhob sich über den Anfängen der Kapelle des 4. Feldartillerie-Regiments langsam zu einer Höhe von etwa 250 Metern und wurde langsam in der Richtung nach dem Pläntzer Vorsberg davongetrieben. Abends 1/2 Uhr traf beim Bureau der Ausschließung die Meldung ein, daß der Ballon gegen 6 Uhr bei Eichdorf nordöstlich des Vorsberges allert gelandet sei.

— **Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1908.** Heute wird das Konzert durch das Trompeterkorps des Garderegiments, Dir. Obermusikmeister S. Stod, ausgeführt und dauert von 4 bis 10 Uhr.

— Der heutigen Nummer d. Bl. liegt für die Gesamtauflage ein Prospekt über Patent-, Reichs- und Lokomobilen von Heinrich Pans, Mannheim bei.

— In Aisch. B. wird ein Staats-Gymnasium errichtet werden. Zur Erlangung von Entwürfen ist ein Preiswettbewerb erlassen worden. Von den eingegangenen Entwürfen wurde keiner mit dem ersten Preise bedacht. Dagegen wurde dem Projekt des Herrn Prof. Althaus die Bescheid-Dresden ein zweiter Preis (1150 Kronen) zugesprochen.

Eine Ostmarkenrede des Ministers von Breitenbach.

Bei der Eröffnung des neuen Holzofens in Thorn hielt der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach nachfolgende Rede:

Meine Herren! Es entspricht einer Gesplogheit, den Abschlus großer Werke, die den allgemeinen, den öffentlichen Interessen zu dienen bestimmt sind, durch eine Festfeier zu weihen. Diese gewinnt an Bedeutung, in von besonderem Maße durch, wenn wir auf historischem Boden stehen, auf einem Boden, der die Erinnerung wachruft an tapferer Vorkämpfer Taten, die unser deutsches Herz mit Stolz erfüllen. Und so ist es in Thorn — der alten Reichsstadt und Kaiserpfalz. Hier begann die allgemeine Volkerversammlung ihrer sämtlichen Mitglieder einberufen, worin über die vollständige Trennung der Gruppe von der Zentralleitung Beschluß gefasst wird. Den Grund zu diesem Schritt bildet die bekannte Stellungnahme der Berliner Zentralleitung zum Hansa-Bund. Daß der Antrag auf definitive Trennung angenommen wird, steht bei der Stimmung der Mitglieder außer Zweifel. Die die ruhmvollste Geschichte des deutschen Ordens, hier sein Siegeslauf als Träger deutscher Kultur im Osten unseres Vaterlandes, Gerufen vom polnischen Nachbar, als Helfer und willkommener Gast vollzog er hier die erste Städtegründung und besiedelte die neue Stadt mit wechselliebenden Einwanderern, deren Fähigkeit und Kraft sich in der Geschichte der Stadt Thorn widerspiegeln. Steht hat die Stadt die Fahne des Deutschen Hochgeistes, verteidigt und ihre Dandelsstellung bis in die Neuzeit zu wahren gesucht. Aber der Wehler der Dinge, dem alles unterliegt, hat auch diese deutsche Stadt berührt. Ihre Lage schwieriger gehalten. Nicht mehr als den Polen der Deutsche als Helfer. Die Handelswege haben sich geändert. Der Wettbewerb anderer Emporien hat sich verschärft. Und doch sind die Grundlagen gesunder wirtschaftlicher Entwicklung geblieben. Den gewaltigen Strom kann der Stadt niemand freitrag machen, niemand entziehen. Er birgt in sich, wie die Staatsregierung mit Ihnen hofft und wünscht, die Keime weiteren Gedeihens, weiterer Ausgestaltung als Träger eines großen Verkehrs. Aber mit Hoffen und Wünschen allein wird ein Erfolg nicht erzielt. Zu einem solchen bedarf es der kräftigsten Mitwirkung aller, die es ansetzt. Und um der Stadt Thorn, deren Stellung im wirtschaftlichen Kampfe keine leichte ist, Vertrauen und Mut einzufößen hat die königliche Staatsregierung an dem Unternehmen, das wir heute seiner Bestimmung übergeben haben, sich wesentlich mitbeteiligt in der Erwartung, daß sich eine lebhaftere Beteiligung des Handels und der Industrie der Stadt Thorn heraus entwickeln werde. Im Namen der preussischen Staatsregierung beglückwünsche ich die Stadt zur Vollendung des Werkes und gebe dem Wunsch Ausdruck, daß dasselbe seinen Aufgaben voll genügen und zum Heile der Stadt den gehegten Hoffnungen entsprechen möge. Meine Herren! Vor beinahe 700 Jahren errichteten hier das Deutsche Reich, vertreten durch mehrere Pioniere, eine Band voll ritterlicher Mitter; losgelöst vom deutschen Vaterlande, umgeben von fremden Stämmen und Reichen. Isoliert und auf sich angewiesen, erlag der Ordensstaat noch kurzer hoher Mühle dem Ansturm der Polen und Litauer. Heute dank der nationalen Arbeit unseres Vierzehnjährhunderts, der ruhmvollsten Artiege des vergangenen Jahrhunderts, lebt die Ostmark, lebt Thorn unter dem harten Schutz und Schirm eines großen geschlossenen Nationalstaates — des unter der Kaiserkrone geeinten Deutschen Reichs. Daher lassen Sie unsere Gedanken zu unserer erhabenen Schirmherren sich wenden und stimmen Sie ein in den Ruf der Treue und Ergebenheit: Seine Majestät, unser allerdienstfertiger Kaiser und König Wilhelm II. Hoch! Hoch! Hoch!

Tagesgeschichte.

Zum Bülow-Streit.
An der kürzlichen Tafelrunde in Nordrunden rief, wie der „N. O. C.“ geschrieben wird, dieser Tage die Erzählung des Inhalts einer Notiz eines rheinischen Zentrumsblatts förmliche Heiterkeit hervor. Das Blatt behauptet darin nämlich: Fürst Bülow habe schon in dem Falle des Krüger-Telegramms durch sein Schwelgen verurteilt, daß schwere Angriffe gegen die Person des Kaisers gerichtet wurden, die rechtmäßig ihn selbst hätten treffen müssen. Fürst Bülow erinnerte gutgelumt daran, daß er, wie jedermann weiß, als das Krüger-Telegramm abgegeben wurde, gar nicht in Berlin war, sondern viele Meilen von dort als Botschafter im Palazzo Caffarelli in Rom saß. Daher wird man dem fremdlichen Zentrumsblatt wohl nirgends Glauben schenken. Dagegen ist noch in jedermanns Erinnerung, daß Fürst Bülow in den Wintern 1900/01 und 1908/09 auch hinsichtlich des Krüger-Telegramms Angriffe auf den Kaiser mit Entschiedenheit abwehrte. Die ultramontanen Feinde des Fürsten machen es doch gar zu plump!

Die Richtlinien des Hansa-Bundes.
Die bereits kurz erwähnt wurden, lauten im wesentlichen: I. Der Hansa-Bund ist davon durchzuführen, daß der moderne Staat nur gedeihen kann, wenn der Grundbesitz der Gleichberechtigung aller Erwerbsstände den leitenden Gedanken und die unverrückbare Grundlage einer seiner Wirtschaftspolitik bildet. Der Hansa-Bund wird daher dahin wirken: 1. daß Deutschlands (Gewerbe, Handel und Industrie die ihnen auf Grund ihrer wirtschaftlichen Bedeutung zukommende Gleichberechtigung sowohl in der Gesetzgebung, wie in der Verwaltung und Leitung des Staates eingeräumt werde; 2. daß den berechtigten Interessen dieser Stände nicht nur bei dem Erlass von Gesetzen, Verordnungen und Verfügungen, sondern auch bei deren Ausführung Rechnung getragen werde; 3. daß der für eine gesunde, wirtschaftliche Entwicklung der Nation wie für unser Verhältnis mit dem Ausland gleichermäßen unabweisbar einseitigen Einfluss jener einseitigen agrar-demagogischen Richtung gebrochen werde, deren ganzes bisheriges Wirken von entgegengelegten Grundanschauungen getragen war. II. Bei der Durchführung dieser Grundsätze wird sich der Hansa-Bund von folgenden allgemeinen Gedanken leiten lassen: 1. daß er, bei einem etwaigen Gegenstand, die nationalen Interessen allen einseitigen gewerblichen Interessen ohne weiteres und bedingungslos voranzustellen hat; 2. daß er ausschließlich die gemeinsamen Interessen von Gewerbe, Handel und Industrie zu schützen hat; 3. daß seine Reihen belegen, ohne Unterschied der politischen oder religiösen Ueberzeugung, offen stehen, welcher seine Ziele zu den seinigen macht, und daß ihm daher jede Austragung politischer oder konfessioneller Gegensätze oder Interessen fernliegt; 4. daß er somit selbst keine politische Partei ist, da die ihm innerlich zugehörigen Mitglieder aller politischen Parteien in ihm Platz finden, wohl aber eine wirtschaftliche Vereinigung mit den durch ihr wirtschaftliches Programm bedingten, unter I. festgestellten politischen Zielen. Er wird daher, ohne Rücksicht auf politische Gegensätze, Fühlung mit allen Parteien unterhalten, die sich zu seinen Grundgedanken und Zielen bekennen, und wird auch bei den Wahlen die politischen Parteien bei Aufstellung und Durchsetzung solcher Kandidaten unterstützen, die die Gewähr dafür bieten, daß sie in ihrer parlamentarischen Tätigkeit von den Grundgedanken des Bundes nicht abweichen werden. Es folgt dann eine Aufzählung der einzelnen Aufgaben, die der Bund im Staatsleben, in der Finanz-, Verkehrs-, Handels- und Gewerbe-, sowie in

Dresdener Nachrichten.
Nr. 278, Seite 2. — Donnerstag, 7. Oktober 1909

Der Sozialpolitik verfolgen will. Insbesondere will er ein...

Die sehr starke Ortsgruppe Weimar der Deutschen Mittelhandvereingung hat eine Ortsgruppe Weimar...

Der Herzogin Sophie von Hohenzollern widmet die „N. Fr.“ folgende sympathische Worte: Die Gemahlin des Erbprinzen...

Die Herzogin Sophie von Hohenzollern, die bisher nur als sorgsame Mutter...

Die Herzogin Sophie von Hohenzollern, die bisher nur als sorgsame Mutter...

Die Herzogin Sophie von Hohenzollern, die bisher nur als sorgsame Mutter...

Die Herzogin Sophie von Hohenzollern, die bisher nur als sorgsame Mutter...

Die Herzogin Sophie von Hohenzollern, die bisher nur als sorgsame Mutter...

Die Herzogin Sophie von Hohenzollern, die bisher nur als sorgsame Mutter...

Das deutsch-österreichische Bündnis bleibt heute auf einen 30-jährigen Bestand zurück.

Der Führer der bayerischen Jungliberalen, Landtagsabgeordneter Süßlich in Nürnberg, ist wegen des Vorgehens des bayerischen Landesverbandes gegen den Abg. Gassmann...

Italien. Der Papst ist nahezu wiederhergestellt und hat einige Audienzen erteilt.

Russland. Der verbannte Schah von Persien ist in Odessa mit seiner Familie im Sonderzuge eingetroffen...

Türkei. Dem armenischen Patriarchen ist die Antwort der Worte auf sein Demissionsgesuch ausgegangen.

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Im Opernhaus wird heute „Carmen“ gegeben, im Schauspielhaus „Die Jungfrau von Orléans“.

† Residenztheater. Heute „Ruh oder Müdel“.

† Die Gesangs- und Opernschule von Selma Benz veranlaßt...

† Der Verein für die Verbreitung der Wissenschaften...

† Die Ortsgruppe Dresden der Internationalen Musikgesellschaft...

† Bei dem Preiswettbewerb für das beste Gedicht auf Paul Fleming...

† Richtiger Geburtstag von Ludwig Anas. Am 5. d. Mts. feierte der berühmte Genremaler Ludwig Anas...

Beteiligung an dem Wettbewerb ist jeder Art in Deutschland. Die Arbeiten sind bis zum 31. März 1910 mit einem Motto...

† Neue Wagnerbriefe. In Uebereinstimmung mit dem Dante Wagner und unter Benutzung des dort im Archiv vorhandenen Quellenmaterials bereitet Erich Koch einen Band Wagner-Briefe vor...

† Villencrons Daseinstampf. Carl Buske schreibt in den „Hamb. Nachr.“ über die schweren Sorgen, die den heimgegangenen Dichter...

† Kurt Friebergers Schauspiel „Dendriakse“, das in Amherdam zurzeit demnächst spielt, ist von der Kaiser Hofbühne...

† Eine interessante Künstlerheirat fand in New York statt. Die Tochter des berühmten amerikanischen Dumorieten...

† Die „Allgemeine Musikzeitung“ (Herausgeber Paul Schwers, Berlin W. 50, 36. Jahrgang) hat mit Beginn des neuen Quartals...

† An einem Berliner Künstlerkammertische wurde jüngst ein niedliches Rästel von einem witzigen Mitgliede ausgegeben...

Während des Druckes eingegangene Neueste Drahtmeldungen. Cetinje. Von amtlicher Stelle wird die Meldung...

Wünchen. Die heute hier abgehaltene Sitzung des Vorstandsrats der Museen und Versuchsanstalten für Luftschiffahrt...

Familiennachrichten.

geboren: H. A. Wenzel, Volkshilfeners T.; G. P. Derfl...

Sterblich: Henne Hol, Leipsig m. Alexander Schramm...

Aufgebote: J. Römer, Kaufmann m. H. E. Schettler;

Verlobt: H. E. Neumann, Mediz. m. A. M. Kar-

Verlobt: P. A. Rura, Steinbrunnmühlensm. m. A. M. E.

Verlobt: E. Bogel, Buchhalter m. G. W. Seimel; G. E.

Verlobt: H. A. Wenzel, Volkshilfeners T.; G. P. Derfl...

Verlobt: H. A. Wenzel, Volkshilfeners T.; G. P. Derfl...

Verlobt: H. A. Wenzel, Volkshilfeners T.; G. P. Derfl...

Am Montag den 5. Oktober verschied infolge eines bedauerlichen Unglücksfalles mein lieber Neffe Herr Alfred Rosenkranz im 21. Lebensjahre.

Herr Joseph Menzel, Inhaber des tragbaren Ehrenzeichens für Treue in der Arbeit. Der Entschlafene war seit 15 Jahren in unserem Betriebe...

Aparte Neuheiten in Kimono-Prinzess-Schürzen, Mieder-Kinder-Schürzen, Schwarze Schürzen in allen Größen...

Schirme in großer Auswahl, Reparaturen u. Bezüge binnen 2 Stunden. Wettiner Strasse 2, zweites Haus vom Postplatz rechts.

A. C. Tschientschy, Silber- und Goldwaren, Hochzeiten, Weihnachts-, Festgeschenke usw.

Porzellane Gebrauchs u. Luxusgegenstände, moderne Anhäuser.

H. Hensel, Königl. Hoflieferant, Zinzendorfstrasse 51, Trauerhüte.

Besorgung aller das Beerdigungswesen und Feuerbestattung betreffenden Angelegenheiten hier und auswärts. Pietät Gewissenhafte u. würdige Ausführung zu billigsten Preisen.

Kontor-Möbel, Pianino, Kreuz-, Rugh-, wie neu erhalt., billig zu verkaufen.

Sofas in moderner, solider Ausführung, v. 40 M. an. Enorme Auswahl. Tränkners Möbelhaus, Görlitzer Str. 21/23.

Obstaubewahrung! Praktische Obstgastelle empfindlich. F. Bernh. Lange, Anal. Anst. II u. 13.

Einkoch-Apparate, Einmachgläser nur beste Systeme! Gebr. Göhler, Granaer Str. 16.

Pianino, gut. Klein. Instrument, schön. Ton, gen. Kasse 200 M., besgl. i. 275, 300 M., prachtvoll. Tafelpiano 100 M.

kompl. Wohnungs-Einrichtung im Ganzen, ent. auch einz. zu v. bedeutend unter Preis.

Max Jaffé, 34 Markschlitzstr. 34, Tel. 1225, Brautleute kaufen solide Möbel in allen Preislagen und großer Auswahl bei Möbel-Hesse, Rosenstrasse 45.

Freier Versand, Teilzahlung gestattet, Damentuch, Ia Qualität, in neuesten Farben, zu eleganten Promenadenkleidern.

Max Niemer, Sommerfeld, R. 2, Pianino, Kreuz-, Rugh-, wie neu erhalt., billig zu verkaufen.

Pianinos allerersten Ranges empfiehlt bei Teilzahlung ohne Preiszuschlag vorteilhaft und billig. August Förster, Waldenaustr. 8, Centraltheaterpassage.

Badeöfen, Was u. Kohlen, Fabr. Eichenbach, w. gebr., spottl. zu verk. Otto Graichen, Trombeterstr. 15.

Grosses Lager aller Musikalien, Flügeln u. Pianinos in jeder Preislage, C. A. KLEMM, Dresden-A., Augustustr. (Part. I. u. II. Etage), Telefon 1071.

Erfindung, Invalidentanz Dresden, Hohe Preise zahlt für getrag. Betten, Feder- u. Kissen, Möbel, Bettdecken, Vorhänge u. dgl.

Sauerstoffbäder, verbessertes System, Dianabad, Bürgerweide 22, Schneidern empfiehlt sich geübten Verhältnissen auf Stufe. E. W. Postant 16 erb.

Einf. Fräul. sucht Beschäftig. im Ausbessern u. Aufbesserung v. Kindergarderobe außer d. Hauke, Vorgängstr. 33, III. r.

Unterrichts-Ankündigungen, Tafellieder! Texte, Gedichte, Prosodien, fert. anerkannt vortrefflich! Literat R. Schneider, Große Sträßergasse 37, 2.

Seite 5, "Treibender Nachrichten", Sonntag, 7. Oktober 1909, Nr. 278

Seite 5, "Treibender Nachrichten", Sonntag, 7. Oktober 1909, Nr. 278

E. Friedrichs
Tanz-
Institut,
Bautzner Strasse 13,
Reissigerstrasse 78,
Diensttag den 5. Oktober.
Frei-sonntags-Kursus 10. Ubr.

6. Ed. Wels,
Rainer Str. 16 (am Haupt-
Bahnhofe).

Privatfortbildung für Damen,
Ganzhaltungskunst, Pensionat,
Industriefortbildung,
Aufnahme von Schülerinnen
und Pensionärinnen den 1. und
15. jeden Monats.

Prospekt u. Ausst. frei. Tel. 8062.
Kurse für
Herren und
Damen.
Eintritt jederzeit

Rackow
Huterr.-Anst. für Schreiben,
Handelsfächer u. Sprachen.
Direktion:

Altmarkt 15
Filiale Albertplatz 10.
Schnell fördernder Unterricht in
Buchhalt., Korrespond., Stenogr.,
Maschinenricht. 45 Schreibmaschinen.
1908 wurden mit von Be-
schäftigten 431 offene
Stellen angemeldet.

Priv.-Tanz-Institut
H. Koenecke u. Töchter,
Jahnstraße 2, a. d. Zeitzstr.,
kommen noch Herren am Sonntag
u. wochentags-Zitell teilnehmen.
Sonntag bill. Bes. Kontor-Zirkel.
Eintritt f. alle Personen liber.

Größtes
Atelier
für
Schneid-
kunst
Näh- u. Putz-Kurse
für eigenen Bedarf.
Fr. M. Winderlich-N.,
Walpurgisstraße 4, I. Tel. 33.

**Parlez-vous
Français?**
Für alle Sprachen
hat nur National-
Lehrer die
Berlitz School,
Prager Strasse 44,
König-Albert-Strasse 29,
Teleph. 1065.
Prospekt gratis.

4262
über 8400 ist der Telephonruf für
Detektivs
des Internat. Detektiv-Bureaus
10 Schloßstraße 10
Direktor Jahneke.
Veltches
Bureau,
überall ver-
treten, be-
steht Aus-
künfte, heiml. Überwachungen,
Vermittlungsmaterial zu Prozessen, Ent-
scheidungen u. Vertrauenssachen
jeder Natur. Best. Stolz.

Schneidern
der eigenen Garderobe lernen
Damen am besten bei
Frau Günther,
Marienstraße 11, 1. Etg.,
gegenüber Ringstraße.
Klavierunterricht
für Anfänger wird erteilt
Wormier Straße 72, 3. I.

Die
Schreibmaschinen-Schule
des Ortsverbandes der
Gabelsberger Stenogr.-Vereine
Marienstraße 30
bietet die sicherste Gewähr
für gründl. Ausbildung in
Stenographie
und **Maschinenschreiben.**
Prospekt frei durch d. Be-
schäftigten **Thürmer.**

Buchführung,
Schriftf. Rechn., Schönkr.,
Thürmer's Raum. Unterr.,
Rune, Marienstraße 30.
Konserverisch gebildete
Klavierlehrerin erl. gründl.
Unterricht und erwirbt sich
zum Zusammenstellen. **Wiktoria**
Honorar 12 u. G. G. 333
„Unabhängigkeit“ Dresden.

„Hotel Lingke“
Heute **Mock-turtle-Soup**
und **Kartoffelpuffer.**

Tafellieder, Festprologe,
Festspiele und Festzeiten,
Festgedichte voller Schwung,
festlich befrucht, schnellstens an
(ausw. briefl.) **Oscar Hahn,**
Wettlaerstr. 30, 2.

● **Auskünfte** ●
über Personen jeden Standes und
in allen Rechtsachen, schriftl. Ab-
gabe. Vermittl. jeder Art, Forde-
rungseingeh., böswilliger Sahlber,
Vergleiche, Bücherregulierung.

Detektiv- Maucksch,
10 Reichsstraße 10, Gar. 1897,
8 August, 4 Schreibm., 1 Täfelat
Griff., großt., alt Bar. Dresd.

Regelbahn
für Mittwoch abend frei.
Neustädter Casino.

„Fischhaus“
Gr. Brüdergasse.
Spezialität
kalte und warme
Fischkost.
Gr. Portionen.
Einzig in Dresden.

Gr. Brüdergasse 15
Automaten
Kosthalle,
2 Stück delikate belegte
Brötchen 15
Einzig in Dresden!
Kaffee Kakao
10 A 10 A
Schokolade Tee
10 A 10 A
Biere 1. Brauereien!
Gutgefülltes Sektglas
10 A

Most!
täglich frisch gepresst, in Gläsern,
Flaschen, Alern und Gebinden,
sowie Wild u. Geflügel, stets
frisch gehalten, emmentalt reibt
warmen und kalten Speisen

E. Julius Papperitz,
Wein- u. Frühstückstüben,
Schiffelstr. 7, Fernspr. 1412
Restaur. u. Weinstuben
Lothringer Hof,
Lothringer Strasse 8,
Hof Rob. Henze,
fr. „Stadt Weckemünde“.

Teplitz-Schönau
Thermal- und Moorbad,
heilt
Gicht, Rheumatismus etc.
Winterkuren
im Herrenhaus,
Stadtbad, Kaiserbad,
welches letztere mit feinstem
Restaurant, Les-, Spielzimmer,
Zentralheizung versehen ist
Theater, Künstler-Konzerte,
Ballett etc.

Eldorado
Die herrlichen
Spiegel-Säle
für Hochzeiten und
Vereinsfeste,
auch Sonntags
ganz besonders
zu empfehlen.
„Hotel Lingke“
Heute **Mock-turtle-Soup**
und **Kartoffelpuffer.**

„Trink' Wein“,
dann lebst Du billig und fein,
a Schoppen 25 und 30 Pf., in
Benedix'
Altdeutscher Weinstübche,
Raundorf bei Köpchenbroda
(Dorfplatz).

Angenehmer Landaufenthalt für
Familien und Gesellschaften.
Jeden Sonntag Schinken in
Brotteig mit Salat.

Friedensburg,
die Perle v. ganz Sachsen
Täglich frischen, süßen
Most.

20 Min. v. Stat. Köpchenbroda
Wittelsbacher
Moritz-
Str. 13
„piekfein!“

See-
Str.
archi
Wein-Stuben
Schon sind sie da
„D' lustigen
Schrammeln“.
Täglich Konzert des
Salon-Schrammel-
Ensembles Eintritt frei.

Ed. Kraffts
Echt Bayrisch Bier-
Stuben,
König Johannstr. 11.
Heute
sowie jed. Donnerstags
Gr. Gänseessen.
1 große Portion
in Kartoffeln u. Rotkraut
nur 70 Pf.

Spezial-Ausschank
von echt
Kulmbacher Pilsbräu,
hell und dunkel, sowie
Ausschank von echt
Münchner Löwenbräu
u. Großpriesener Pilsner.

Musik-Verein
sucht vorgeich. Dilettanten (Spez.
Solinstrumente) als Mitgl. jeder
Uebungsabende „Recherche“, II.
Saal, Donnerstags abends 9 Uhr.

**Privat-
Bersprechungen**
**Robert Schumann'sche
Singakademie.**
Probe i. Mendels „Meissias“,
Damen 8, 1/2 Uhr Herren. An-
meld. neuer Mitgl. im Ral Kon-
servatorium od. bei Herrn Prof.
Hb. Fuchs, Bonfstr. 9.
Dreyssische Singakademie.
Heute Probe Damen 1/8,
Herren 1/2 Uhr.

Dresdner Orpheus
9 1/2 Uhr Probe,
Kartonsaug. Liste f. Wien
Lehmann-Osten-Chor.
Stimmgebarte Damen u.
Herren können sich an der Auf-
nahme eines ar. Vertes f. aem.
Chor, Zeit u. Textes beteiligen.
Anmeldungen baldigst erbeten
Walpurgisstr. 18, I. Fernspr. 374.

**Privil. Bogenschützen-
Gesellschaft.**
Dente Donnerstag abds. 8 Uhr
1. Boule-Abend
im Vereinslokal
„Hotel Amalienhof“.

Säbelfechten.
Montag den 11. Oktober
1/2 9 Uhr abends in der Turn-
halle Zollneuplatz (Eing. Silber-
mannstr.) Beginn eines neuen
Kurses. Leitung Herr Reichardt,
Staberoh. Uebungszeit Mont-
tags u. Donnerstags 1/2 9-10 Uhr.
Dresdner Turnverein von 1867.

**Kreis-Verein
Dresden
des Verbandes
Deutscher Hand-
lungsgehülfen
zu Weiszia.**
(Eingetragener
Verein)
Donnerstag d. 7. Oktbr.
1909, 1/2 9 Uhr in den „Drei
Kuben“, Marienstraße.
Monatsversammlung.
T.-O. 1. Ein- u. Ausgänge,
2. Wahlbericht, 3. Allgemeines.
Der Vorstand:
Volkmar Diehe.

Geselligkeitsabteilung Hansa.
Donnerstag den 11. Oktbr. er.
1/2 9 Uhr, Ventes Familien-
Kränzchen in der „Grünen
Wiese“, Gruna.
Der Obmann:
Willy Ritzmann.

Sonntag den 10. Oktober 1909
Gautag in Meissen.
Schieß-Kundschreiben in der letzten
Verbandsblätter. Das Vorkommen
aller 2 Dresdner Kollegen in drina,
erforderlich Köbeses auch auf
der Geschäftsstelle. Minutir. 27.
Der Gavourstand:
Breiter.

**Deutscher und
Oesterreich.
Ponristenkab**
Sektion Dresden
des G. T.-K.
Donnerstag den 7. Oktober
Zusammenkunft: Vereins-
bau. **Sonabend** den 9. Okt.
Abend-Andertung: **Korrespondenz-
Schänke, Herdewühle** Abgang
9 Uhr **Fortnahme** **Sonntag** d.
10. Oktober, a) **Wanderung:**
Saubachtal, Neudorf, Kaffe-
pause. Abf. 1/2 nachm. **Nachf.**
Wiederf. b) **Kletterpartie:**
Goldstein-Abf. 7 1/2 Uhr. **Schubau.**

**Gesellschaft
für hygienische
Aufklärung.**
Freitag den 8. Oktbr. in
Reinholds Sälen, 8 1/2 Uhr
Vortrag
von **Reinhold Gerling:**
Die Leiden unserer Zeit:
Nervosität, Neurasthenie u.
die Behandlung d. Nervösen.
Mitglieder frei f. 2 Familien-
glieder. Gähle 9 1/2 Uhr. **Jahres-
beitrag** für 1909 2,50 M. **Ueb-**
bungen am Saalungang.

**Verein für
Gesundheits-
pflege
u. arzneilose
Heilweise.**
1. Naturheilverein in Dresden.
Gegründet 1835.
Donnerstag, 7. Oktober, abds.
8 1/2 Uhr, **Deutsche Reichs-
str. 9, Vortrag.** Herr
M. A. Trehler, Dresden:
„Krankheiten der Verdau-
ungsorgane und deren Ein-
fluss auf nervöse Schwäche-
zustände. Ursachen und
naturgemäße Behand-
lung.“ Eintritt für Gähle
50 Pf.; freier Eintritt bei An-
meldung als Mitglieb.
**Sonntag, 10. Oktober: Most-
partie nach Meissen.**
Abfahrt vorm. 11 15 Uhr mit
Dampfer.

**Militär-Verein
Ehemalige 178er.**
Freitag d. 8. Okt. abds. 8 1/2 Uhr
Mitglieder-Versammlung.
„Bayrische Krone“, Neumarkt.
Hierbei Aufnahme neuer Mit-
glieder. Um zahlreie Beteilig-
ung wird ersucht.
NB. Diejenig. Herbit entlassene
„Ehemalige 178er“ sind lommrad-
schaftlich willkommen u. finden
jezt unentgeltl. Aufnahme. D. B.

**Regl. Sächs. Militär-Verein
Sibirien- und Afrika-Strieger
Dresden.**
**Festfeier
des 1. Stiftungsfestes**
Freitag d. 8. Oktober 1909 abds.
1/2 9 Uhr im groß. Saale des Ge-
werbehauses, Ultra-Allee 13, be-
stehend in **Konzert, Gaben-
lotterie u. Festball.** Konzert
ausgeführt von d. get. Kapelle d.
Regl. Sächs. Inf.-Reg. Nr. 177,
unter Vert. Leitung d. Regl. Musik-
direktors Herrn Köpchen.
Ehren- und Ehrenzeichen sind
anzulegen.
Hierzu ladet ergebenst ein
Der **Vergnügungsvorstand.**

**S. S. Militä-
Verein**
Freitag den 8. Oktober
1/2 9 Uhr
Monatsversammlung
Schulgartstraße 7.

**Königl. Sächs.
Verein
chem. Königl.
Preussischer
Militärs
zu Dresden.**
Sonabend d. 9. Oktober
abends 9 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokale „Vinnacher
Hof“, Schreibergasse 13. Zahl-
reiches Erscheinen der Kameraden
ist erwünscht.
Chemikalie gediente Kameraden
deutscher Regimenter werden
hierzu herzlich eingeladen.
Zweijährige Kameraden werden
ohne Aufnahmegebühr in den
Verein aufgenommen.
Mit kameradschaftlichem Grusse
Der **Gesamtvorstand.**

Vereinshaus.
**10 volkstümliche
Kunstabende**
Sonntags
im Winterhalbjahr 1909/1910.

6 Komponistenabende:
H. Marschner - Alex. Ritter.
St. Saëns - Boellmann.
Sinding - Sjeldrup.
Bruckner - Ignaz Brüll.
Offenbach - Suppé.
Weingartner - Gg. Schumann.

4 Dichterabende:
Liliencron - Wildenbruch.
Rich. Wagner - Gustav Falke.

Abonnements: I. Platz
7 Mk. können bis mit 9. Okt.
entnommen werden Zingender-
straße 17, part. 1. u. 2. Etg. von
10-1. 4-6 Uhr.

**Deutscher u.
Oesterreich.
Alpenverein,
Sekt. Wettin**
Sonntag 10. Okt. Lilienstein
(bei Einladg.) Abf. 8 1/2 Uhr, 9 15
vorm. **Abfahrtsfahrten.**

Frau Arthur v. geb. Vt.
u. N. M. 111 „Unabhängigkeit“ abtl.
Wette Arthur,
Brief liegt unter G. M. 100
Hauptpost.

Wette Paul, Brief liegt u.
H. 11. 10 Hauptpost.
Wette Paul, Brief liegt u.
H. F. 23 10 Hauptpost.
Wette Hans, Brief liegt u.
N. H. Hauptpost.

Nichte Doretchen.
Wie gelangt Brief sicher in
Ihre Hände? Antw. erbeten u.
U. 26606 a. d. Exp. d. Bl.

Nichte Doretchen
wird v. H. Kaufm. mit idealer
Vorzugsbildung um in Nr. geb.
u. U. S. 281 a. d. Exp. d. Bl.

Nichte Doretchen. V. I.
P. F. 87 Dresden, Hauptpost.
Nichte Doretchen bittet, ihr schriftl.
zusendete Briefe u. A. K. 31
postl. Oberbach I. S. zu senden.

Nichte Doretchen Bitte Brief u.
H. 11. 317 Hauptpost abgeben.

Stützkorsetts
für schwache gebrechliche
Körper fertig nach be-
quemst. praktisch. Eigen-
konstruktion Bandagist
und Orthopäde
Carl Wendeschuch,
Königl. Hoflieferant,
Dresden, Straßstr. 11.

**Kochelegante einfarbige
Damentuche**
nachdrückl. tropfenfest,
mit 1a. Besatzung,
bedeutend unter Lasten-
druck, als in Fabrik-
Original-Produkt

Muster
gratis u. franko
Nur an Private
Kein Laden
Nur neueste
Farben

Erwin Kulcke, Dresden-II.
Dippoldswaldener Platz 3, II.

Mutterspritzen
m. 2 Kanülen v. M. 2.- an.
Epillium, Leibbuid., Monats-
gütel, Vorkalbinden u. hys.
Frauenartikel.
Preis, grat a. B. 10 % Rabatt,
37 Am See 37,
Ede Tippoldswaldener Platz.
Wan achte auf Firma.

625 Zöpfe!
Eine derart. Auswahl liegt in
gest. farbereichem Naturhaar
bietet einzig und allein nur
das **Frisiergeschäft Amenrich, 12**
von **Carl Hagedorn.**

Theater u. Vergnügungen.
**Königl. Opernhaus,
Carmen.**
Oper in vier Akten nach einer
Komödie von Prosper Mérimée
von Henri Heine und August
Gaillet. Musik von G. Bizet.

Königl. Schauspielhaus.
Vorstellung nächster Konzerte.
**Die Jungfrau von
Orléans.**
Eine romantische Tragödie in
fünf Aufzügen mit Prolog
von Schiller.

Residenz-Theater.
Bub oder Nadel.
Operette in einem Akt.
Operette mit zwei Akten von Felix
Lobmann und K. Altmann.
Musik von H. Brandtschneider.

Konzerte u. Vergnügungen.
Königl. Hofopernhaus Sonntag, 10. Okt.
11 15 Uhr.
Königl. Schauspielhaus Sonntag, 10. Okt.
11 15 Uhr.
Central-Theater Sonntag, 10. Okt.
11 15 Uhr.
Königl. Hofopernhaus Sonntag, 10. Okt.
11 15 Uhr.
Königl. Schauspielhaus Sonntag, 10. Okt.
11 15 Uhr.
Central-Theater Sonntag, 10. Okt.
11 15 Uhr.
Königl. Hofopernhaus Sonntag, 10. Okt.
11 15 Uhr.



Weisser Adler Kurhaus Loschwitz
 Heute Donnerstag
Promenaden-Kur-Konzert.

Anfang 5 Uhr. — Anfang des Balles 8 Uhr.
 Nach Schluß Straßenbahn bis Neustädter Bahnhof.
Heute letzte phänomenale Réunion.

Drei Kaiser-Hof, Löbtau.



Freitag den 8. u. Sonnabend den 9. Okt. Auftreten der
Oscar Junghähnel's berühmten Sänger.
 Anfang 8 Uhr. — Großartiges, vollständig neues Programm. U. a. auf vielseitigen Wunsch: „Zeppelin k'ummt“
 Vorverkauf a 10 A am Büfett im Drei Kaiser-Hof.

Rennen zu Dresden
 Sonntag den 10. Oktober, nachmittags 2 Uhr.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz:
 Einfahrt: ab Dresden-Stroßnitz 1,22 — nachm. ab Ritzsch 1,38, 5,50 nachm.
 Treib.-Abt. 1,26 — „ in Dresden-Gautzsch 1,47, 5,01
 Treib.-Quart. 1,30, 1,35, 1,45 „ Dresden-Stroßnitz 5,07

Preise der Zuschauerplätze:

Num. Logenpl.	Num. Trib.-Sitz	I. Pl. (Sattelpl.)	inl. Tribüne	do. (Dament.)	II. Pl. inl. Trib.	do. (Dament.)	III. Pl. inl. Trib.	do. (Dament.)
5,50	4,50	4,—	4,50	2,50	1,75	1,—	1,25	1,—
6,—	5,—	4,50	3,—	1,50	1,50	1,—	1,50	1,—

Weltaufträge für Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen (siehe Sportzeitungen vom 23. April 1909) an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, 1., vormittags von 11—12 Uhr angenommen.
 Alles Nähere siehe Rennprogramm!
 Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Allgemeinverständliche philosophische Vorträge für Damen und Herren
 in der Aula der Königl. Technischen Hochschule, gehalten von **Dr. Theodor Eisenhans**, ord. Professor für Philosophie und Pädagogik an der Königl. Technischen Hochschule.

Die Weltanschauungen der grossen Denker des Altertums.
 (Zur Einführung in die Philosophie.)

1. Reihe. 1. Vortrag: Mittwoch den 3. November. „Die philosophischen Ideen des Orients“.
2. Vortrag: Mittwoch den 10. November. „Das Weltproblem in der ältesten Philosophie der Griechen“.
3. Vortrag: Mittwoch den 24. November. „Die Begründung einer naturwissenschaftlichen Weltanschauung auf griechischem Boden“.
4. Vortrag: Mittwoch den 1. Dezember. „Der Mensch als Problem und die griechische Auffassung“.
5. Vortrag: Mittwoch den 8. Dezember. „Sokrates' Leben und Persönlichkeit“.
6. Vortrag: Mittwoch den 15. Dezember. „Sokrates als Lehrer der Menschheit und seine Schule“.
- II. Reihe. 1. Vortrag: Mittwoch den 12. Januar. „Platon als Mensch, als Schriftsteller und als Denker“.
2. Vortrag: Mittwoch den 19. Januar. „Platons Idee des Guten und sein Staatsideal“.
3. Vortrag: Mittwoch den 26. Januar. „Aristoteles als Begründer der Logik“.
4. Vortrag: Mittwoch den 2. Februar. „Aristoteles als Schöpfer des Entwicklungsgedankens“.
5. Vortrag: Mittwoch den 9. Februar. „Das Ideal des „Weisen“ bei den Epikurern und den Stoikern“.
6. Vortrag: Mittwoch den 16. Februar. „Die Philosophie des Zweifelns und die Philosophie der Mystik“.

Anfang jedes Vortrages pünktlich 8 Uhr. Nach Beginn des Vortrages ist der Eintritt in den Saal nicht mehr gestattet.
 Prospekt und Eintrittskarten, für sämtliche 12 Vorträge zu 12 A, für die 1. oder 2. Vortragsreihe allein zu 8 A und Einzelkarten zu 2 A, in der Königl. Hofbuchhandlung **H. Burdach** (Barnack und Lehmann), Schloßstraße 32.
 Abends an der Kasse werden nur Einzelkarten ausgegeben.

Telephon 2021. **Malepartus** Telephon 2021.
Wein-Restaurant I. Rang. Austern-Salon.
 Erstklassige Küche. Alle Delikatessen der Saison.
 Diners von 2 M. Soupers von 2,50 M. an.
Täglich Künstler-Quartett-Konzert bis 1 Uhr nachts.
 Pa. Holl. Austern 10 Stück 2,15 M.
 American Bar separat. Reservierte Gesellschaftszimmer.
 Inh. **Max Gottmann.**

Lerchenberg Börnchen bei Possendorf,
 höchster Aussichtspunkt (428 m) in der Umgebung von Dresden: vollständige Fern- und Rundsicht; von Station Possendorf in 1/2 St. zu erreichen, oder Hainsberg-Rabenauer Grund 1 Stunde, hält sich Touristen, Vereinen und Schulen bestens empfohlen.
 Hochachtungsvoll **Oswald Beger.**

Bürger-Casino
 Grosse Brüdergasse 25.

Grosses Kirmesfest
 nach echter Gebirgsart und Weise vom 7.—15. Oktober.

Grosser Jubel und Trubel!
 Parterre und I. Etage. **Einzig in seiner Art!**
 Zur Verpflegung gelangen selbstgemästetes div. Geflügel, Schöpfe, Siesgen und Kaninchen in tabelloser Zubereitung, als

Schöpfbraten in Weinsant . . . 60 Pf.	Schöpfkotelett mit Schoten u. Karotten 60 Pf.	Schöpfshaxe mit Rotkraut . . . 50 Pf.	Ziegenbraten mit Kompott . . . 50 Pf.
Ziege, gebaden mit Salat . . . 60 Pf.	1/2 Ente mit Rotkraut . . . 80 Pf.	1/2 Huhn mit Selleriesalat 70 Pf.	1/2 Taube, gefüllt mit Kompott . . . 75 Pf.

Ausserdem die reichhaltige **Riesenskaninchen Speckartoffeln . . . 50 Pf.** **Spezial-Karte.**
 Piebelsteiner Saffelweizen . . . 40 Pf.
 Ungar. Goulasch . . . 40 „
 Rauchfleisch mit Kraut . . . 40 „
 Serbisches Retsfleisch . . . 40 „
 Riesen-Bratwurst mit Kraut . . . 40 Pf.
 Gänseklein mit Reis und Spargel . . . 50 „
 Paprikafleisch mit Knödel . . . 50 „
 Schweinskotelette fines herbes . . . 50 „

Original-Kirmes-Musik
 sowie **Gesangs-Vorträge**
 von einem erstklassigen, vollständig neuen Künstler-Ensemble.
Alles muss sich amüsieren!
 Darum **Auf ins Bürger-Casino!**
 Schicke Bedienung in Bauertracht.
 Selbstaufg. vorzüglichsten Kirmesfischen. Jeden Tag frisch. Verkauf auch aus d. Hause.
Clemens und Martha Fischer.

Cabaret Münchner Hof.
 Intimes Theater. Der kleine **Otto Reutter** und das glänzende **Oktoberprogramm.**

3 billige Verkaufstage!
 Donnerstag den 7. Oktober, Freitag den 8. „, Sonnabend den 9. „
 gelangen folgende Gelegenheitswollen zum Verkauf.
Die Preise sind ausserordentlich herabgesetzt.
 Bei Einkäufen von 6 Mt. an **10% Rabatt** extra.
Zirka 12000 Meter Fabrik-Rester!
 von **Kleiderstoffen, Damentuchen, Kostümstoffen und Sammete,** verwendbar f. Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen und Kinderkleider.
600 Meter Hauskleiderstoffe, Rest von 3 Mt. an.
1 Rollen Herrenstoffe! Heller! Vo. Qual. v. 1. Herren- und Knaben-Anzüge, sportbillig.
 Ferner empfehle: 1 Rollen **Zuch-Unterzüge, Schürzen** und **Damenhemden** sportbillig.
1 Fabriklager Gardinen-Rester weiss u. creme, wass. zu 1-4 Fenst. abgekupfte Gardinen, Storen und Vitragen u. bedeutend herabgesetzten Preisen.
Fabriklager Greiz-Gebraar Kleid-erstoffe.
10, I., Sarrastrasse 10, I.



Ihr großes Lager elegantester Wagen jeder Art mit Gummi- oder Stahlbereifung empfehlen zu mäßigen Preisen
Richter & Just,
 Schäferstr. 18. Tel. 1251.

Postkarten
 (4 Stück 1 Mark)
 mit eigener Photographie, gleich z. Mitnehmen, fertigt Photograph
Richard Jähniq,
 Mexienstraße Nr. 12.

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.
 Bei Beginn der Tee-Saison empfehlen wir unser grosses Lager sorgsam probierter, in Qualität altbewährter

Tee's.
Echter russischer Karawanen-Tee
 in Originalpackungen der Hoflieferanten des Kaiserl. russischen, sowie vieler anderer Höfe Gebr. K. & C. Popoff, Moskau. Unter Aufsicht der Kaiserl. russischen Zollbehörde gepackt. Jedes Paket ist mit der russischen Kronbanderole versehen. Mit vielen höchsten Auszeichnungen prämiert, in Paris 1900: **Grand Prix, höchste Auszeichnung.**

Nr. 1 gold-weiße Packung	{ Paket à 1/4 Pfd. russ. 200 A
Nr. 4 rot-weiße	{ „ „ 100 „
Nr. 6 blau-weiße	{ „ „ 70 „
Nr. 8 gelb-weiße	{ „ „ 50 „

Echte chines. Tees
 Pfund 180, 220, 250, 300, 350, 450 und 500 Pf.
 in 1/16, 1/8, 1/4 und 1/2 Pfund-Paketten.

Echter indischer Tee, Marke „Stern von Indien“.
 Alleinverkauf für Dresden.

Besonders ausgiebig u. kräftig, daher sparsam im Verbrauch.
 Von ersten Fachleuten besond. für den deutschen Markt wass. gemischte Sorten. Mit den ersten Medaillen in Brüssel, Antwerpen, Berlin prämiert.
 Pfund 280, 350 und 400 Pf.
 in 1/16, 1/8, 1/4 und 1/2 Pfund-Paketten. — **Probepakete à 15 Pf.**
 Auf diese Preise gewähren wir noch **6 Proz. Rabatt** in Marken.

Fusswohltiefel,
 Tricotstiefel, die besten, bequemsten und geschmeidigsten Stiefel der Gegenwart.

Echt Oschatzer
 Filzschuhwaren, Filzstiefel und Schuhwerk jeder Art empfiehlt zu billigen Preisen **P. Vönig,** Poststraße 6.

Geldschränke,
 ganz große u. kleine, mit Garantie, wegen **Ladenaufgabe,** günstiger als Auktion. **Fabrik Arnold,** Johannisstr. 6. Auf Wunsch illustrierte Offerte.

Im Eckhause
 der Waisenhaus- u. Victoriastraße 4 ist der

Schürzen-Verkauf
 eröffnet.
 — Damen- und Mädchen-
 — Knaben-
 in jeder Art, sportbill. Waisenhausstraße, Ecke Victoriastr. 4.
1 amerik. Dauerbrandofen, 4 Radelöfen, wegen Umbau, wenig gebrauchte, billig zu verkaufen **Wiener Straße 53.**

Vivaron - Haarpflege,
 die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung des Haarwuchses. Neuerdings wird Vivaron hell (farblos) besonders bevorzugt.

Vorhältig bei **Goffée & Wochner,** Drogerie, Waisenhausstraße.
 Ein wohlerhaltenes, vollständiges

Tafel-Service,
 f. 12 Personen, bestehend auch für ein Hochzeitsgeschenk u. ist preisw. abzugeben **Glückstraße 4, I.**

Seite 7 „Dresdener Nachrichten“ Seite 7
 Sonntag den 7. Oktober 1909 Nr. 278

Königliches Belvedere.
Int. helle Künstler-Abende.
 Direktion: Schwarz.
Allabendlich 8 1/2 Uhr:
 Kaiser, Körner, Waldau, Dalessy, Schwarz,
 Colmann, Mayhof u. a.
 Vorverkauf u. Vorbestell. Hot. Europ. Hof. Telefon 1602.

Konzert-Direktion F. Ries.
Heute, Donnerstag, 1/8 Uhr, Palmengarten:
Lieder-Abend
Maria Therese Pagenstecher de Sauset.
 Karten bei F. Ries, Ad. Brauer, 9-1, 3-6 Uhr
 und Abendkasse.

Sonntag, 10. Okt., mittags 12 Uhr, Künstlerhaus:
Lieder nach Detlev v. Liliencron
 vortragen von
Laise Ottermann (Sopran), **Paul Toedten** (Tenor),
 am Klavier: **Emil Klinger.**
 Kartenentnahme b. Carl Tittmann, Brauer Str. 19.

Internationale Photographische Ausstellung
Dresden 1909.
Ausstellungs-Park.
 Donnerstag den 7. Okt. 1909
Grosses Konzert
 von der Kapelle des Garderegiments. Direktion:
H. Stock, Obermusikmeister.
 Anfang nachm. 4 Uhr.
 Nachmittags im Jägerhof und abends im Kaiserhof
Unterhaltungsmusik.
 Die Ausstellung ist bis 10. Oktober täglich geöffnet.
 Sonntag den 17. und 24. Oktober ca. Konzerte.

Ausstellungs-Theater Ernemann-Kino
 Vorstellungen 3-11 Uhr. Auf Billettsblock à 10 Stück Preis-
 ermäßigung. Dauerfortenthaber auf Block doppelte Ermäßigung.
Theater- und Redekunstschule
Senff-Georgi.
 Heute Donnerstag Künstlerstr. 4, abends 1/8 Uhr:
„Der Herr im Hause“. Lustspiel in 4 Aufz.
 von Paul Lindau.
 12. Okt., nachm. 1/4 Uhr: Vorstellung im Refidens-Theater.
 Schulaufnahmen u. Sprechstunde tägl. 1-2 Uhr Künstlerstr. 24.

Central-Theater
Bernh. Mörbitz
 Komiker.
Iris Sisters | **Lo Melville**
 Engl. Song u. Dance Experts. | Tanz-Soubrette.
Hermann Klink
 Rezitator.
Tourbillon-Troupe
 Bicycle-Acrobaten.
Manuel José Garcia
 Handschattenskünstler.
The 4 Janslys | **Kosmograph**
 Risley-Act. | mit neuen aktuellen Bildern.
Le Roy — Talma — Bosco
 das berühmte amerikanische Illusionisten-Terzett.
 Einlass 1/8 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

2 Vorstellungen
 1/4-4 Uhr ermäss. Preise. 8 Uhr gewöhnl. Preise.

Variété Königshof.
 Täglich abends 8 1/2 Uhr u. a.:
B. T. L. Krueger mit seinen neuesten musikalischen
 komischen Extravaganzen.
Großer Sacherfolg von Anfang bis Ende.
Victor Ritter, der beliebte Humorist.
Ada Bell-Edwards bester Damenkraft-Act der
 Gegenwart.
Fritz Steiners Söffen u. Lustspiel-Ensemble.
„Pfarrer Kneipp“
 oder „Die Verlobung hinterm Ofenschirm“,
 unförmliche Possen mit Gesang.

2 Vorstellungen
 1/4-4 Uhr ermäss. Preise. 8 Uhr gewöhnl. Preise.

2 Vorstellungen
 1/4-4 Uhr ermäss. Preise. 8 Uhr gewöhnl. Preise.

2 Vorstellungen
 1/4-4 Uhr ermäss. Preise. 8 Uhr gewöhnl. Preise.

2 Vorstellungen
 1/4-4 Uhr ermäss. Preise. 8 Uhr gewöhnl. Preise.

2 Vorstellungen
 1/4-4 Uhr ermäss. Preise. 8 Uhr gewöhnl. Preise.

Konzertdirektion F. Ries.
5 Philharmonische Konzerte.
 Solisten: Frieda Hempel, Frieda Kwast-Hodapp, Ferruccio B. Busoni, Eugène
 Ysaÿe, Susan S. Metcalfe, Jean Géraldy, Yvonne de Tréville,
 Efrém Zimballist und andere.
Abonnements: Sitzplätze für alle 5 Konzerte à 9 Mk.
 Stehplätze für alle 5 Konzerte à 5 Mk.
 Eintrittskarten à 5, 4, 2 1/2 und 1 1/2 Mk. (für das 1. Konzert) bei F. Ries, Altstadt, und Ad. Brauer, Neustadt.

Hofbräu-Cabaret
 Karl Wolfs „Kleines Theater“.
Das hervorragende Oktober-Programm.
Milda Breiten,
 Heinz Conrad, Hermann Gersbach, Willy Fernau, Paul Rossi, Sonja Normann, Lola Bauer,
 Grete Randolf, Vera Poldini, Leo Weninger.
 Anfang 8 1/2 Uhr.
Donnerstag den 7. Oktober: Hellerer Nachmittag. Anfang 5 Uhr.

Tivoli-Prunksaal
 Das führende Cabaret der Residenz
 — Internationale heitere Künstler-Abende —
 Direktion: Hermann Hoffmeister.
? Renée Gulcard? die einzige
 Hass-Ammon, Isabella, Rich. Alvari, Betty Ferron,
 Arnold Borodin, Russisch, Italienisch, Deutsch
 und das glänzende **Oktober-Programm.**
 Allabendl. 8 1/2 Uhr. Sonn- u. Festtags 4 u. 6 1/2 Uhr.

Victoria-Salon.
 Das neue, brillante Oktober-Programm:
 Zum 1. Mal in Dresden!
O. Coppée's grosse entzückende Jahreszeiten-Idylle:
„Sommer und Winter“
 12 Holländerinnen.
 NEU! Außerdem NEU!
Captain Frohn mit seinen jonglierenden Seelöwen.
Josef Modl, der bekannte Wiener Gesangs Humorist.
Les Fraed-Nad, intern. ventriloquist Act (1 Dame, 1 Herr).
Harry Steffan, humorist. Prestidigitateur.
Elise Wulf u. Waldoff in der Act „nach dem Zirkusspiel“
Gusti u. Georg Edler, in ihrer herrlichen Originalgenie.
The 5 Grebnieffs, slav. afro. Kunst- u. Wirbelwindtänzer.
Vendaras Akrobaten-Affen.
Kinematograph Bolten mit neuen Sujets.
 Einlay u. Kostümbildung 7 1/2 Uhr. Anf. d. Vorstell. 8 Uhr.

Sonntags 2 Vorstellungen. Nachm. 4 Uhr (erm. Preise) und abends 8 Uhr.
Im Tunnel-Kabarett:
 Conférencier: **Oskar Hermann Röhr**, Vortrag-
 stütze, aus „Der geistreiche Spötter“, Jrl. Wand
 Remond, Jrl. Videa Weiblich, Max Kreuzschiff, Jrl. Tona
 Bourde, Carl Bremer, „der Herr d. Boheme“, Artur Schönborn.
 Anfang 8 Uhr. Sonntags 5 Uhr. Eintritt frei!

Volkswohl-Saal,
 Ultra-Allee, Eingang Trabantengasse.
Donnerstag den 7. Oktober abends 8 1/2 Uhr
Der Hüttenbesitzer
 (Le Maître de Forges)
 Schauspiel in 4 Akten von **Georges Ohnet.**
 Regie: Herr Theaterdirektor **Emil Conrad.**
 Personen:
 Marquise von Venulieu Jrl. Margarethe Weinel
 Octave | deren Kinder Herr Otto Edleme
 Claire | Jrl. Paula Hölle
 Baron von Bréfont Herr Hans Grobberger
 Baronin von Bréfont, Nichte der Marquise Jrl. Elise Bachmann
 Philippe Derblan Herr Franz Lehmitz
 Suzanne, dessen Schwester Jrl. Lilli Scheutlich
 Herzog von Bligny, Neffe der Marquise Herr Max Neuhoff
 Roullinet Herr Dr. Emil Conrad
 Athénais, dessen Tochter Jrl. Luba Arnoldy
 Bachelin, Notar Herr Paul Beudert
 von Pontac Herr Louis Hölhel
 Der Bräutigam Herr Robert Heing
 Robert Herr Max Bellmann
 Dr. Feidan Herr Heinrich Walter
 Jean, im Dienste der Marquise Herr Gustav Müller
 Bräutigam Frau Anna Hölhel
 Weiter Arbeiter | im Hause Derblans | Herr Paul Brand
 Zweiter Arbeiter | | Herr Richard Steiner
 Ein Diener | | Herr Wilhelm Lorenz
 (Zu dieser Vorstellung haben nur Mitglieder Zutritt.)
Eintrittspreis 20 Pf.

Volkswohl-Saal,
 Ultra-Allee, Eingang Trabantengasse.
Donnerstag den 7. Oktober abends 8 1/2 Uhr
Der Hüttenbesitzer
 (Le Maître de Forges)
 Schauspiel in 4 Akten von **Georges Ohnet.**
 Regie: Herr Theaterdirektor **Emil Conrad.**
 Personen:
 Marquise von Venulieu Jrl. Margarethe Weinel
 Octave | deren Kinder Herr Otto Edleme
 Claire | Jrl. Paula Hölle
 Baron von Bréfont Herr Hans Grobberger
 Baronin von Bréfont, Nichte der Marquise Jrl. Elise Bachmann
 Philippe Derblan Herr Franz Lehmitz
 Suzanne, dessen Schwester Jrl. Lilli Scheutlich
 Herzog von Bligny, Neffe der Marquise Herr Max Neuhoff
 Roullinet Herr Dr. Emil Conrad
 Athénais, dessen Tochter Jrl. Luba Arnoldy
 Bachelin, Notar Herr Paul Beudert
 von Pontac Herr Louis Hölhel
 Der Bräutigam Herr Robert Heing
 Robert Herr Max Bellmann
 Dr. Feidan Herr Heinrich Walter
 Jean, im Dienste der Marquise Herr Gustav Müller
 Bräutigam Frau Anna Hölhel
 Weiter Arbeiter | im Hause Derblans | Herr Paul Brand
 Zweiter Arbeiter | | Herr Richard Steiner
 Ein Diener | | Herr Wilhelm Lorenz
 (Zu dieser Vorstellung haben nur Mitglieder Zutritt.)
Eintrittspreis 20 Pf.

Volkswohl-Saal,
 Ultra-Allee, Eingang Trabantengasse.
Donnerstag den 7. Oktober abends 8 1/2 Uhr
Der Hüttenbesitzer
 (Le Maître de Forges)
 Schauspiel in 4 Akten von **Georges Ohnet.**
 Regie: Herr Theaterdirektor **Emil Conrad.**
 Personen:
 Marquise von Venulieu Jrl. Margarethe Weinel
 Octave | deren Kinder Herr Otto Edleme
 Claire | Jrl. Paula Hölle
 Baron von Bréfont Herr Hans Grobberger
 Baronin von Bréfont, Nichte der Marquise Jrl. Elise Bachmann
 Philippe Derblan Herr Franz Lehmitz
 Suzanne, dessen Schwester Jrl. Lilli Scheutlich
 Herzog von Bligny, Neffe der Marquise Herr Max Neuhoff
 Roullinet Herr Dr. Emil Conrad
 Athénais, dessen Tochter Jrl. Luba Arnoldy
 Bachelin, Notar Herr Paul Beudert
 von Pontac Herr Louis Hölhel
 Der Bräutigam Herr Robert Heing
 Robert Herr Max Bellmann
 Dr. Feidan Herr Heinrich Walter
 Jean, im Dienste der Marquise Herr Gustav Müller
 Bräutigam Frau Anna Hölhel
 Weiter Arbeiter | im Hause Derblans | Herr Paul Brand
 Zweiter Arbeiter | | Herr Richard Steiner
 Ein Diener | | Herr Wilhelm Lorenz
 (Zu dieser Vorstellung haben nur Mitglieder Zutritt.)
Eintrittspreis 20 Pf.

Volkswohl-Saal,
 Ultra-Allee, Eingang Trabantengasse.
Donnerstag den 7. Oktober abends 8 1/2 Uhr
Der Hüttenbesitzer
 (Le Maître de Forges)
 Schauspiel in 4 Akten von **Georges Ohnet.**
 Regie: Herr Theaterdirektor **Emil Conrad.**
 Personen:
 Marquise von Venulieu Jrl. Margarethe Weinel
 Octave | deren Kinder Herr Otto Edleme
 Claire | Jrl. Paula Hölle
 Baron von Bréfont Herr Hans Grobberger
 Baronin von Bréfont, Nichte der Marquise Jrl. Elise Bachmann
 Philippe Derblan Herr Franz Lehmitz
 Suzanne, dessen Schwester Jrl. Lilli Scheutlich
 Herzog von Bligny, Neffe der Marquise Herr Max Neuhoff
 Roullinet Herr Dr. Emil Conrad
 Athénais, dessen Tochter Jrl. Luba Arnoldy
 Bachelin, Notar Herr Paul Beudert
 von Pontac Herr Louis Hölhel
 Der Bräutigam Herr Robert Heing
 Robert Herr Max Bellmann
 Dr. Feidan Herr Heinrich Walter
 Jean, im Dienste der Marquise Herr Gustav Müller
 Bräutigam Frau Anna Hölhel
 Weiter Arbeiter | im Hause Derblans | Herr Paul Brand
 Zweiter Arbeiter | | Herr Richard Steiner
 Ein Diener | | Herr Wilhelm Lorenz
 (Zu dieser Vorstellung haben nur Mitglieder Zutritt.)
Eintrittspreis 20 Pf.

Volkswohl-Saal,
 Ultra-Allee, Eingang Trabantengasse.
Donnerstag den 7. Oktober abends 8 1/2 Uhr
Der Hüttenbesitzer
 (Le Maître de Forges)
 Schauspiel in 4 Akten von **Georges Ohnet.**
 Regie: Herr Theaterdirektor **Emil Conrad.**
 Personen:
 Marquise von Venulieu Jrl. Margarethe Weinel
 Octave | deren Kinder Herr Otto Edleme
 Claire | Jrl. Paula Hölle
 Baron von Bréfont Herr Hans Grobberger
 Baronin von Bréfont, Nichte der Marquise Jrl. Elise Bachmann
 Philippe Derblan Herr Franz Lehmitz
 Suzanne, dessen Schwester Jrl. Lilli Scheutlich
 Herzog von Bligny, Neffe der Marquise Herr Max Neuhoff
 Roullinet Herr Dr. Emil Conrad
 Athénais, dessen Tochter Jrl. Luba Arnoldy
 Bachelin, Notar Herr Paul Beudert
 von Pontac Herr Louis Hölhel
 Der Bräutigam Herr Robert Heing
 Robert Herr Max Bellmann
 Dr. Feidan Herr Heinrich Walter
 Jean, im Dienste der Marquise Herr Gustav Müller
 Bräutigam Frau Anna Hölhel
 Weiter Arbeiter | im Hause Derblans | Herr Paul Brand
 Zweiter Arbeiter | | Herr Richard Steiner
 Ein Diener | | Herr Wilhelm Lorenz
 (Zu dieser Vorstellung haben nur Mitglieder Zutritt.)
Eintrittspreis 20 Pf.

Volkswohl-Saal,
 Ultra-Allee, Eingang Trabantengasse.
Donnerstag den 7. Oktober abends 8 1/2 Uhr
Der Hüttenbesitzer
 (Le Maître de Forges)
 Schauspiel in 4 Akten von **Georges Ohnet.**
 Regie: Herr Theaterdirektor **Emil Conrad.**
 Personen:
 Marquise von Venulieu Jrl. Margarethe Weinel
 Octave | deren Kinder Herr Otto Edleme
 Claire | Jrl. Paula Hölle
 Baron von Bréfont Herr Hans Grobberger
 Baronin von Bréfont, Nichte der Marquise Jrl. Elise Bachmann
 Philippe Derblan Herr Franz Lehmitz
 Suzanne, dessen Schwester Jrl. Lilli Scheutlich
 Herzog von Bligny, Neffe der Marquise Herr Max Neuhoff
 Roullinet Herr Dr. Emil Conrad
 Athénais, dessen Tochter Jrl. Luba Arnoldy
 Bachelin, Notar Herr Paul Beudert
 von Pontac Herr Louis Hölhel
 Der Bräutigam Herr Robert Heing
 Robert Herr Max Bellmann
 Dr. Feidan Herr Heinrich Walter
 Jean, im Dienste der Marquise Herr Gustav Müller
 Bräutigam Frau Anna Hölhel
 Weiter Arbeiter | im Hause Derblans | Herr Paul Brand
 Zweiter Arbeiter | | Herr Richard Steiner
 Ein Diener | | Herr Wilhelm Lorenz
 (Zu dieser Vorstellung haben nur Mitglieder Zutritt.)
Eintrittspreis 20 Pf.

Volkswohl-Saal,
 Ultra-Allee, Eingang Trabantengasse.
Donnerstag den 7. Oktober abends 8 1/2 Uhr
Der Hüttenbesitzer
 (Le Maître de Forges)
 Schauspiel in 4 Akten von **Georges Ohnet.**
 Regie: Herr Theaterdirektor **Emil Conrad.**
 Personen:
 Marquise von Venulieu Jrl. Margarethe Weinel
 Octave | deren Kinder Herr Otto Edleme
 Claire | Jrl. Paula Hölle
 Baron von Bréfont Herr Hans Grobberger
 Baronin von Bréfont, Nichte der Marquise Jrl. Elise Bachmann
 Philippe Derblan Herr Franz Lehmitz
 Suzanne, dessen Schwester Jrl. Lilli Scheutlich
 Herzog von Bligny, Neffe der Marquise Herr Max Neuhoff
 Roullinet Herr Dr. Emil Conrad
 Athénais, dessen Tochter Jrl. Luba Arnoldy
 Bachelin, Notar Herr Paul Beudert
 von Pontac Herr Louis Hölhel
 Der Bräutigam Herr Robert Heing
 Robert Herr Max Bellmann
 Dr. Feidan Herr Heinrich Walter
 Jean, im Dienste der Marquise Herr Gustav Müller
 Bräutigam Frau Anna Hölhel
 Weiter Arbeiter | im Hause Derblans | Herr Paul Brand
 Zweiter Arbeiter | | Herr Richard Steiner
 Ein Diener | | Herr Wilhelm Lorenz
 (Zu dieser Vorstellung haben nur Mitglieder Zutritt.)
Eintrittspreis 20 Pf.

Verein für das Deutschtum im Auslande (E. V.)
 Allgemeiner Deutscher Schulverein,
 Ortsgruppen Dresden und
Dresdner Männergesangverein

Sonnabend den 9. Oktober 1909 abends 1/8 Uhr
 im grossen Saale des Volkswohls
 (Eingang Ultra-Allee), Volkshalle Vermooststraße der Linien 6 u. 22
 zum Besten bedrängter deutscher Gemeinden
 in Oesterreich

Grosses nationales Wohltätigkeits-Konzert
 des Reichenberger Männergesangvereins
 und des Damengesangvereins „Caecilia“
 in Reichenberg
 mit anschließendem grossen nationalen
Kommers.

Numerierte Plätze zum Preise von 3, 2, 1 Mk. um
 numerierte Plätze zum Preise von 50 Pf. bei Gabriel,
 Jägerstr. 6, Kurze, Christianstr. 31, Philipp, A. d. Kreuz-
 kirche 2, Hennig, Meier Str. 1, Petzsch, Wisdruffer Str. 17,
 Amalienstr. 7, Finger Str. 46, Wilhelm Uhlmann, Bouzner
 Str. 61, Ede Pulszky Str., Förster, Dell., Georgplatz 2, und
 in sämtlichen Kaffee-Geschäften von **Max Thürmer**, sowie
 abends an der Kasse.
 Schluss des Vorverkaufs: Sonnabend den 9. Oktober
 mittags 12 Uhr, danach nur abends an der Kasse.
 Einlass 1/7 Uhr. Beginn 1/8 Uhr. Vertragsanbahnung 20 Pf.

Tivoli-Prunksaal
Das führende Cabaret der Residenz.
 :: Grösstes Programm. ::

Wein-Restaurant
Central-Theater
 Eingang: Central-Theater-Passage
 Tägl. v. 7-11 Uhr: Vornehme Unterhaltungsmusik
 Sonn- und Feiertags: Matinee von 1-3 Uhr
 Diners und Soupers à 2 Mark
 Suppe . 2 Gänge . Speise oder Käse
 Diners und Soupers à 3 Mark
 Suppe . 3 Gänge . Salat u. Kompott . Speise u. Käse
 Im Abonnement 10 Prozent billiger
 Alle Delikatessen der Saison „Erstklassige Weine“
OSCAR MARSCHKA

Wein-Restaurant
Central-Theater
 Eingang: Central-Theater-Passage
 Tägl. v. 7-11 Uhr: Vornehme Unterhaltungsmusik
 Sonn- und Feiertags: Matinee von 1-3 Uhr
 Diners und Soupers à 2 Mark
 Suppe . 2 Gänge . Speise oder Käse
 Diners und Soupers à 3 Mark
 Suppe . 3 Gänge . Salat u. Kompott . Speise u. Käse
 Im Abonnement 10 Prozent billiger
 Alle Delikatessen der Saison „Erstklassige Weine“
OSCAR MARSCHKA

Wein-Restaurant
Central-Theater
 Eingang: Central-Theater-Passage
 Tägl. v. 7-11 Uhr: Vornehme Unterhaltungsmusik
 Sonn- und Feiertags: Matinee von 1-3 Uhr
 Diners und Soupers à 2 Mark
 Suppe . 2 Gänge . Speise oder Käse
 Diners und Soupers à 3 Mark
 Suppe . 3 Gänge . Salat u. Kompott . Speise u. Käse
 Im Abonnement 10 Prozent billiger
 Alle Delikatessen der Saison „Erstklassige Weine“
OSCAR MARSCHKA

Wein-Restaurant
Central-Theater
 Eingang: Central-Theater-Passage
 Tägl. v. 7-11 Uhr: Vornehme Unterhaltungsmusik
 Sonn- und Feiertags: Matinee von 1-3 Uhr
 Diners und Soupers à 2 Mark
 Suppe . 2 Gänge . Speise oder Käse
 Diners und Soupers à 3 Mark
 Suppe . 3 Gänge . Salat u. Kompott . Speise u. Käse
 Im Abonnement 10 Prozent billiger
 Alle Delikatessen der Saison „Erstklassige Weine“
OSCAR MARSCHKA

Dresdner Hofbräu
 Waisenhausstraße 18. Ab 9. Oktober die berühmte
Kirmes.

Berantw. Red.: Armin Rendorf in Dresden (Borchs.: 146-6114).
 Verleger u. Drucker: Lipsch & Reichardt, Dresden, Marienstr. 33.
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Hefen an den vorgeseh-
 schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht gegeben.
 Das heutige Blatt enthält 24 Seiten inkl. der in Dresden
 Abends vorher erschienenen Teilausgabe.
 Hierzu eine Sonderbeilage für die Gesamtauflage betreffend
 Prospekt über Patent-Heißdampf-Lokomobilen von Heinz, Baum-
 Mannheim.

Seite 8 „Dresdner Nachrichten“
 Donnerstag, 7. Oktober 1909 Nr. 278

Seite 8 „Dresdner Nachrichten“
 Donnerstag, 7. Oktober 1909 Nr. 278

Seite 8 „Dresdner Nachrichten“
 Donnerstag, 7. Oktober 1909 Nr. 278

Seite 8 „Dresdner Nachrichten“
 Donnerstag, 7. Oktober 1909 Nr. 278

Zweitergeleitens daraus erwachsen, daß ihre in Rußland zahlbaren Wechsel nicht auf Rubel, sondern auf Mark lauten. In Rußland ausgehelt und deshalb zahlbare Wechsel müssen in Rußland zahlbar sein; ferner sind Bestimmungen vorhanden, denen zufolge jede Abrechnung in Rußland in russischer Währung geschlossen werden muß. Infolgedessen weigern sich die russischen Banken, in Rußland ausbezahlt und dort zahlbare Wechsel zu protestieren, wenn sie nicht auf Rubel lauten, und auch die Gerichte schienen Wechselkassen aus solchen Wechseln nicht einzulösen. Sind die Wechsel im Ausland ausgestellt, aber in Rußland zahlbar (oder umgekehrt), so können sie zwar auf ausländische Wärange lauten, wobei die Zahlung in Rußland in Rubel nach dem gesetzlichen Wechselkurs zu erfolgen hat. Da aber auch in solchen Fällen das Anrufen russischer Behörden und Gerichte nicht ausgeschlossen ist, so ist es ratsam, auch solche Wechsel auf Rubel lauten zu lassen.

Ueber preussische Banknoten in Talernährung wird geschrieben: Es besteht vielfach die Ansicht, daß mit der Einführung der Markwährung alle früher im Umlauf befindlichen preussischen Banknoten außer Kurs gesetzt sind. Infolgedessen werden sämtliche Banknoten in Talernährung, von denen immer noch ein gewisser Bestand im Umlauf ist, zurückgezogen. Diese Auffassung ist jedoch unzutreffend. Es handelt sich dabei um Noten der vormalsigen preussischen Bank, die im Jahre 1875 in die Reichsbank umgewandelt wurde. In dem Bankgesetz vom gleichen Jahre ist eine Einlösefrist für die Noten der preussischen Bank überhaupt nicht festgesetzt worden, so daß diese auch heute jederzeit bei allen Reichsbankstellen in Gold umzutauschen werden können. Im Beginn des Jahres 1880 belief sich der durchschnittliche Bestand der noch im Umlauf befindlichen alten Noten auf 1,2 Milliarden mit Talernährung und 900 000 Mark mit Markwährung. Diese Beträge wurden damals auf Grund einer Novelle zum Bankgesetz von der Reichsbank auf die Reichskasse gewahrt, wogegen das Reich alljährlich der Reichsbank den Betrag zurückbezahlt, der zur Einlösung der präferenzierten Noten erforderlich ist. Diese Maßregel verfolgte den Zweck, den wahrscheinlichen Gewinn, der aus der Rückzahlung verloren gegangener Noten entsteht, dem Reich zu angewenden. Im Durchschnitt der letzten Jahre gelangten etwa für 18 000 M. alte Noten jährlich zur Einlösung.

Kotierungen der Erbsenbörse zu Chemnitz, am 6. Oktober 1909, mittags 1/2 Uhr. Witterung: Veränderlich. Tendenz: Ruhig. — Getreide. (Pro 1000 Rilo netto.) Weizen, südl. 218—221, do. hann. —, do. russischer rot 240—245 M., do. polnischer weiß 240—245, amerik. u. argentin. 243—256 M. Roggen, hiesiger und Gebirgsroggen 168—175, do. niederländisch, südl. und preussischer, 177—181 M., do. fremder 190—194. Gerste, südl. 168—178, do. schel. 178—191, do. polischer 178—188, do. böhm. 200—210, do. Maß- und Futtergerste 137—140 M. Ose, südl. 168—178, do. neu 165—169, ausländ. 168—180 M. Mais, südl. 168—178, do. großröhrig, 160—162 M., do. neu —, do. Einquant 190—195 M. Erbsen, schwarze 230—240 M., do. rot- u. Futtererbsen 205—215 M. Wicken, südl. —, do. preussische —, do. Reinsaat, feinste bejahre, russ. 275—280 M., feiner russ. 260—270 M., do. mittlere —, do. Bombay 278—283, do. Vapala 255—260 M. Haps —, do. weißes, pro 100 Rilo netto, grob 11,10—11,60 M., do. fein 11,00 bis 11,25 M. Roggenmehl, pro 100 Rilo netto, 12,25—12,50 M., russ. u. böhm. 12,50—13,50 M. Wehl. (Pro 100 Rilo netto) 1. Kalorienmehl 38,00—38,50 M., Weizenmehl: 00 33,50—35,50 M., do. 1 32,50—33,50 M., Roggenmehl: 0 26,50—27,00 M., do. 1 24,50—25,00 M. Ose, pro 50 Rilo netto 3,10—4,00 M., gebündelt 5,30—5,80 M. Stroh, pro 50 Rilo netto, Fleißerdruck 3,10—3,40, do. Ralchmensch, Langstroß 2,40—2,70 M., do. do. Ralchmensch, Rummelrod 2,00—2,40 M.

Hamburg, 6. Oktober. Gold in Barren der Kilogr. 2790 Br. 2784 G. Silber in Barren der Kilogr. 70,50 Br. 70,60 G.

Baumwoollmarkt. Liverpool, 6. Oktbr. Kontante Nov.-Zd. 6,80. Bei Schluss Liverpool beständiger Kurs in New York für Oktober 13,08. Rohe. — Febr. —, Jan. —, — Bremen, 6. Oktbr. Baumwolle 67, —, Schwach.

Kontakte, Zahlungseinstellungen usw.

Sächsische: Wadermeister und Wirtschaftlicher Anselmus Gerhardt Müller, Eisenstein, Scheibenberg. Materialwarenhändler Friedrich Ernst Wisse, Zeitz. — Aufgeboden: Baartruhändler Friedrich August Doro Götting, Plauen i. V.

Aufberufliche: Kaufmann Julius Sager, Hertha-Witz, Kanalbeamer Derm. Thaurau, Hermodorf (Merlin-Weddin), Kaufmann Paul Deuzio Müller, Altana, Bauachstraße, Inhaber Julius Damerow, Aderbach, Kaiserlautern, W. m. b. H., Rodum, Kaufmann Hans J. Seegen, Oude (Telmenhorst), Firma Dehnde u. Schmidt, Elbing, Schuhmacher Paul Krause, Prantzenstein i. Schiel, Dortheimer Johann Anders, Vandenberg, C. S., Schuhmachermeister Karl Niello, Bad Köben (Baumburg a. S.), Kaufmann Walter Richter, Neubalsleben, Firma Schulzener Dolandtrier und Dampfmaschinenwerk Max Sandler, Schönlank, Firma Gottlob Bauer u. Co., Straßburg, Kaufmann Friedrich Seibert, Friedrichsthal (Salzbad a. Saale), Firma Wanktieder Schmitz, Warte Pl. Dedina, Waufried.

Für unsere Hausfrauen.

Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Sagoluppe, Karpfen in Most gefocht, Haselruten mit Apfelgenuße, Pfaffenkompost, Wafelkuchen, — Für einfachere: Kartoffelluppe, Schellfisch mit Senfauce und Salzartoffeln.

Karpfen in Wallert. Reife von blau gefärbtem Karpfen lassen sich an einer wohlsmekenden kalten Schüssel verwenden. Die Karpfenhälften legt man recht sauber auf eine etwas tiefe Platte. Die Broten verdeckt man unter die Hände und den weißen Roggen verteilt in kleinen Stücken zwischen dem Karpfen, brent einige Kapern darüber und noch Weichmal Meise, abschüttelt. In einem Wurfen. Je nachdem man Karpfen hat, kocht man 1/2 bis 1 Liter von der Karpfenbrühe aus, schmeckt sie mit Essig ab und tut auf den Eier Brühe 20 Gm. weiche Gelatine darunter. Nachdem alles zusammen gefocht hat, nicht man die Brühe verfährt durch ein feines Sieb über den Karpfen. Will man es feiner machen, kocht man die Brühe mit 1 Eiweiß. Mit Pfefferöl vermischt und eine kalte Senfauce dazu, gibt die Schüssel auch ein Gericht für die Gasmal.

Wasserkaffee. 1 Kilo Gramm Wehl, Schellfisch, Dorsch oder irgendeine andere Art wird zerhackt, nach Wehlchen eingeweicht, in Stücke geschnitten, zerlassen und mit Zitronensaft zerhackt. 3 große, sehr reichliche Zwiebeln röhrt man in 50—70 Gramm Butter hellgelb, in dies geschoben, geht man Wasser zu und läßt die Zwiebeln darin 1/2 Stunde weich dünsten. Nun wird man die Sauce mit Paprika, nach Geschmack schwarz oder weiß, mit die Nüchtheit hinzugeben und dünst sie darin 1 Stunde. Der Nüchtheit mit Sauce bedeckt sein, darf nicht abgedeckt werden, nur die Kasserolle dreht und schüttelt man ein paar Male. Wenn der Nüchtheit gar ist, hebt man ihn heraus, verfährt die Sauce schnell mit ein wenig Wehl und röhrt sie über den Nüchtheit. Nach Geschmack kann man die Sauce mit noch etwas Zitronensaft, ein klein wenig Zitronenschale und 1 Zweig Thymian fochen.

ff. TEE- u. GROG-RUM u. f. Liköre i. d. Flaschen biffigst i. d. Adre. v. Gebrüder Lode, Gumnacit 22

Vereins- und Innungsberichte.

— Königl. Sächs. Militärverein „Sächsische Grenadiere“ an Dresden. Gelegenheit der Monatsversammlung im Hotel „Kronprinz Rudolf“ am 2. Oktober hielt das ankerordentliche Mitglied des Vereins Kamerad Schurig einen Vortrag über „Leiters aus dem Reiche des Mittelalters“. Der aus der Geschichte, dem Vortrabe und heutigen dienstlichen Verhältnissen — auch des ausländischen Grenzschutzwehrens — entnommene Stoff wurde höchst ergötzlich. Die Versammlung spendete lebhaften Beifall.

— Der Männergesangsverein „Wiederkehr“, Dresden, hielt am 3. Oktober im Saale der „Garten Bräuterei“ einen Unterhaltungsabend mit Tanz ab. Unter der bewährten Leitung des Vereinsleiters Herrn Walter Müller brachte der Chor vornehmliche Hofsiederer zum Vortrag. Dem Programmvorsitzenden war es durch die Mitwirkung einer Anzahl Damen und Herren des Vereins möglich, ein reichhaltiges Programm zu bieten, und so wählten Sologänger, humorvoller Schwank und Melodien. Die Vortragenden wurden mit reichem Beifall belohnt.

Vermischtes.

— Frau Hedwig Wangel und die Heilsarmee. Der Kommandeur der Heilsarmee in Deutschland Olyphant schreibt uns: „Frau Hedwig Wangel, die bedeutende Schauspielerin des Deutschen Theaters in Berlin, hat für immer, wie man ihr glauben darf, die Bühne verlassen, um sich fortan einem religiösen und der Wohltätigkeit gewidmeten Leben zu widmen. Dieses Ereignis hat die Presse durch zahlreiche Veröffentlichungen berichtet, und dabei haben eine Reihe Blätter auch allerlei falsche Gerüchte über die Heilsarmee verbreitet. Während die meisten Zeitungen den Sachverhalt in objektiver Weise wiedergaben, hat eine Berliner Zeitung die Gelegenheit benützt, um der Heilsarmee im Bewußtsein ihrer Friedensliebe, in maßvoller Weise am Zeug zu hängen. Die Leiter der Heilsarmee nennt sie „feine, vornehme Leute“, gegen die sie absolut Fortsetzung siehe nächste Seite.

Aerzliche Personal-Nachrichten.

Dr. K. Hoffmann,
Gruner Strasse 8,
zurück.

**Kupfer
Messing
Zinn**
in Metall
gefasste
Gegenstände

Bowlen	Butterdosen
Kannen	Käseplatten
Weinkühler	Tortenplatten
Teekessel	Teebretter
Teegläser	Untersotzer
Sattkannen	Kartenschalen
Kakesdosen	Kaffeegeschirre
Salatschalen	
Gelosedosen	
Honigdosen	

ANHÄUSER
König-Strasse 28

**Normal-Unterkleidung
von
Prof. Dr. G. Jaeger**

**Alleinige
Fabrikanten
W. Benger Söhne
Stuttgart**

Man achte auf die Fabrikmarke mit Ueberschrift: **W. Benger Söhne, Unterschritt: Prof. Dr. G. Jaeger.**
Niederlage in Dresden:
Osc. Lehmann, Schlossstrasse 30

**Inventur-
Wäsche-
Verkauf**

im allergrößten Umfang zu abnorm reduzierten Preisen. Eine selten günstige Gelegenheit zur Beschaffung selbst umfangreicher Ausstattungen in nur besten, langerprobten Qualitäten.

**Heute und die nächsten Tage
gelangen zum Verkauf grosse Posten**

Damen-Wäsche	Herren-Wäsche
Haus-Wäsche	Tisch-Wäsche
Bett-Wäsche	

Jedes Stück ist mit Inventur-Preis versehen.
Bitte um Besichtigung meiner Auslagen.

F. A. Horn
Spezial-Wäsche- u. Ausst.-Geschäft
Ferdinandstrasse 3.

Keine Steuer-Erhöhung
nur 10 Pfg. Sektsteuer pro Flasche zahlt

Peter Boller's Cider-Sect
Marke „ubique victor“ (süss oder trocken)

von hervorragender Güte und Bekanntheit, besitzt derselbe alle Eigenschaften eines guten Weinsaktes, ist aber erheblich billiger und wird in allen Kreisen mit Vorliebe getrunken.
Man verlange Preisliste I, u. achte auf die Firma
Peter Boller, Hochheim a. Main.

Echte Stola
Skunks-
als Spezialität
von 35 Mk. an

Emil Wüschler, Kürschner,
Frauenstrasse, Ecke Neumarkt 13.

Hirschberg in Schlefien, Riesengebirge.
Derrl. u. gesund gel. Vieht Pensionären
und Rentiers angenehmen Aufenthalt!
Prachtvolle Ausflüge ins Gebirge! Günstige Verkehrsverbindungen durch Eisenbahn, elektr. Straßenbahn, Gute Schulanstalten (Gymnas., Lehr-Realschule, höh. Mädchenschule), Stadt. Elektricitätswerk, Warmfont. Landgericht, Theater, Konzerte, Müll. Steuer-Verhältnisse, Berg Wasserleit. (Gebirgsquellenwasser). Der Magistrat.

Die diesjährigen Weidennungen sollen, soweit sie nicht bereits verpackt sind, auf dem Wege gegen sofortige Barzahlung unter den vor Beginn der Ausbietung bekannt zu gebenden Bedingungen teilsweise an Ort und Stelle versteigert werden, und zwar: am 12. Oktober d. J. 36, zwischen Gauenitz und Raubitz bei Jehren links und zwischen Jabel und Seupitz rechts, Versteigerung: Wänsch Gashof Gauenitz, 8 Uhr vorm.; am 13. Oktober d. J. 36, bei Wilsberg links und zwischen Köhlschroda und Jabel rechts, Versteigerung: am rechten Ufer, gegenüber der Wilsberger Mühle, 8 Uhr vorm.; am 14. Oktober d. J. 36, von Wilschütz-Voritz bis links: Jähren-anfang gegenüber der Molenmühle und rechts: Fluggrenze Gröden-Woitz, Versteigerung: Jähren-anfang, 10 Uhr vorm.; am 15. Oktober d. J. 36, von der Jähren-anfang bei Leutenitz bis links: unteres Ende des Uferdeckwerkes oberhalb des kleiner Stadtparkes und rechts: Oberer unterer Gähäuser, Versteigerung: Gähäuser Wänsch, 9 Uhr vorm.

Nähere Auskunft wird für die auf die beiden ersten Tage entfallenden Strecken von Herrn Kammermeister **Riesch** in Weitz, u. für die auf die beiden letzten Tage entfallenden Strecken von Herrn Kammermeister **Mareus** in Gröden erteilt.
Weitzen, am 6. Oktober 1909.
Königliche Straßen- und Wasser-Bauinspektion I.

Baumwolle-Aktiengesellschaft in Vorbereitung.
Wir bitten Interessenten, Zeichnungsscheine auf Aktien uns unmittelbar zugehen zu lassen. Einzahlungen hingegen bei den nachbezeichneten Banken zu machen:

Berlin: Deutsche Bank, Depositenkasse A. Deutsches Kolonial-Kontor, Moritz Herz, Bankgeschäft.
Augsburg: Götting & Gumb, Bankgeschäft.
Barmen: Barmer Bankverein, Dussberg, Fischer & Co., und sämtliche Filialen.
Bremen: Deutsche Nationalbank, Kommandit-Ges. a. Aktien.
Dresden: Dresdener Bankverein und sämtliche Filialen.
Göteborg: Schwedische Bankverein und sämtliche Filialen.
Leipzig: Leipziger Bankverein und sämtliche Filialen.
Lübeck: Lübecker Bankverein und sämtliche Filialen.
Mannheim: Mannheimer Bankverein und sämtliche Filialen.
München: Bayerische Bankverein und sämtliche Filialen.
Potsdam: Potsdamer Bankverein.
Regensburg: Regensburger Bankverein und sämtliche Filialen.
Stuttgart: Stuttgarter Bankverein und sämtliche Filialen.



Direkt aus See wieder eintreffend:

Kabeljau, ohne Kopf, Pfd. 22
ff. groß, nur Fleisch, in Fischen

Seelachs, ohne Kopf, Pfd. 22
ff. groß, nur Fleisch, in Fischen

Seehecht von 1—2 Fd. Pfd. 25

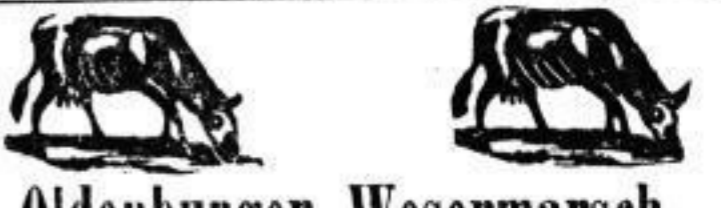
Schellfisch, etwa pfündiger Pfd. 25

Kabeljau, Helgol., von 1—3 Fd. Pfd. 25

Grosser Schellfisch Pfd. 25

Schellfisch, Helgol., Pfd. 28
etwa 1 Pfundig

Ausführliche gedruckte Rezepte gratis.
Neue Riesen-Salzheringe,
fette, saute, größer als die größten Large Crownalls,
2 Stück 18 A und 3 Stück 25 A,
1/4 Tonne (480 480 Stück) 33 A 1/2 To. 18 A
Verwand prompt gegen Nachnahme.



**Oldenburger Wesermarsch-
und ostfriesisches Milchvieh.**
Montag, den 11. Oktober, stelle ich einen großen
Transport
bester Oldenburger Rube und prima Zuchtbullen,
sowie 20 Stück ganz hervorragender, hochtragender
Kälber, 30 Stück 6 bis 8 Monate alte Kuh-
kälber und eine große Auswahl bester ostfriesischer
Kühe, ganz hochtragend u. abgekalbt, bei mir zum Verkauf.
Meissen, am Bahnhof, **Max Kiesel.**
Zersprecher 383.

**Großer
Verkauf**
von
**Zucht- und Nutzvieh der Olden-
burger Wesermarschrasse**
am Montag und Dienstag, den 11. und 12. Oktober, in
Dresden-N. im Milchvieh-Verkauf, Scheunenböde. In hervorragender
Qualitäten kommen zum Verkauf: hochtragende Kühe und
Färsen, deftähig und jüngere Zuchtbullen, Färsen-
kälber und Bullkälber. Die Tiere sind sämtlich gefäst oder
fortfäsig. Die Preise sind mäßige. Auf spätere Vorstellungen nehmen
Beitragungen entgegen.

**Abbehaufen,
Eldenburg.**
Achgelis & Detmers.
Inh.: Tantzen & Hedewig.
NB. Das Vieh trifft Sonntag früh in Dresden ein.
**Oldenburger Wesermarsch-
Milch- und Zuchtvieh.**

Sonabend d. 9. Oktbr. stelle ich
wieder einen großen Transport bester
Kühe, hochtragender Rälben, sowie
sprungfähige Bullen und 3-jährige
Rub- und Bullkälber in Riesa,
„Sächsischer Dor“, zum Verkauf.
Hermann Kramer,
Riesa, Bismarckstr. 35 a. Telephon 296.

nichts einzuwenden hat, nur daß sie den General Booth im gleichen Atemzuge als einen der größten Betrüger hinstellt. Von geradezu lächerlichem, durch keinerlei Sachkenntnis getriebenen Irrsinn sprechen die aufgewärmten Behauptungen, daß, „wie man hört“, alljährlich aus Deutschland Millionen nach England geschickt würden, „wo General Booth wie ein Millionär, der er ja auch ist“, thronet. Nicht einem öffentlichen Unternehmen geht ihr, sondern Mister Booth persönlich, der von vornherein erklärt, über seine Einnahmen keinerlei öffentliche Rechenschaft abzulegen. Jedes Wort eine Lüge. General Booth ist weder Millionär, noch bekommt er persönlich Gelder von der Heilsarmee. Er erhält nicht einmal Gehalt, sondern erhält sich durch ein ihm vor Jahrzehnten von einem Freund zugekauftes kleines Privatkapital. Die Verwaltung der Heilsarmee wird in ordnungsgemäßer Weise von den Finanzkommissionen der verschiedenen einzelnen Länder befohlen. Unsere Bücher werden jedes Jahr von dem gerichtlich vereidigten Bücherrevisor Herrn Gustav Reuter in Berlin geprüft, der unsere Bilanz stets mit „den vorgelegten ordnungsgemäß geführten Büchern in Uebereinstimmung gefunden hat“, und jeder so beglaubigte Finanzbericht, der stets Interessenten zur Verfügung steht, beweist klar und deutlich, daß unsere Gelder nicht für englische, sondern für deutsche Missions- und Wohltätigkeitszwecke verwendet werden. Der unvernünftige Versuch, Zwietracht zwischen Deutschland und England zu säen, kommt zu spät. Was das merkwürdige Urteil über die soziale Tätigkeit der Heilsarmee betrifft, so braucht man nur auf die verschiedenen Einrichtungen für Männer, Frauen und Kinder hinzuweisen, deren die Heilsarmee in Deutschland gegen 30 hat. Viele Tausende finden dort jährlich ohne Unterschied der Konfession oder gesellschaftlichen Stellung Hilfe, Unterstützung und Gelegenheit, wieder auf den rechten Weg zu kommen. Hunderte sind dadurch vor Selbstmord bewahrt geblieben, wie das auch eine andere Berliner Zeitung dieser Tage anerkennt, viele Familien haben Besserung ihrer Lebensverhältnisse erfahren, und so hat auch der Staat nicht nur auf indirekte, sondern auch auf ganz direkte Weise einen Nutzen davon. Daß auch in Deutschland bereits Regierung und Behörden unsere Einrichtungen finanziell und durch ihre Ennpathie unterstützen, das dürfte den Beweisen der Existenzberechtigung und der Nützlichkeit unserer Anstalten noch besonders beglaubigen. Schließlich sei noch erwähnt, daß im Auslande die Bekehrung einer Schauspielerin oder anderer höher gestellten Persönlichkeiten durch die Heilsarmee gar keine Seltenheit ist. In der Schweiz, in Amerika, Holland, Schweden, England usw. befinden sich bereits viele Tausende Personen der besten Gesellschaftsklassen, wie Professoren, Offiziere, frühere Geistliche und auch Schauspieler im Heilsarmeebedienstete, und nach höhere Personen wirken indirekt für die Heilsarmee. Der Einfluß solcher Persönlichkeiten ist natürlich für die gemeinnützigen Bestrebungen von größtem Nutzen, und oft sind solche Leute der Menschheit dadurch noch nützlicher geworden, als in ihren vorherigen Stellungen.

Einführung eines Kindes. In der Fürsorge-Erziehungsanstalt zu Renaedisch erschien ein Berliner Ehepaar und forderte seinen dort untergebrachten Sohn zurück. Als das Ansuchen zurückgewiesen wurde, verhafteten sich die Eltern in den Parkanlagen, luden den Knaben heraus und entflohen mit ihm. Auf dem Bahnhof in Götzen wurde die Familie von der inzwischen verständigten Polizei gefangenommen.

Nach dem Tode von Tollirischen sind zwei Kinder in Raitersfeld (Sach.-Gotha) unter furchtbaren Schmerzen gestorben.

In einer Menagerie in Mannheim packte ein Bär einen Mährischen Knaben, der ihn gemerkt hatte, und riß ihm den rechten Unterarm ab. Es gelang schließlich, das Tier zurückzutreiben. Der Knabe wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

Gasvergiftung. In der Portierloge des Frankfurter Eisenbahnhofs in München wurden der Portier Obermeier und seine Frau tot aufgefunden. Es liegt anscheinend Gasvergiftung vor.

Titelhandel. Vor kurzem las man von einem sonderbaren Handel. Ein Agent in Berlin hatte sich brieflich erbaten, einem Frankfurter Großkaufmann gegen Zahlung von 80 000 Mark den preussischen Kommerzienrattitel zu verschaffen. Jetzt hat sich dieser Agent — er heißt Schlittermann — gemeldet und dem „B. T.“ erzählt, daß es mit dem Titelhandel folgende Bewandnis habe: „Einem in Berlin lebenden französischen Kunstgewerbetler sei von seinen Freunden in Paris eine Jahresrente geboten worden, wenn er das Feld seiner fruchtbarsten Tätigkeit nach Paris verlege. Dies sei zu Ohren des Deutschen Kaisers gekommen, der den Wunsch ausgesprochen habe, daß man unter allen Umständen versuchen möge, den Kunstgewerbetler an Berlin zu fesseln. Hieraus seien einflussreiche Berliner Persönlichkeiten auf den Gedanken gekommen, dem Manne zu helfen und ihn definitiv zu unterstützen. Das Landwirtschaftliche Pantinstitut sei dann beauftragt worden, drei Herren zu ermitteln, von denen jeder 80 000 Mark zahlen sollte. Dafür sollte der Spender den Titel eines preussischen Kommerzienrats erhalten. Zwei Berliner Herren hätten bereits die Beträge gezahlt und dafür den Titel erhalten. Den noch fehlenden dritten Mann sollte er, Schlittermann, besorgen. Von den eingegangenen Beträgen sollte der Kunstgewerbetler 150 000 Mark erhalten. Der überbleibende Betrag von 90 000 Mark sei für Unkosten und Provisionen bestimmt gewesen.“ — Diese dunkle Geschichte, schreiben dazu die „M. N.“, muß aufgeklärt werden. Die Berliner Polizei wird nicht umhin können, genaue Nachforschungen anzustellen und der Öffentlichkeit von dem Ergebnis Kenntnis zu geben.

Verband fortschrittlicher Frauenvereine. In der Dienstag-Sitzung des im Architektenhause zu Berlin zu seiner fünften Generalversammlung zusammengetretenen Verbandes fortschrittlicher Frauenvereine, über deren Beginn wir bereits berichteten, wurde die Stellung der Frau im öffentlichen Leben und die Notwendigkeit, ihren Einfluß zu härten, zum Gegenstand lebhafter Erörterungen gemacht. Es ist erfreulich, daß man davon Abstand genommen hat, lärmende Kundgebungen nach dem Muster der radikalen Frauenrechtlerinnen Englands zu veranstalten. Die Beschränkung auf eine sachliche Diskussion kann der Sache unserer modernen Frauen nur förderlich sein. Einen der wichtigsten Gegenstände der Tagesordnung bildete die Mitwirkung von Frauen bei Rechtsfindung und Rechtsprechung, worüber Amtsgerichtsrat Dr. Landsberg (Kennep) ein ausführliches Referat erstattete. Nach längerer Diskussion, an der sich Frau Dr. Kahlke, Fräulein Duen, Fräulein Eisknewsta, Fräulein Dr. Schirmacher, Frau Bennewitz (Halle) und Frau Lesser (Charlottenburg) beteiligten, wurde folgende Resolution beschlossen: „Bei Gelegenheit der bevorstehenden Neuorganisation der Strafgerichtsordnung ist darauf Bedacht zu nehmen, auch Frauen in geeigneter Weise an Rechtsprechung und Rechtsfindung zu beteiligen. Insbesondere muß die Möglichkeit geschaffen werden, Frauen in überall zu schaffenden und der Rechtsordnung einzufließenden Fürsorgeauschüssen als stimmberechtigte Mitglieder, weiter in den über Jugendliche aburteilenden Gerichten als Schöffen, sowie zum Rechtsanwaltsberuf und als Richter zuzulassen.“ — Meister Falke van Wollje (Holland) sprach über Erfahrungen mit weiblichen Rechtsanwältinnen und führte folgendes aus: „Holland ist das Land der individuellen Freiheit. Es hat daher seiner Gelehrte, seiner agitatorischen Bewegung bedurft, um den Frauen die Türen zur Anwaltschaft zu öffnen. Das akademische Studium hat ihnen freigestanden, sobald sie es verlangten, und ist das beendigt, so braucht es nur der Eidesleistung — einer bloßen Formalität — um die Befugnisse eines Anwalts zu erlangen. Das Gericht hat nie Schwierigkeiten gemacht, den Frauen die Eidesleistung zu gestatten. Im Frühling 1903 beendigte es den ersten weiblichen Advokaten, der zweite folgte nach einigen Monaten. Bis jetzt gibt es in Holland acht weibliche Rechtsanwältinnen, von denen vier im Haag tätig sind, zwei in Amsterdam, einer in Rotterdam und einer in einer kleinen Stadt. Unter seinen männlichen Kollegen nimmt der weibliche Anwalt eine etwas isolierte Stellung ein, doch ist nie über Mangel an Höflichkeit zu klagen gewesen. Einige der weiblichen Anwältinnen haben sich mit männlichen Kollegen assoziiert. Von der Gesinnung des Publikums läßt sich bis jetzt noch wenig

Vortsetzung siehe nächste Seite.

6. Landtagswahlkreis der Stadt Dresden. Wähler-Versammlung

Freitag, den 8. Oktober 1909, abends 1/2 9 Uhr
im Etablissement „Ballhaus“, Bautzner Straße 35.

Der Kandidat, Herr Kaufmann **H. Moehring**,
wird „über sein Programm“ sprechen.

Nationaler Bürgerwahl-Ausschuss im 6. Landtagswahlkreise
für die Kandidatur des Herrn Kaufmanns Moehring.

Für praktische Hausfrauen unentbehrlich!



Wolters fix und fertige
Kuli-Würfel braun und weiss,
Einbrenne, auch Mehlschwitze

Vorzüge:
Kein Verdross,
Kein Anbrennen,
Kein Verderben der
Töpfe durch Abkochen
der Emaillierung.
Enorme Zeit- und
Geldersparnis.

für Suppen, Fleisch- und Gemüse-Gerichte, Saucen etc.,
aus reinen Mehl- und Fettstoffen, unter Verwendung garantiert reiner
Naturbutter hergestellt.
Nur 1 Minute in Wasser oder heissem Wasser aufzukochen.
Ein Versuch führt zu dauernder Kundenschaft!
Zu haben in allen Kolonialwaren- und Produkten-Geschäften.

1 Stück
10
Pfg.

Schutzmarke
patentamtlich angemeldet.

Alleiniger
Fabrikant: **Johannes Wolter, Dresden-A. 16. Tel. 5864.**

Staatlich konfessionelle Militär-Vorbereitungs-Anstalt

Direktor: Hofrat Professor Pollatz, Dresden,
Marschnerstrasse 3. Tel. 2317. §
Bei den diesjährigen Vorbereitungen vor der hiesigen 94.
Bücherei-Kommission 1. Einjährig-Freiwillige bestanden 14 Schüler
der Anstalt, von denen einer wegen seiner guten schriftl. Führungs-
arbeiten von 2 mündl. Prüfung dispensiert wurde, während 4 nach der
mündl. Prüfung weg. ihrer gut. Leistungen besonders gelobt wurden.

Geheime Krankheiten, Gicht, Rheuma, Schwäche,

krankhafte Zustände behandelt **Wittig, Schneefeldstr. 15, 9-5, abds. 7-8.**

Billige Kinderbetten



LOUIS FERRMANN
Eisenmöbel-Fabrik
DRESDEN, AM SEE 28 part. u. 1. Etage
DRESDEN, GEORGPLATZ 1, HAUS 27/28

Zum Umzug! Kokos-Läufer

Besonders günstiger Gelegenheitskauf!
Circa 750 Meter Kokos-Läufer,
früher das Meter 3,50, jetzt 2,50.

Linoleum-Läufer

anstatt Meter 1,40, jetzt für 1,00,
anstatt Meter 1,80, jetzt für 1,40,
anstatt Meter 3,00, jetzt für 2,25.

Ein großer Posten Linoleum-Rester
für jeden Preis.
Ernst Pietsch
Dresden, Moritzstrasse 17

Ardenner und Lütticher Arbeitspferde

bester Qualität sind wieder ein-
gekauft und stehen von **Dienstag,**
5. Oktober ab in größerer Auswahl
preiswert unt. Garant. zum Verkauf.
Dresden-N., Weientorstr. 8. **H. Strehle.**
Telephon 969.

Weissbuch

Lexikon für Bank und Börse
jeden erdichten, geht, wie unsere früheren Broschüren,
jedem Interessenten gratis und franko zu.
Gesellschaft für Bank- und Immobilien-Geschäfte,
Berlin W. 57. Tel. Amt VI 3365 u. 9765.
Telegraphen-Adresse: Zinckenbank.

NAUMANN



Bisher Versand:
Ueber 2 Millionen
Naumann-
Nähmaschinen.
Jährl. Produktion:
100 000 Nähmaschinen

Näh-
maschinen

Naumanns Nähmaschinen nähen vorwärts.
Naumanns Nähmaschinen nähen rückwärts.
Naumanns Nähmaschinen führen die elegantesten Stickereien aus.
Naumanns Nähmaschinen stopfen Wäsche, Gardinen etc.
Naumanns Nähmaschinen eignen sich vorzüglich zum Musterstechen.

Unsere
„Original-Naumann“
Nähmaschinen kaufen Sie am vorteilhaftesten
durch unsere eigene
Hauptniederlage Seidel & Naumann,
DRESDEN-A.,
Stravestr. 9 (nahe Prager Strasse), Tel. 3283
(früher H. Niedenführ).
Unterricht im Kunststicken und Stopfen kostenlos.
Besteingerichtete Reparaturwerkstatt für
sämtliche Nähmaschinen-Fabrikate und
Systeme.
Bequemste Teilzahlungen. Kataloge gratis u. franko.

Asthma geheilt

durch Asthma-Tropfen „Vincolin“ (patentamtlich geschützt)
laut viel freiwillig. Danktag. „Vincolin“ ist unerreicht bei Asthma,
Atemnot, hartem Husten, Verklebung. Lindert sofort jeden
Anfall. Preis per Fl. M. 4,25. Porto extra, per Nachn. nur d.
Chem. Laborat. **Willy Lehmann, Berlin 138 W. 30,**
Rauhenstraße 10. Warnung vor nachahmungen!

Seite 11 „Dresdener Nachrichten“ Seite 11
Sonntags, 7. Oktober 1909 Nr. 279

Bestimmtes Jagen. Hauptächlich sind vorläufig nur die gebildeten Stände bereit, den weiblichen Anwalt in Anspruch zu nehmen. Für die Anwaltin selbst bietet die Advokatur eine überaus günstige Gelegenheit zur Entwicklung derjenigen totalen Eigenschaften, die bei den meisten Frauen vor den rein häuslichen Tugenden ganz und gar zurückgetreten sind. Sie wird den weiteren Blick bekommen für Sachen und Zustände, die sie bisher nur vom individuellen Standpunkt aus beurteilt hatte. Sie wird Selbständigkeit lernen in Urteil und Taten. Darüber braucht sie ihre weibliche Eigenart nicht zu verlieren. Sie wird im Gegenteil immer häufiger Gelegenheit finden, die feineren weiblichen Gefühle und Schattierungen von Gutem und Bösem zur Geltung zu bringen. Bei den Frauen, die sich jetzt einem öffentlichen Berufe widmen, geschieht dies in der Regel heute noch mehr aus idealen Erwägungen als bei den Männern, da materiell ihre Zukunft viel ungewisser ist. Sie bilden also gewissermaßen eine geistige Elite und dürften im Durchschnitt mehr als die Männer den idealen Forderungen, die ihr Beruf an sie stellt, gerecht werden können. (Verhättnis Weisfall.)

**** Ein Nachspiel zum Hüger-Prozess.** Wegen Verleumdung des Offizierkorps der preussischen Armee hat der kürzlich aus dem Amte geschiedene preussische Kriegsminister v. Einem gegen den aus seinem Konflikt mit dem ehemaligen Kriegsminister v. Gölker bekannten, früher in Kiel, jetzt in Weimar ansässigen Professor **Vehmann-Hohenberg** bei der Staatsanwaltschaft in Weimar Antrag auf Strafverfolgung gestellt, und zwar veranlaßt durch den Kommandeur des 11. Armeekorps von Schaeffer-Ponadel in Kassel. Ein zuerst in der Weimarerischen Landeszeitung „Deutschland“, dann in der von Professor Vehmann-Hohenberg herausgegebenen Zeitschrift „Rechtshorizont“ erschienener Artikel: „Ein Wort aus dem deutschen Volke“, der die Bluttat des Berliner Kaufmanns Großer im Reichsgericht zu Leipzig als natürlichen Ausfluß unserer Rechtszustände zu erklären veruchte, enthielt u. a. den Satz: „Heute kann man im Amte bleiben oder als Offizier kommandieren, selbst wenn man als Gallunke und Meineidiger gebrandmarkt worden ist. Das ist keine Uebertreibung, sondern Tatsache, die belegt werden kann.“ Hierin wird eine Verleumdung des Offizierkorps gefunden, weil Herr v. Schaeffer-Ponadel den Satz auf einen seiner Offiziere, den Obersten Wischer, derzeitigen Sachverhändigen des preussischen Kriegsministeriums in dem in Form und Gehalt der Verleumdungsprozedur gegen den Oberst a. D. Hüger, bezieht. Ein in derselben Nummer des „Rechtshorizont“ abgedruckter Brief des Oberst a. D. Hüger an den kommandierenden General des 11. Armeekorps v. Schaeffer-Ponadel bezüglich des Oberst Wischer und ein damit verbundener Artikel: „Wird es noch eine Offizierschere?“ scheint die Veranlassung gewesen zu sein. Antikypend an den Fall Hüger, der mit der Freisprechung aus § 51 des Bürgerlichen Gesetzbuchs endete, aber in seinen Folgeerscheinungen immer noch unter der Aische alimunt, hat Prof. Vehmann-Hohenberg den Vorsitzenden Richtern eine Kritik zuteil werden lassen, wie sie wohl noch niemals in solcher Schärfe veröffentlicht worden ist. Seitens der Vorsitzenden Richter wurde denn auch bei dem Oberstaatsanwalt in Hamm und später beim preussischen Justizminister Veleter eine Strafverfolgung Vehmann-Hohenbergs angestrebt, doch ist bisher ein Verfahren noch nicht eingeleitet worden. Dagegen hat die Militärbehörde den Artikel zum Anlaß genommen, um gegen Vehmann-Hohenberg vorzugehen. Hiergegen hat sich der Anwalt in einer Eingabe an das Amtsgericht in Weimar geäußert mit der Begründung, daß es eine Beschränkung seiner Verteidigung bedeuten würde, wenn er nur wegen Verleumdung der im Hüger-Prozess als Sachverhändigen tätigen Offiziere, nicht aber auch der richterlichen Beamten verfolgt würde. Er hat deshalb ausdrücklich um eine Erweiterung der gegen ihn erhobenen Anklage nachgesucht und weiter verlangt, daß alle seine seit Jahren erhobenen Anträge gegen die Justiz im Hüger-Prozess, soweit sie in seinem „Rechtshorizont“ enthalten seien, zum Gegenstande der Anklage gemacht würden. Er hat auch auf die Verjährung verzichtet und den inkriminierten Ausdruck in seiner Aufschrift an das Amtsgericht wiederholt, um der Staatsanwaltschaft Gelegenheit zu geben, ihre Anklage nunmehr auf Richter-Verleumdung auszuweiden. Er verlangt von dem preussischen Justizminister, daß er sich der Klage anschließe, da er von den Vorsitzenden Richtern im Hüger-Prozess auch gesagt habe, daß sie die Urteilsbegründung für Berlin „frieren“ hätten. — Bekanntlich ist Prof. Vehmann-Hohenberg seinerzeit in geheimem Verfahren des Disziplinargerichts seines Amtes als Universitätsprofessor in Kiel entbunden, aber mit drei Vierteln seines Gehalts, der höchsten zulässigen Pension, in den Ruhestand versetzt worden. Jetzt kann er nur in einem öffentlichen Verfahren belangt werden. Sein Streben geht dahin, an der Hand zahlreicher in seinem „Rechtshorizont“ behandelte Rechtsfälle zu zeigen, daß unter gegenwärtigen Recht unanständig geworden und insbesondere unter gewissen Umständen die Aufhebung des Anklagemonopols der Staatsanwälte geboten ist, namentlich dann, wenn es sich um Vergehen von Beamten und Richtern handelt.

**** Aus dem Dahiel-Schwardts-Prozess.** Zu Beginn der Mittwoch-Verhandlung in Berlin wurden neben den Vertretern der Berliner Blätter auch die der auswärtigen Presse zu den Verhandlungen zugelassen. Es wird zunächst unter weiterem Ausschluß der Öffentlichkeit der Teil der Anklage, der sich auf den Freiherrn von Coburg bezieht, erledigt. Dahiel war mit der damaligen Anklägerin v. Coburg in Verbindung getreten und hatte ihr gegenüber erklärt, er habe einen anonymen Brief erhalten, wonach in der Coburgischen Wohnung eine Spielhölle existiere. Dahiel soll dann Andeutungen gemacht haben, daß er gegen ein Schweigegeheimnis über diese Affäre in der Presse verhindern könne. Die als Journalernommene ehemalige Freiin v. Coburg erklärt, sie habe das Gefühl gehabt, als ob der Angeklagte andeuten wollte, er könne die Veröffentlichung der Artikel inhibieren, wenn dafür Geld gezahlt würde. — Junge Rechtsanwältin Morris hatte Vollmacht von der Frau v. Coburg, die Verhandlungen mit Dahiel zu führen. Den Auftrag hatte ihm der Kaufmann Steffen alias Salviac übergeben. Steffen erklärte damals, daß Dahiel von Frau v. Coburg Geld haben wolle, und schloß vor, ihm eine Falle zu stellen. Morris solle eine Konferenz vorschlagen. Bei dieser Konferenz hat sich der Anwalt zurückgehalten. Dahiel erklärte, er habe Material über eine Spielhölle in der Wohnung der Freiin v. Coburg. Er wolle kein Schweigegeheimnis, sondern nur für seine Tätigkeit entschädigt sein, weil er Recherchen anstellen müsse, woher die anonymen Mitteilungen gekommen seien. Er verpflichtete sich aber, dafür zu sorgen, daß weder in der „Freiheit“, noch in der „Wahrheit“, noch in der „Großen Blode“ Artikel über die angebliche Spielhölle erschienen. Zwei Tage später sei Dahiel wieder bei ihm, Morris, erschienen, und da sei von bestimmten Summen die Rede gewesen. Dahiel wolle 500 Mark Voranschlag und ein Resthonorar von 500 Mark für weitere Recherchen. Er sprach dabei gleichzeitig von der Frau Schwardt und einem Journalisten, der sein Gewährsmann sei. Die Schreiberin der anonymen Briefe sei eine Dame gewesen, die er aber nicht kenne. Der Junge ist nach seiner Kenntnis der Verhältnisse der Meinung, daß die Schreiberin der anonymen Briefe eine eifersüchtige Dame war. Der Junge hielt dann Dahiel vor, daß er doch keine Gewähr bieten könne, daß nicht andere Zeitungen die Artikel brähten. Dahiel habe erwidert: „Die Leute legen ich an die Kette.“ Dahiel habe weiter auseinandergesetzt, daß er mit den Journalisten, die an diesen Zeitungen arbeiteten, gewöhnlich des Abends in einem Restaurant zusammentreffe, wo sie ihre Erfahrungen austauschten. Dahiel äußerte sich weiter in dem Sinne: „Wenn einer von uns abgefunden ist, sorgt er dafür, daß die anderen auch nichts bringen.“ Die Unterhaltung endete damit. (Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

Subskription

aus
Unverlosbare
Mark 20 000 000,— 4% Central-Pfandbriefe vom Jahre 1909,
Rückzahlung bis 1919 ausgeschlossen,

emittiert auf Grund des
Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 21. März 1870.

Der zur Subskription bestimmte Betrag bildet einen Teil der unverlosbaren 4% Central-Pfandbrief-Aktie vom Jahre 1909, welche auf Grund des im „Deutschen Reichsanzeiger“ am 2. April 1909 veröffentlichten Prospektes zum Handel und zur Notiz an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Breslau, Dresden, Hamburg, Leipzig und München zugelassen worden ist. Von diesen unverlosbaren 4% Pfandbriefen wird der Betrag von

Mark 20 000 000,—

am	Dienstag den 12. Oktober 1909	
zum Kurse von	100,60 Prozent	
zusätzlich laufender Stückzinsen vom 1. September 1909 bis zum Tage der Abnahme		
in Berlin	bei der Preussischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft, Direction der Disconto-Gesellschaft, S. Bleichröder,	in Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abtheilung Dresden, P. Behrens & Söhne, Norddeutschen Bank in Hamburg, W. M. Warburg & Co., Hammer & Schmidt, Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,
„ „	„ „ Direction der Disconto-Gesellschaft,	„ „ Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abtheilung Bester & Co., Banerischen Bank für Handel und Industrie
„ Frankfurt a. M.	„ Direction der Disconto-Gesellschaft,	„ Leipzig
„ Köln	„ Sal. Oppenheim jr. & Cie.,	„ München
„ Breslau	„ G. Heimann,	
„ „	„ G. v. Vahlsb's Enkel,	
„ „	„ dem Schlesischen Bankverein,	

und den sonstigen Zeichnungsstellen während der üblichen Geschäftsstunden — früherer Schluß vorbehalten — zur Subskription aufgelegt.
Bei der Subskription ist eine Kautions von fünf Prozent des gezeichneten Betrages in bar oder in solchen Effekten zu hinterlegen, welche die Zeichnungsstelle als zulässig erachtet wird.
Die Zuteilung bleibt dem Ermessen der einzelnen Zeichnungsstellen überlassen. Den Stempel der Zuteilungsschlusnote hat der Zeichner zur Hälfte zu tragen.
Die Abnahme der zugeteilten definitiven Stücke hat in der Zeit vom 20. Oktober 1909 bis 24. November 1909 zu geschehen.
Die Central-Pfandbriefe werden von der **Reichsbank in Klasse 1** beliehen. Sie sind ausserfällig in Abschlüssen zu 5000, 3000, 1000, 500, 100 Mark und mit März-September-Zinscheinen versehen. Die Zinscheine werden nach Wahl der Inhaber außer an der Kasse der Gesellschaft in Berlin auch bei den obgenannten Bankhäusern und bei den sonst bekannt zu machenden Stellen eingelöst. Ebenfalls erfolgt die **kostenfreie** Ausgabe der neuen Zinscheinebogen.
Zeitens der Inhaber sind die Central-Pfandbriefe unpfändbar. Die Gesellschaft dagegen hat das Recht, die Anleihe zur Rückzahlung zu kündigen, jedoch frühestens **zum 1. März 1919**. Die Kündigung ist immer nur zum 1. März oder 1. September zulässig und nur einmal, das erste Mal innerhalb der ersten acht Tage des dem Rückzahlungstermin vorhergehenden Monats September bzw. März, bekannt gemacht werden. Sie kann nur die ganze Anleihe oder einzelne Serien zum Gegenstand haben. Bei der Kündigung einzelner Serien muß die Reihenfolge derselben innegehalten werden. **Eine Verlosung findet bei dieser Anleihe nicht statt**, ebensowenig eine Rückzahlung innerhalb einer bestimmten Zeit.
Die Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft zu Berlin ist am 23. Mai 1870 in das Handelsregister eingetragen. Der Vorstand derselben besteht aus dem Präsidenten und drei Direktoren. Präsident und Direktoren werden vom Verwaltungsrat gewählt, die Wahl bedarf jedoch der **Allerhöchsten Bestätigung durch Se. Majestät den König**.
Die Aufsicht der Staatsregierung wird unter Leitung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten durch einen **Staatskommissar** ausgeübt, welcher beauftragt ist, jederzeit die Bücher, Schriften und Bestände der Gesellschaft einzusehen, von den Verwaltungsorganen der Gesellschaft Auskunft zu verlangen und an allen Sitzungen der Verwaltungsorgane teilzunehmen. Ihm sind gleichzeitig auch die Obliegenheiten eines Treuhänders übertragen.
Am 31. August 1909 betragen:

das eingezahlte Grundkapital	Mark 39 600 000,—
der Bestand an erworbenen Hypotheken	740 557 78,65
der Bestand an erworbenen Kommunal-Darlehen	146 926 614,06
der Umlauf von Central-Pfandbriefen	705 200 350,—
der Umlauf von Kommunal-Obligationen	138 428 300,—

Für die pünktliche Zahlung von Kapital und Zinsen der Central-Pfandbriefe haften die in das Hypothekenregister eingetragenen Darlehensverordnungen. Der Staatskommissar hat die Urkunden über die Hypothekensicherungen unter Mitverschluß der Gesellschaft zu verwahren und darf diese Urkunden nur gemäß der Vorschrift des Reichsbankhypothekengleiches herausgeben.
Kein Pfandbrief darf von der Gesellschaft ausgegeben werden, der nicht zuvor durch eine ihr zustehende, in das Hypothekenregister eingetragene Hypothekensicherung gedeckt ist.
Die Gesellschaft genährt hypothekensichere Darlehen nur auf solche Grundstücke, die einen dauernden und sicheren Ertrag geben. Sie beleihet Grundstücke in der Regel nur zur ersten Stelle, die Beleihung darf die ersten drei Fünftel des Wertes des Grundstücks nicht übersteigen.
Landwirtschaftliche Grundstücke dürfen bis zu zwei Dritteln ihres Wertes beliehen werden, soweit die Zentralbehörden der Bundesstaaten, in welchen die Grundstücke liegen, solches gestatten.
Der bei der Beleihung angenommene Wert des Grundstücks darf den durch sorgfältige Ermittlung festgestellten Verkaufswert nicht übersteigen. Bei der Feststellung dieses Wertes sind nur die dauernden Eigenschaften des Grundstücks und der Ertrag zu berücksichtigen, welchen das Grundstück bei ordnungsmäßiger Wirtschaft jedem Besitzer nachhaltig gewähren kann.
Berlin, im Oktober 1909.

Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

von Klasing, Schwarz, Lindemann, Lübbcke.

Ungual Bestes Nagelpoliermittel **Ungual**
der Welt — Ueberall erhältlich.
P. L. Harnisch, Hof., Berlin W. 9.
Name, Packung und Etiquette genau zusehen.

Wetter-Pelerinen aus bestem wasserdichten Loden mit Durchgriff; vorrätig in allen Längen und Weiten.

für Herren 9⁵⁰, 11⁵⁰ bis 35⁰⁰
für Damen 8⁷⁵, 12⁰⁰ bis 33⁰⁰
für Knaben 6⁷⁵, 8⁷⁵ bis 14⁰⁰

Praktische Neuheit:
Wetter-Mäntel am Postplatz.
für Damen und Herren.

Robert Bernhardt

Alte Militärgewehre, Vorderlader,
für Sammlung zu kaufen gesucht. Bedingung: gute Erhaltung, Vollständigkeit; Bajonett oder Seitengewehr muß dabei sein. Angebote unter **U. C. 266** in die Exp. d. Bl. erbeten.

FRANKFURT A. M.
TÜRK & PABST'S
Lachs- u. Sardellen-Butter.
Anchovy- u. Sandwich-Paste.
in Schiffsapotheken.
Auf Butterbrot gebraten eine appetitregende Delikatess.

LOSE Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung 5. (Haupt) Klasse v. 6.—28. Okt.
Fernspr. empfiehlt und versendet 4287
(Alexander Hessel, Dresden.)
Weissegasse 1, Ecke König-Johannisstr.

Geheime Frankf., frische u. alte Ausflüsse, Schwache, Goutausflüsse all. Art, Geschwüre u. behandelt seit 27 Jahr. Böttcher, Schloßstr. 5, 9—4, ab. 6—8, Sonnt. 9—3 U. 9

daß der Zeuge zu Dabel sagte: „Ich habe genug von Ihnen, sorgen Sie dafür, daß kein Wort über meine Manantlin in die Zeitungen kommt. Was Sie getan haben, ist glatte Erpressung. Entfernen Sie sich sofort.“ Der Zeuge erwähnt weiter, daß Dabel sich bei ihm mit einem Briefe einführte, der den Kopf trug „Berliner Politische Korrespondenz“. Der Zeuge wußte, daß Viktor Schweinburg unter diesem Titel eine sehr angelegene Korrespondenz herausgibt und hat er gemeint, daß es sich um diese handle.

Der Dirschauer Eisenbahnmord vor Gericht. In der fortgesetzten Beweisaufnahme gegen den des Mordes angeklagten Wirtschaftskelver Georg v. d. Velden wurde der Vater des Angeklagten, der Landwirtschafsmaler Adolf v. d. Velden aus Weimar, vernommen. Er äußert sich über den Werdegang seines Sohnes, der nach seiner Meinung zu früh geboren worden sei. In der Jugend habe er die gewöhnlichen Kinderkrankheiten durchgemacht. Bereits in der Schule habe sein Sohn einen außerordentlichen Mangel an Willenskraft an den Tag gelegt, so daß weder mit Liebe noch mit Strenge bei ihm etwas zu erreichen war. Als er erwachsen war, geriet er in einen Kreis homosexueller Leute, so daß ihn der Zeuge von der Weimarer Schule fortnahm und nach Borna brachte. Dort fing er ein Verhältnis mit einem jungen Mädchen an. In Borna äußerte er den Wunsch, Landwirt zu werden, worauf ihn der Vater zu seinem Schwager nach Weimar schickte. Auf der Rückreise von Weimar nach Weimar erlebte der Angeklagte ein großstädtisches Abenteuer. Er ließ sich von einem Straßenmädchen verführen und blieb Tage lang verschollen. Mit Hilfe eines öffentlichen Anrufers wurde er endlich entdeckt. Er befand sich in einem vollständig vernarrten Zustande. Seine wertvollen Sachen, sogar seine Stiefel hatte er verlost. Genächtigt hatte er in den öffentlichen Anlagen. Er machte den Eindruck eines vollständigen Strolches. Bei seinem Anruf in Weimar führte er sich zunächst nach Weimar. Der Angeklagte sei von ihm, dem Zeugen, wohl gerichtet, aber durchaus nicht schlechter behandelt worden, als seine übrigen Kinder. Der Zeuge macht weiter Bekundungen über die Gesundheitsverhältnisse in seiner Familie, in der bei verschiedenen Mitgliedern geistige Störungen sich bemerkbar gemacht hätten. — Die Mutter des Angeklagten, die von ihrem Manne geliebt werden muß, macht ebenfalls Mitteilungen über das sonderbare Verhalten ihres Sohnes in der Jugendzeit. Er beging viele Handlungen, die man sich absolut nicht erklären konnte. Derselbe geriet er ohne erkennbare Ursache in Erregungszustände. Auch habe er selbst öfter erklärt: „Nacht mal auf, ich werde noch verrückt.“ Der nächste Zeuge, Lehrer Henrichl-Weimar, hat den Angeklagten von 1893 bis 1903 unterrichtet. Er war ein begabter Schüler, aber unachtsam und äußerst verlogen. Eine Zensur, die nicht einmal besonders schlecht war, änderte er selbst in eine gute um, und zwar so plump, daß die Fälschung sofort entdeckt wurde. Auf Vorhalten habe der Angeklagte erklärt, daß er sich dabei nichts gedacht habe. Der Angeklagte habe ferner ein Scheus Weisen zur Schau getragen und ihn nie offen anfeinden können. Von einem schwachen Gedächtnis habe er an ihm aber nie etwas bemerkt. — Der Zeuge Stiftspropädist F. J. Schmitt-Weimar hat dem Angeklagten bis zum 16. Jahre Konfirmationsunterricht erteilt. Der Angeklagte war verschlossen und zurückhaltend, und der Zeuge konnte zu ihm in kein herzliches Verhältnis kommen. Vielfach habe er gesagt, er wisse nicht, was mit diesem Jungen zu machen sei. — Eine Zeugin Fr. Kühmann, eine Verwandte des Angeklagten, bekennt eine Szene aus dessen Schulzeit. Als er eine Addition falsch gemacht hatte, wurde ihm aufgegeben, in sein Zimmer zu gehen und sie richtig zu stellen. Darauf ging der Angeklagte ganz verblüht nach oben, und als die Zeugin ihn aufsuchte, sah sie ihn hier vor sich hinsehen, so daß sie später erklärte, Ulrich ist verrückt. — Ein Onkel des Angeklagten, Dr. v. d. Velden, bekennt, daß er seinen Nefen immer für beschränkt gehalten habe. In seiner Familie seien verschiedene Geisteskrankheiten vorgekommen. Auch der Vater des Zeugen sei geistig beschränkt gewesen. In seiner Familie seien drei Geistesranke vorhanden gewesen. — Mittergutsbesitzer Schadow-Niederwöhrungen, ebenfalls ein Onkel des Angeklagten, bei dem dieser die Ferien verbrachte, hat ebenfalls nicht gemerkt, was er eigentlich mit dem Angeklagten anfangen sollte. Er war misstrauisch und glaubte immer, daß die Leute ihn ärgern wollten. — Es ist anzunehmen, daß nach den Bemerkungen der Sachverständigen der Prozeß der Verletzung anheimfällt.

Der Selbstmord Albert Pulihers. Der amerikanische Millionär Albert P. Pulihers, der sich, wie gemeldet, in einem Wiener Stadthotel erschossen hat, errichtete vor sechs Jahren in Wien ein Testament über seinen Nachlaß und übergab es seinem Rechtsfreunde Dr. Max Neuba. Ueber den Inhalt dieser noch uneröffneten letztwilligen Verfügungen konnte bisher nichts Bestimmtes bekannt werden. Doch verlautete heute schon unter anderen Gerüchten, daß Pulihers die Wiener Freiwillige Rettungsgesellschaft ansehnlich bedacht, ja sogar, daß er das Institut zum Universalerden eingesetzt habe. Wie übrigens verlautet, hat Herr Albert P. Pulihers den weitaus größten Teil seines Vermögens in einer Leibrente angelegt, so daß das Haupterbe des vor der natürlichen Altersgrenze verstorbenen Millionärs der Versicherungsgesellschaft zufiele. Es verlautet, daß Herr Pulihers bei früheren Transaktionen zur Zeit der Transvaalwirren ansehnliche Vermögenszuwünfte erlitt und sich damals zur einmaligen Kapitalanlage gegen eine jährliche Rente auf Lebenszeit entschloß. Da Herr Pulihers zur Zeit der Kämpfe in Transvaal an 50 Jahre zählte und seine Rente ungefähr 300 000 Kronen jährlich betragen haben soll, dürfte nach allgemeiner Versicherungstechnischer Usancen das damals eingezahlte Kapital 4 bis 5 Millionen Kronen betragen haben. Zweifellos hatte er, wie seine Lebensführung und seine Ausgaben beweisen, noch andere Ressourcen, doch ist auch darüber nichts Sicheres bekannt. Der behandelnde Arzt Pulihers Dr. J. Pollak teilte einem Berichterstatter mit: „Pulihers hat den Selbstmord wohl unter dem Eindruck einer langjährigen schweren Neurasthenie, während der er unangenehmen Stimmungsdpressionen unterworfen war, verübt. Die intensiven Anstrengungen, in Amerika zu Einfluß und Geld zu gelangen, hatten seine Arbeitskraft in so großem Maße in Anspruch genommen, daß er schon in verhältnismäßig jungen Jahren überaus nervös wurde. Pulihers hoffte, mit seinen reichen Mitteln in Europa Heilung zu finden. Die letzten 15 Jahre lebte er teils in Wien, teils auf Reisen. Seine Rubellosigkeit war auf seine Krankheit zurückzuführen. Er dachte, durch den Aufenthaltswechsel sich vor den nervösen Depressionen zu retten. Es gab auch Momente besseren Befindens, in denen seine Arbeitslust wieder erwachte. Dann ging er nach Newyork, in der Absicht, eine neue Zeitung zu gründen, und beteiligte sich auch an kleineren Unternehmungen. Bald aber kehrte er zurück, weil sich sein Zustand wieder verschlechtert hatte. In Wien lebte er äußerst exzentrisch, da ihn seine Krankheit gegen Geräusch, grelles Licht, Gerüche usw. sehr empfindlich gemacht hatte. Er litt sehr an Schlaflosigkeit. Immer wieder betonte er, daß er dieses Leben voller Leiden und Beschwerden nicht lange werde ertragen können.“

Sport-Nachrichten.

Rennen zu Dresden. Die am kommenden Sonntag, nachmittags 2 Uhr, stattfindenden Rennen werden durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs und der Königl. Prinzen ausgedehnt werden. Dieser Sonntag steht im Zeichen des Hindernisreitens, da 3 Jagdrennen, darunter 1 für Herren, 2 für Offiziere und 2 für Jodels, 1 Jodels-Garderennen und nur 1 Jodels-Reitrennen zum Ansetzen kommen. Für das Jagdrennen, offen für alle Jagdliebhaber, Cavalier-Offiziere, hat der König einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet. Für das Herd-Jagdrennen gibt der Dresdener Rennverein dem Reiter des sitzenden Pferdes einen wertvollen silbernen Pokal mit getriebenen, versilberten Fortsetzung siehe nächste Seite.

Fehlender Appetit

Ist nie unbedenklich, denn der Körper bedarf einer regelmäßigen Nahrungszufuhr, die unterbrochen wird, wenn keine Eglut vorhanden ist. Letztere muß also vor allem wieder gebildet werden, und dies geschieht am besten durch Scotts Emulsion. Sie wirkt sofort ausend auf den Appetit, das Essen schmeckt, die notwendige regelmäßige Nahrungszufuhr wird wieder aufgenommen, und damit ist die Hauptfache gewonnen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar wie folgt verschickt: 1. In verschickten Originalflaschen in Karton mit anderer Schutzmarke (siehe mit dem Text), Scott & Borne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bekanntmachung, den Verkauf von Arbeiter-Wochenkarten betreffend.

Am Freitag den 8., Sonnabend den 9. und Montag den 11. dieses Monats findet der Verkauf von Arbeiter-Wochenkarten außer in den Bahnhöfen auch im Saale des Wintergartens (Weinhold's Gölle), Moritzstraße 10, I., von vormittags 8 bis abends 7 Uhr statt. Beim Kauf einer Arbeiter-Wochenkarte sind die Berechtigung zur Benutzung derselben nachweisenden Papiere, nämlich Arbeitsbescheinigung und Jubiläumsversicherungskarte, vorzulegen.

Als zur Benutzung der Arbeiterkarten berechtigt gelten nur solche Personen, deren Berufstätigkeit eine handarbeitliche oder handwerkliche und dabei nicht selbständige ist, demnach Handarbeiter, Handwerksgehilfen, Hilfsarbeiter, Mantelarbeiter und dergleichen beiderlei Geschlechts.

Ausgeschlossen sind selbständige Handels- oder Gewerbetreibende, kaufmännische Angestellte, wie Verkäufer und Verkäuferinnen, Handlungsgehilfen, Handlungslehrlinge, Kontoristen usw., Beamte, wie Expedienten, Schreiber usw., sowie Dienstboten, wie Hausmädchen, Köchinnen, Diener usw.

Es ist ferner in Aussicht genommen, von nächster Woche ab den Verkauf von Arbeiter-Wochenkarten durch die Schaffner bewirken zu lassen, worüber noch besondere Bekanntmachung erfolgen wird.

Uebrigens können Arbeiter-Wochenkarten für mehrere Wochen im Voraus entnommen werden.

Dresden, am 6. Oktober 1903.

Die Direktion der Städtischen Strassenbahn.

J. Hache, Bankgeschäft,

Neues Rathaus, Kreuzstrasse 4.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein seit dem Jahre 1890 Schöffergasse 1, pt., befindliches Bankgeschäft nach dem

Neuen Rathaus, Kreuzstrasse 4,

wo ich mich beehre, hierdurch zur gefälligen Kenntnis zu bringen. Bei dieser Gelegenheit gestatte ich mir, meinen verbindlichsten Dank für das meinem Hause leibter bewiesene Vertrauen auszusprechen und meine Dienste zur streng soliden Erledigung jeder bankgeschäftlichen Tätigkeit ganz ergebenst in empfehlende Erinnerung zu bringen.

J. Hache, Bankgeschäft.

Dresden, den 4. Oktober 1903.



Filzhüte

vom einfachsten bis elegantesten.

Haus für feinen Damenputz.

Chike Sporthüte.

Modelle.

Wie Wech und Schwefel hält jedes künstl. Gebiß, wenn es mit **Hydrochlorid** arom. bestrahlt wird, denn man kann ganz lose sitzende Gebisse durch einfaches Bestreuen so befestigen, daß man abzuat sicher essen, sprechen, singen kann, ohne durch Herabfallen in Verlegenheit zu geraten. Per Bichle 50 A., n. auso. 60 A. I.R.L.D. Salomon's, Röhren-Marien-, Kronen-, Stephanien- u. Aunen-Apothek; bei Weigel & Seid und C. G. Kienperlein.



Zimmer-Klosetts u. Bidets

in größter Auswahl zu billigsten Preisen. **Waisenhausstr. 3** Lesehalle

Pianinos Harmoniums

50, 75—2500 Mk. kleinste Rate b. Zeils., sowie Miete auch billig. **Schütze, Johannesstr. 12, 1.**



Schmücke

mit **Blumen-Zwiebeln**. 600 000 Stück der allerfeinsten Gaullener Blumen-zwiebeln, das Beste d. diesjährigen Ernte, faulien wir persönlich in Holland ein und geben diese zu billigsten holländischen Original-Preisen ab.

Hyazinthen: Mit

ausserordentlichem Farbenpiel, vom zartesten Rosa bis zum prächtigsten Purpurrot, Weißblau bis zum tiefsten Schwarzblau, reinweiß, Aueberartig u. gelb, für **Gläser u. Töpfe**, 10 St. 15—40 Pf., 12 St. 1.00 bis 1.50, für **Gärten u. Gräber** 1 St. 10 Pf., 100 St. v. 9.00 Mk. an.

Tulpen, bekannte Lieblings-**Blumen**

Brachflorten u. Brachmischung f. **Töpfe, Gärten u. Gräber** 10 St. von 30 Pf., 100 Stück von 2.50 an.

Krokus für Töpfe, Gärten u. Gräber, großbl. Sorten und Brachmischung, 10 St. von 10 Pf., 100 St. von 90 Pf. an.

Dein

Feinster herrlich duftende **Jonquillen** (Narzissenart), 10 St. 30 Pf., 100 St. 2.50 Mk.

Narzissen, 10 Stück von 25 Pf. an, 100 Stück von 2 Mk. an.

Tazetten 10 St. 1.50, 100 St. 1.00.

Trauer-Galla, 1 St. 40 Pf., 10 Stück 3.50 Mk.

Garten-Pille, reinweiß, 1 St. 20 Pf., 10 St. 1.50 Mk. Ueber der

Winterlich

schönen Decke erstirbt als dankbarste Frühlingblume das **Schneeglöckchen**, einfache 10 St. 50 Pf., 100 St. 2.20 Mk., gefüllte 10 St. 50 Pf., 100 St. 4.50 Mk., **Rienblumige** 10 St. 30 Pf., 100 Stück 1.80 Mk.

Scilla sibirica, 10 St. 30 Pf., 100 St. 2.50 Mk.

Maiblumen, großblumige, zum Treiben u. für den Garten, 10 St. 40 Pf., 100 Stück 3.50 Mk.

Anemomen, 10 Stück von 30 Pf. an, 100 Stück von 2 Mk. an.

Kaiserkrone, rote, gelbe, 1 St. v. 30 Pf. an. Für jedes

Heim

haben wir ein vaffendes **Sortiment gemischter Zwiebeln** zumengestellt.

a) für Topfkultur.

1 Kollektion: 3 W. enthält: 6 Rosetten, 10 Scilla, 10 Herkules und 10 verschiedene andere Zwiebeln.

2 Kollektion: 6 W. enthält: 10 Scilla, 10 Tulpen, 10 Herbst, 10 Karolinen, 2 Tazetten, 10 Blumen-schneeglöckchen, 10 Scilla, 1 Herkules und 10 verschiedene andere Zwiebeln.

b) für Gartenkultur.

1 Kollektion: 3 W. enthält: 10 Scilla, 10 Tulpen, 10 Herbst, 6 Karolinen, 10 Schneeglöckchen, 10 Scilla, 10 Herkules und 15 verschiedene andere Zwiebeln.

2 Kollektion: 6 W. enthält: 20 Scilla, 20 Tulpen, 10 Herbst, 10 Karolinen, 10 Scilla, 10 Herkules und 15 verschiedene andere Zwiebeln.

Reform:

Hyazinthen-Gläser mit geribbtem Kelchrand, das vorteilhafteste Glas der Gegenwart, weiß, blau u. grün, 1 St. 15 Pf., 10 St. 1.40 Mk.

Hyazinthen-Gäster, 1 Stück 15 Pf.

Hyazinthen-Güthen, 10 Stück 40 Pf.

Preisverzeichnis umsonst u. postfrei.

Zeiger & Faust,

DRESDEN, Wettinerstrasse 2 (2. Haus v. Postplatz). Größtes Spezial-Geschäft am Platz. Tel. 7555. Aufträge von 5 Mk. postfrei.

Seite 13 „Dresdener Nachrichten“ Seite 13
Sonntags, 7. Oktober 1903 Nr. 278

Grundstücks-
An- und Verkäufe.

Gasthof

mit allen Berechtigungen und freier Jagd, 25 Scheffel Feld, Wald und Biele, 60.000 Mark Grund, Einheiten 1750, Preis 130.000 Mark, mit vollständigem und lebendem Inventar zu verkaufen, nach Vereinbarung. Gasthof zur Zeit verpachtet mit 1900. — Näheres kostenlos unter H. L. 838a durch Bruno Löwe, Großhändler, Dresden.

Eckgrundstück,
Industrie-Gartenstadt Zsch, 31.000 (Eink., 2 Hekt.,) Benteum, am Markt, als Geschäftshaus vorzüglich geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unt. D. 8718 Exp. d. Bl.

Mit großem Verlust verkaufe mein reitensches 6 % Zinshaus,
innere Altstadt, 10-15.000 Mark Anzahl, Off. Cff. nur v. Selbstkaufer, u. K. G. 10 in die Exped. d. Bl.

Umstände halb, soll e. schön. Gut bei Pirna,
72 Hekt. da Weizenboden, 3 Hekt. v. Stat., 4 massive Gebäude, mit gutem leb. u. totem Inventar, vom Jahre 1900 an zu verkaufen. Preis 10.000 Mark. P. Lehmann, Friedrichstr. 2, 11.

Kleines Hotel,
in vorz. Lage ein. leb. Stadt, alt, aut. Geschäft, mit elektr. Licht u. Dampfheizung, ist bei 15.000 Mark zu verkaufen. Preis 10.000 Mark. C. Karst, Seifens., C. Karst.

Für Beamte oder Pensionäre.
Villa d. B. in best. Lage, ohne Anzahl, Preis 14.500 Mark zu verkaufen. Grundstück 13.000 Mark. Off. unter D. E. 6070 an Rudolf Mosse, Dresden.

Eine VILLA
im schönen Grund mit 4 ar. u. 4 Hekt. Acker, Küche u. Zubeh., sowie großem mit Wald bestand. Areal ist sofort oder spät, preiswert zu verkaufen oder zu pachten. Näheres bei Gebrüder Jäger, Radebeul, Rudolfsstr. 8.

Ostseebad Zinnowitz,
herrsch. Villa, 7 Zimmer, mit gr. Garten, 1000 Mark, 5 Hekt. v. Strand am Walde, sehr preisw. Dr. Andreas, Poststr. 1.

Bäckerei-Grundstück,
vornehm. Wohnhaus in 3000 (Eink.,) Garnisonstadt, Brot-, Wein- u. Fleischbäckerei, in vorz. Lage, bei 7000 Mark zu verkaufen. Agent, verbeten. Off. unter P. 8870 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Kur-Hotel - Rsgb.
(78 A), Sommer- u. Wintergeschäft, Möbel- u. Touristenhotel, 35 Zimmer, 100 Betten, 70.000 Mark, 1000 Mark, 25.000 Mark, 100.000 Mark zu verkaufen. Näheres unter P. 8870 an Rudolf Mosse, Dresden.

Verk. feines Haus
in bestem Vorort bei Dresden nur Umstände halber billig für 60.000 Mark zu verkaufen. C. G. Selbst, Off. unter D. T. 7005 an Rudolf Mosse, Dresden.

Gasthof
bei Freiberg, mit Parterre- u. allen Vergnügungsanlagen, zu verkaufen. Eine Villa wird in Zahlung genommen, wenn etwas bar gezahlt wird. Off. u. Z. O. 30 Saafenstein & Vogler, Freiberg.

Haus-Grundstück
mit gutem Milch- u. Buttergeschäft in Dresden, langjährig bestehend, erweiterungsfähig, besonders Verhältnisse, bald, schnellstens bei mindestens 10.000 Mark zu verkaufen. Off. unter E. P. 278 Exped. d. Bl. erbeten.

Gasthof
mit nur einer Dampfkessel, alt, halber zu bill. Preis. Näheres unter C. Thiem, Dresden - Altstadt, Jakobstraße 13, 1.

Kleines Rittergut
in schönster Gegend Schlesiens, nahe dem Riesengebirge, m. Schloss u. alt. schön. Park, vom mehrer. Teichen, an Bahnhofsstation mit bester Verbindung nach Berlin und Dresden) gelegen, zu verkaufen. Darüber hinaus vorzüglich als Ruhestätte. Näheres unter B. T. 5381 u. Rudolf Mosse, Breslau.

Bauland in Neusalza i. Sa.

Die durch den vorübergehenden Brand neu erschlossene Straße mit Schiene und Wasserleitung wird in nächster Zeit fertiggestellt. Die Straße liegt in schöner Lage der Stadt und geht vom Obermarkt aus.
Die zu beiden Seiten gelegenen Baustellen sollen unter günstigen Bedingungen verkauft werden, bemerkt sei, daß sich auf dem einen Grundstück volle Gasthofs-Recht-Berechtigtheit befindet.
Die Stadt besitzt die Vorzüge einer Hochdruckwasserleitung und elektrischer Beleuchtung. Neusalza hat eine schöne Umgebung und mäßige Steuern.
Geht. Reflektanten werden gebeten, sich an das Bürgermeisteramt zu wenden.

Der Stadtgemeinderat.
Scheffler, Bürgermeister.

3000 qm Baustellen,

gutes Zweifelsobjekt, in der Nähe von Heid, an fertiger Straße, sind preiswert gegen Kasse zu verkaufen. Off. Z. 121 Saafenstein & Vogler, Dresden.

Herrschaftl. Villa

in Garmisch, mit allem Komfort der Neuzeit, 12 Zimmern, Nebengeb. mit Garage etc., großem schatt. Park, schönste, freie Lage, ist zu verkaufen oder ab 1. November mit oder ohne Möbel zu vermieten. Off. u. M. E. 4804 an Rudolf Mosse, München.

Wasserkraft,

auf 80 PS. ausgebaut, für jede Branche geeignet, mit hoher Brandlaste, in industriereichem Ort Sachsen gelegen, mit Zweigleisanlage, ist sofort zu verkaufen. Off. unter D. E. 6070 an Rudolf Mosse, Dresden.

Gut

(3746 Ar groß, 1841,81 Steuerarbeiten), ohne Inventar ortsgerechtlich auf 111.365 Mark geschätzt, ist zu verkaufen durch Rechtsanwältin Zulässig Dr. Reichel und Straumer in Meissen.

Für Industrieanlage in Deutschböhmen.

In Nähe der bedeutendsten Fabrikstadt ist ein größerer Grundkomplex mit 45 HP. anhaltender Wasserkraft, Elektrizitätswerk zur Abgabe von Kraft nahezu unmittelbar anstehend, Bahnstation ca. 100 Schritte, für jede größere Industrie vorzüglich geeignet, zu verkaufen. Anfragen unter W. U. 822 an Rudolf Mosse, Wien I.

Freistehendes Grundstück,

passend für jeden Geschäftsmann, Fleischer, Restaurateur, auch Privat, zu verkaufen. Dintzberg, Stallung für 2 Pferde, ca. 300 C.m. gr. Hof, 10.000 Mark, Billige Miete. Off. u. D. V. 7007 an Rudolf Mosse, Dresden.

Geschäftshaus!

An verkehrstreichster la. Stelle Hauptweg in ein Geschäftshaus sofort für 120.000 Mark zu verkaufen. In demselben wird bereits ein Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft mit großem Erfolg betrieben. Anzahlung 30.000 Mark, Mietvertrag 1000 Mark. Näheres unter Nr. 1001 postlagernd Bautzen.

Geschäfts- An- und Verkäufe.

Suche ein größeres, gutgehendes Spezial-Zigarren-Geschäft zu kaufen. Angabe des Preises, Umsatzes und Reingewinnes erwünscht. Angeb. u. R. 8821 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Selbstkaufer sucht gutgehendes Geschäft d. Nahrungsmittel-Branche, gleich welcher Art, baldmöglichst zu kaufen. Off. erbeten. 18, 2. Etage, bei Fischer.

Gutgehendes Bäckerei
zu pachten gef. Off. erbeten. A. Z. 20 hauptpostl. Döbeln.

Bäckerei
in guter Lage Altstadts-Verkehrsstr. zu verkaufen. Off. unter E. K. 273 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Kolonialwaren- u. Zigarren-Geschäft
Weich. 188 Roma, in V. 1. 20000 Mark zu verkaufen. Off. unter D. W. 7008 Rudolf Mosse, Dresden.

Bier- Grosshandlung

und Mineralwasserfabrik in Garmisch, ist billig zu verkaufen. Off. u. M. E. 4804 an Rudolf Mosse, München.

Alte, gute Bäckerei
sof. billig zu verkaufen. Off. u. M. E. 4804 an Rudolf Mosse, München.

Destillation,
15.000 Mark umf. verk. f. 8000 Mark. Off. u. U. O. 277 Exp. d. Bl.

Bäckerei mit Konditorei und Café,
einziges Café in best. Lage, ist unter günstigen Bedingungen sofort oder ab 1. Jan. 1910 zu verkaufen. Off. erbeten. L. H. 328 an Rudolf Mosse, Dresden.

Reit- und Wagen-Pferd,
Muskat-, Fuchs-, Wallach, ungar. Vollblut, 10 Jahre, 168 hoch, a. geritten, 1- und 2-spännig im Geschäft, fromm, lachend, a. Privat in gute Hände zu verkaufen. Bürgerweil 20, Dintzberg.

Rappen,
ohne Abzeichen, sind für 700 Mark, auch einzeln zu verkaufen aus Privathand, weil für meinen Gebrauch zu hart. Freibergstr. 12.

Wagenpferde,
Fuchs Wallach, Schimmel-Wallach, 3/4, 175 Zent. hoch, Vollblut, langschweifig, lachend, a. fahren, m. schön. Gängen, ohne Abzeichen, sind preisw. zu verkaufen. Off. u. G. W. 484 an den „Anwaltskanzlei“ Weisig.

Pferde.
2 alt. Pferde a. Land zu verkaufen. Vollenfänger, Dintzbergstr. 8.

Vollblüter (fertig),
braune Stute, 5-jährig, 166 cm hoch, kompl. geitten, haben geangenen, billig zu verkaufen. H. Strehle, Dresden-N., Weisigstr. 8.

Wiesenheu,
lofe und in Bündeln, empfiehlt billigst franko jeder Bahnstation.

Fr. Ulbricht,
Gen- und Strohwirtschaft, Dresden-N. 6.

Rehbock
3 verk. Copin b. Birna, Weisigstr. 5.

Echte Foxterriers,
1 Jahr alt, verkauft Königsbrüder Straße 73, Hof 1.

3 Jagdhunde,
sehr gute Hölle, ca. 3 Mon. alt, preiswert zu verkaufen. Näheres bei Frasn, Fischhofstraße 24, Dd.

2 schöne Schwäne
a 10 Mark zu verkaufen. Sägewerk Haldemühle, Tel. 5128.

1 Landauer,
8 fast neue Halbkaisern mit feinem und abnehmbarem Bod, 20 leichte offene Kutschwagen, darunter 2 fast neue Aufbaum-Jagdwagen, ca. 30 Stück (einige fast neu) 1- und zweispännig.

Kutschgeschirre,
Grußplatz, 8 Kabinettgeschirre, 8 Reitmittel, Regendecken, Volldecken, Wagenlaternen, Leuchtglocken, Säume, Halfter verkauft billig G. Ulbricht, Rosenstr. 51.

Dam.-Kleid,
freil., b. zu verkaufen. Herr.-Kleid, Schloßstr. 8, part. 1.

Halbkaisere Landauer

sehr leicht, mit Bod- u. Abnehmern, zu verkaufen. Königsbrüder Str. 8.

Freiwillige Versteigerung.
Dienstag d. 12. Okt. d. J. mittags 1 Uhr gelangen wegen Aufgabe des Postkutschwerks im Hotel zum alten Amtshaus in Altenberga gegen sofortige Barzahlung zur öffentl. Versteigerung: 3 gebrauchte Postkutschen, 2 gebrauchte Postschlitten, 1 gebrauchter Postomnibus, 3 geb. Landauer und 3 Pferde.

Darüber Reflektierende werden gebeten, sich im alten Amtshaus in Altenberga zu den angegebenen Zeit einzufinden. Hochachtungsvoll G. Freitag.

Opel

14 PS. Motorwagen,

tadellos erhalten, kompl. mit allen Zubehörteilen und voller Garantie für gute Beschaffenheit, sehr preiswert zu verkaufen.

Louis Glück,
Dresden,
Prager Straße 43.

Vierzylindriger Automobil-Motor,
ca. 20 PS, sofort zu kaufen gef. Cl. Hofmann, Dresden, Neowallstraße 3.

Stroh und Häcksel
zum Füttern u. Strenen offerieren in Wagenladungen Franz Max Leibold, G. m. b. H., Straßfund in Bommern.

Herrenzimmer, sehr elegante Salons,
Calonichtrauf, Trumeau, Tisch, Stühle, Garnituren, Original-Leuchtmöbel, Smyrnaer, Porzellan, sehr eleg. Speisezimmer, echt Eiche, Tisch u. Stuhl, Buffet, Trum., Kuchenschrank, Kessel, Stühle, Sofa, sowie Schloß echt Holz u. Mah., u. verch. bill. u. v. J. G. Georg-Meyer, I. Eder-Johannesstr.



Parasolmaschinen, Bohnerwachs, Frierstücher, Stahlspäne, solid und wohlfel.
Gebr. Göhler,
Gruner Straße 16.

Gelegenheitskauf. Kaps - Pianino,
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

Waisenhausstr. 14, I., Eingang rechts.

Aluminium
Kochgeschirr billigste Bezugsquelle. Haus- u. Küchengeräte, Petroleumkocher.

Knauff
Grosse Brüdergasse 33.

Ertes u. größtes Spezialgeschäft
Kochgeschirr, Petroleum, 1 Satz Rein-Aluminium-Töpfe 7,00 Mark.

Nimsen-Wallstr. 23
Porzellan, antik, Möbel kauft H. Stegmann, Georgplatz 6d, Ede Gamsstr.

2 Dampfkessel,
5 x 6 u. 8 x 10, billig zu verkaufen. Neitbahnstraße 17. Winter.



G. KÜHNEL
17 Webergasse 17.
Feinere feinstes Schellfisch
Pfund 30 u. 40 Mark

Dorsch u. Kabeljau
Pfund 25 Mark

Heilbutt
Pfund 55 Mark

Matjes-Heringe
Stück 20, 25, 30, 35 Mark

Salzheringe
Stück 8, 10, 12, 15 Mark

Kleiner Sprotten, Schlei-, Kappler Pöklinge, Anle, Flunders, Seelachs, Makrelen, Heilbutt.
C. G. Kühnel.

Schirme

werden in einigen Stunden repariert u. bezogen.
C. A. Petschke,
Wildstruffer Straße 17,
Prager Straße 46 und
Amalienstraße 7.

Heirat.

Hochgebirgen Damen die ergebene Anzeige, daß ich durch vereintwilligste Entgegenkommen die glücklichste Gelegenheit biete, neben reell. Wunsch für reiche, standesgemäße Heirat, ist sehr zu erfüllen! Frau Elias, Georgplatz 14, 2. Et.

Heirat.

Junger, tücht. Landwirt, ledig, 28 J., angen. Neuk., mit vorl. 15.000 Mark, Barvermögen, sucht passende Bekanntschaft mit reichhaltigen Mädchen od. ja. Witwe. Würde auch einberaten. Werte Off. u. U. A. 264 Exped. d. Bl.

Fabrikbesitzer,

schöne Erbschaft, vom Char., mit ca. 100.000 Mark eig. Vermögen, wünscht Heirat mit gebildeter Dame, auch vom Lande.
Frau Alma Mühlmann,
Grunerstraße 20, 2.

Geschäftsführer in Lebensstellung,

37 J., a., in sich m. besserem, häßlichem Ar., od. i. Witwe glücklich zu verheiraten.

Damen u. Geschäft bevorzugt. Off. mögl. m. Bild u. U. H. 271 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Geehrte Damen!

Trotz herber Enttäuschung habe ich den Wunsch, mich zu verheiraten. Bin große, intelligente Erscheinung, Anfang 30, evangel., komme aus gut. Fam. Befand mich stets auf Grund außergewöhnlicher geistlicher Befähigung in erstklass. Position u. bin i. J. Direktorin ein. groß. Gesellschaft mit 10.000 Mark Einkommen. Wüschte mit vermög. Dame, gleich welcher Konfession, bekannt werden, nur wenn Somparität möglich, Ehe baldigst eingehen. Bemerke, daß ich vollständig vorurteilsfrei bin u. Hauptwert auf wahre Herzgenese, und vornehm. Denkungsart lege. Da ich meiner Gattin gut gefällig. Position bieten würde, sich auch in meiner Person Lebenslust und großer Familieninn vereinigen u. ich zudem gut. Gesellschaftler bin, dürfte eine harm. Gemeinschaft wohl zu Stande kommen. Ich bitte, dies. Geheuch. Vertrauen zu schenken u. nichtanonyme ausführl. Briefe, mögl. mit Bild, welches sof. retourniert wird, zu richten an Wilh. Schurz, Sachsenallee 6, unter E. 2327. Strengste Discretion wird zugesichert.

verheiraten.

W. Hoff, womöglich mit Bild, unter N. 8725 Exped. d. Bl. erbeten. Agenten verbeten.

Seite 16 "Dresdener Nachrichten" Seite 16
Sonnerstag, 7. Oktober 1909 Nr. 278

Wertpruch:
Reicht kommt ein Weib um alle Freiheit,
Wenn's nur um sein Erzählen kom;
Des Weibes Stolz ist sein Reicht,
Des Weibes Ehre seine Scham.

Der Haupttreffer.
Humoreske von Eugen Philippi.
Vor meinem Hause hielt ein Automobil.
Ein älterer Herr, im Knopfloch das
Eiserne Kreuz, krag aus; man konnte un-
schwer den ehemaligen Militär erkennen.

Bevor er das Haus betrat, betrachtete er
prüfend die Fenster der dritten Etage, die
er bewohnte.

Einige Minuten später läutete es an der
Korridortür.

Mein Dienstmädchen öffnete.
„Bitte, geben Sie Herrn Bethmann meine
Karte, ich möchte ihn in einer wichtigen
Sache sprechen.“

„Entschuldigen Sie, mein Herr, kommen
Sie auch nicht, um Wein und Zigarren zu
verkaufen, oder in Versicherungs-Angelegen-
heiten?“

„Ich hatte dem Mädchen strengen Auftrag
gegeben, bei allen sich meldenden, ihr un-
bekannten Personen die Frage an die Be-
treffenden zu richten.“

„Nein, melden Sie mich nur, es handelt
sich um eine besondere Mitteilung, deren
Ueberbringer ich persönlich sein möchte.“

Gleich darauf brachte mir Marie eine
Visitenkarte, auf welcher der Name „von
Lübben, Hauptmann a. D.“ gedruckt war.

Ein mir vollständig unbekannter Name,
was mochte ihn zu mir führen?

„Ich lasse bitten.“

„Gestatten Sie, mich vorzustellen, Haupt-
mann a. D. von Lübben. Habe ich das Ver-
gnügen, Herrn Franz Bethmann vor mir
zu sehen?“

„Der bin ich, womit kann ich Ihnen
dienen?“

„Vor allen Dingen eine Frage: Sind Sie
gesund und in keiner Weise herzleidend?
Könnte Ihnen eine Uebertragung, selbst
freudiger Art, an Ihrer Gesundheit keine-
lei Schaden zufügen?“

„Ihre Fragen sind so eigentümlicher Art,
mein Herr.“ erwiderte ich, „daß ich Sie
nunmehr bitten möchte, mir den Grund
Ihres Besuchs zu erklären.“

„Ich habe, Herr Bethmann, seit einigen
Tagen die Lotterie-Kollekte übernommen,
in welcher Sie spielen. Ihr Los ist heute
vormittag mit dem Haupttreffer von 500 000
Mark gezogen worden. Sie erhalten auf
das halbe Los, welches Sie spielen, unge-
fähr 250 000 Mark ausgezahlt. Es freut
mich außerordentlich, der erste zu sein, wel-
cher Ihnen diese Mitteilung überbringt,

und Ihnen bei dieser Gelegenheit den herz-
lichsten Glückwunsch ausspricht.“

„Mir war es, als ob sich die Wände meines
Zimmers im Kreise herumdrehen, ich
mußte die Augen schließen und mich legen.
„Es ist Ihnen doch nichts passiert?“
meinte Herr von Lübben teilnehmend.
„Ah — ich danke — der freudige Schreck
— es ist schon vorbei. Ich bin wieder
allright. — Wir können jetzt weiterreden.“

Ich klingelte nach Marie, sie sollte eine
Flasche Wein holen, das freudige Ereignis
mußte gefeiert werden. Wenn Marie nur
nicht wieder an der Tür gehorcht hätte. Sie
war ein tüchtiges Mädchen, aber das
Forschen war ihre schwache Seite, ihre Neu-
gierde übertraf alles. Wenn sie den In-
halt meiner Unterredung mit Herrn von
Lübben gehört hatte, dann wußte es morgen
die ganze Stadt. Ich klingelte noch ein-
mal, aber Marie kam nicht, sie hatte auf
den Küchentisch einen Zettel hingeklebt: Ich
bin bald zurück. Gott sei Dank, diesmal
war ich noch gut weggekommen. Ich kehrte
ins Zimmer zurück, um Herrn von Lübben
für seine Bemühung zu danken. Er gab
mir beim Abschied den guten Rat, das Los
selbst ihm zu deponieren oder es sonst sorg-
fältig aufzubewahren.

Ich blieb allein. Vorsichtig entnahm ich
meinem Portemonnaie das Los. Ich konnte
nicht unterlassen, das Papier an den Mund
zu pressen. Gerade mich hätte Fortuna mit
den Gaben ihres Hülhornes überschüttet.
Wie sollte ich mein Leben genießen! Vor
allen Dingen werde ich meinem Chef schrei-
ben, daß ich noch heute meine Stellung auf-
gebe. Ein Mann mit einem solchen Ver-
mögen hatte nicht nötig, als Uebergebener
zu fungieren. Jetzt konnte ich meinen seit
Jahren gehegten Wunsch erfüllen, mir die
Welt anzusehen. Wohin? Ganz gleich, ich
brauchte nicht 11½ Monate zu sparen, um
als Erholung 14 Tage in der Nähe meines
Wohnortes zu verbringen und jede Mark,
ehe ich sie ausgab, genau zu berechnen. Ich
konnte es zu Hause nicht mehr aushalten.
Außerdem war es Zeit, in mein tägliches
Stamm-Café zu gehen, dort wollte ich das
Erscheinen der Abendblätter abwarten, um
meine Nummer mit dem großen Gewinn
gedruckt zu sehen. — Endlich brachte mir
der Kellner das Tageblatt. — Richtig, da
stand es groß und breit gedruckt: Nr.
gezogen mit 500 000 Mark. Nun konnte
sein Zweifel mehr herrschen, erst der Ras-
telteur und dann die Zeitung. In diesem
Augenblick fiel mein Blick auf den lokalen
Teil der Zeitung, da las ich: Das große
Los ist heute morgen gezogen worden und
in die hiesige Kollekte des Herrn von
Lübben, Hauptmann a. D., gefallen. Ge-
winner ist, wie wir erfahren, der Kauf-
mann Franz Bethmann, hier, Karlstraße
Nr. 180.

(Fortsetzung folgt.)

Die Ebernburg.
Roman von Willy Scharlau.

(9. Fortsetzung.)

„Damit darf ihm niemand kommen.“ erwiderte Olli. „Dann ist er sofort miß-
gestimmt, denn ihm seinen Wald nehmen, heißt ihm den Boden abgraben, in dem er
wurzelt. Er denkt nicht daran, den Abschied zu nehmen.“

„Und Dremos?“

Ollis Gesicht verfinsterte sich.
„Dieses Menschen wegen kann ich ja nicht in Seehelm bleiben. Er ist verrückt!
Jedem, der es hören will erklärt er, er würde Olli Vollbrecht heiraten. Und er hat
mehr denn je vor Gericht zu tun. Vater sagt, der Quersulantenwahnsinn wäre bei ihm
jetzt in der schönsten Blüte, schlimmer noch, als er bei dem alten Dremos je gewesen.
Er hat geschworen, eines der Vollbrecht'schen Mädchen müsse als Herrin in die Mühle
einziehen, und da Du es nicht mehr sein kannst, muß ich es eben sein.“

„Arme Olli! Dann kannst Du freilich nicht in Seehelm bleiben. Aber ich
glaube, gehört zu haben, Dremos wollte verkaufen?“

„Weniger denn je. Jetzt liegt er mit dem Forstinspektur im Prozeß wegen seines
Waldes, und nun wird er erst recht nicht nachgeben. Jetzt haben wir aber genug ge-
schwätzt, Du wirst Dich ein Stündchen aufs Sofa legen, ich werde in mein Zimmer
gehen, ich habe einen Brief zu schreiben.“

Damit ging Olli Vollbrecht, ohne eine Erwiderung Pianens abzuwarten, aus
dem Zimmer.

Drüben auf der anderen Seite des Flurs saßen die beiden Freunde ebenfalls
in eifrigem Gespräch.

„Du sprichst als Räte und als mein Freund, lieber Männe.“ sagte Reuter soeben.
„Wäre ich nicht Arzt, so könnte ich mich über die Aenderungen im Befinden Pianens
gerade so freuen, wie Du. So aber suche ich dieser Aenderung auf den Grund zu
kommen.“

„Aenderung? Besserung, willst Du wohl sagen, Karl? Ich freue mich ja
darüber.“

„Das würde ich unter anderen Umständen auch tun. Aber ich frage mich —
und zwar leider bis jetzt vergebens — wer diese Aenderung verursacht hat. Ich sage
„wer“ — und nicht „was“! Wir Ärzte sezieren, wir dürfen auch eine scheinbare
Besserung nicht auf Treu' und Glauben hinnehmen, wir wollen wissen, woher sie
stammt. Lag mich einmal ruhig und sachgemäß mit Dir reden, denn einmal muß doch
auch ein Arzt sein Herz einem Freunde ausschütten.“

„Ich verstehe Dich einfach nicht, Karl. Anstatt zurichten zu sein und das wei-
tere der Zukunft und Deiner Fürsorge zu überlassen, peinigt Du Dich mit Gedanken,
die —“

„Hör' auf und laß mich weiterreden! Als Arzt weiß ich, wessen es bedarf,
Pianens Zustand zu einem normalen zu machen. Nun tritt auf einmal eine solche
Aenderung ein, da grüble ich natürlich darüber nach. Die Aenderung ist im Laufe von
zehn Stunden vor sich gegangen, während wir oben auf der Ebernburg waren. Noch
am Morgen hat Pianen fest erklärt, wenn sie nicht ein lo leidenschaftliches Verprechen
gegeben hätte, würde sie dem Fest fernbleiben. Sie ist hingegangen, um ihr Verprechen
zu halten. Dort oben habe ich sie wenig gesehen, gesprochen nur ein paar Augenblicke
nachmittags, dann am Abend. Und da war sie wie umgewandelt. Daß Dein Freund
Blankenburg ihrer Eitelkeit dadurch sehr schmeichelte, daß er sie als Deine gute Freun-
din zuerst in die Burg führte, kann es nicht gewesen sein. Wer aber — wer aber?
Bei der Heimfahrt auf dem Schiff war sie wie seit Jahren nicht. Ich habe sie in ihre
Tücher gehüllt, ich durfte neben ihr sitzen, ich habe neuen Mut geschöpft und mir ge-
sagt, daß vielleicht nun alles wieder gut werden würde. Gesprochen hat sie auf der
Fahrt gar nicht, zuweilen dachte ich, sie schlief, aber sie hatte die Augen weit auf und
sah froh aus, wie nie zuvor. Und als die Räte von der Ebernburg hochstiegen und
zerplatzten, jagte sie wie zu sich selbst: „Da ist die Sonne! Jetzt geht die Sonne nie
mehr unter!“



Sunlicht Seife

verbindet mit absoluter Unschädlichkeit und Schonung des Materials enorme Rei-
nigungskraft. Die Dessins von Linoleum behalten die Frische der Farbe und die
Oelanstriche bleiben wie neu. Daher verwende man auch für diese Zwecke
nur Sunlicht Seife, welche in immer gleichbleibender Güte überall zu haben ist!



THE VERA

AMERIKANISCHER SCHUH

Man spricht darüber

Wir haben oft die Bemerkung gehört,
dass Vera Schuhe die feinste Klasse
Herbst- und Winter-Schuhe sind, die
je in Deutschland verkauft wurden.
Beachten Sie die entzückenden Schuhe
mit einfachen und doppelten Sohlen
in unseren Fenstern.

Neuer Katalog gratis.
Einheits-
preis 16 Mk. Paar.
Spezial-Ausführung 18 Mk.

Vera American Shoe Co.

G. m. b. H.
Dresden
Pragerstr. 28.

Amerikanische
Mädchen- und Knaben-
Schuhe 10 bis 13 Mark

Köln
Berlin

Reform-Betten



Beste
Bezugsquellen
bei

Emil
Künzelmann
Moritz-Str.
Ecke Ring-Str.

Hygien.
Bedarfsartikel
Richard Münnich,
Hauptstr. 11.

Laxin Confect
Idealstes Abführmittel

Dose (2) Stück 1 Mark. Zu haben in den Apotheken.

Plissé Sonnenfalten
Fächerfalten

in jeder Stoffbreite fertigt auf
neuesten amerif. Chandler-
maschinen mit Dampf- und
elektrischem Kraftbetrieb in vor-
züglicher Ausführung

M. Lösche, Pfarrgasse 6.
Rundpresserei und Ausschlagen der Stoffe.

Reichste Auswahl in
**Likören, Weinen, Kognak,
Punschen,
Rum, Arak,
Fruchtsäften**

empfeht
A. G. Hufeland,
Webergasse 7.
Aeltestes Spezial-Geschäft
am Platze.
Gear. 1737.

Waldschrank und Piano | Federbetten kauft stets Feder-
büchse 1. verf. Glacistr. 20b. dt. | reituna Amalienstraße 12

Pianino, geb. unter Ton,
für 100 Mk., sowie
1 Harmonium zu verf.
Dresden, Martenstraße 9, 2.

Fast neue Pianoforte m. Musik
u. zwei Wäntel zu verkaufen
Blaarrenschaft, Victoria-
straße 4.

Hochfein, schwarz, freigelegtes
Pianino
u. 1 Klavierstuhl bill. zu verf.
Nietzschestraße 15, 1. L.

„In Hause aber ging sie mit einem Kopfnicken wertlos in ihr Zimmer.“
 Schmitz schweig. Was hätte er auch dazu sagen sollen? Waren ihm nicht selbst oben während des Festes die ungeheuerlichsten Gedanken gekommen?
 Doktor Reuter küsste den Kopf in beide Hände.
 „Wohlich fuhr er auf.“
 „Was soll nun werden?“ schrie er wütend. „Soll ich mein Lebenlang neben meiner Frau herlaufen? Soll das letzte Hündchen Liebe zu ihr niedergetreten werden? Das kann und will ich nicht ertragen! Und deshalb muß ich der Sache auf den Grund gehen!“

„Du bist toll geworden, Karl!“
 „Ach was, da soll ein Mann nicht toll werden!“
 Wieder stiegen dem Freunde die häßlichen Gedanken auf. Welch strahlendes Gesicht hatte Diane gezeigt, als sie am Arm Viktors ging! Wie rasch war sie mit ihm den anderen vorausgeeilt und verschwunden. Und dann, fast eine Stunde später, hatte er sie wiedergegesehen — da trug sie eine rote Rose an der Brust. Damals vor Tische war es ihm weiter nicht aufgefallen, aber die Rose war ganz frisch gewesen, dessen entsann er sich jetzt. Und dann am Nachmittag ihr völliges Verschwinden. Und Blankenburg war ebenfalls unsichtbar gewesen. Und dann die neue frische Rose, und das Fehlen des Schlüssel vom Rosengarten — — —

Das alles lag ihm durch den Kopf, nahm greifbare Gestalt an, und mit schier unwiderstehlicher Gewalt drängte sich ihm eine schreckliche Gewissheit auf.

Die hübschöne, kranke Frau — der schöne, vielleicht im Laufe der Jahre strupel-los gewordene Mann!

Er sprang auf und trat ans Fenster, sich den kalten Schweiß von der Stirn wischend.

„Du bist toll geworden, Karl! Und mich wirst Du auch noch toll machen!“ rief er angsterfüllt. „Du mußt Vernunft annehmen.“

„Ach was,“ höhnte Reuter. „Weib ist Weib, und Diane ist krank. Wir haben uns die Vorwürfe zu machen, daß wir sie mitgenommen haben. Ist aber etwas vor-gefallen, dann Gnade uns Gott!“

In diesem Augenblick klopfte Olli hinter Schmitz ans Fenster.

„Wir werden unter dem Bilz Kaffee trinken!“ rief sie hinein. „Es ist heute gar nicht so heiß, wie in den letzten Tagen.“

Reit hatte schon alles unter dem Bilz zurechtgestellt, Diane legte, als Olli kam, gerade die letzte Hand an das Arrangement.

Die Schwestern waren allein, morgen fuhr Olli ab, um vielleicht lange, sehr lange nicht wiederkommen. Da überkam die junge Frau das Bedürfnis, sich der Schwester mitzuteilen. Fast ohne zu wissen, was sie tat, zog sie Olli auf den Stuhl neben sich, rückte den ihren ganz dicht neben den der Schwester, bildete noch einmal um sich, als fürchte sie, ein Unbetener könnte sie hören, und begann in fliegender Hast zu erzählen. Von dem Feste dort oben, und wach ein Wunder ihr dort ge-läuben.

Denn als ein Wunder fehte Diane es auf, diese plötzlich aufflammende Liebe zu einem Mann, den sie niemals vorher gesehen, den sie auch jetzt noch fast für ein höheres Wesen hielt.

Anfangs ungläubig, zweifelnd, als berichte die Schwester etwas ganz Unmög-liches, wurde Olli von Minute zu Minute ernster. Immer deutlicher zeigte sich die Vollbrechtliche Kälte zwischen ihren Augen, immer fester preßte sie den Mund zu-sammen und grub die Zähne in die Lippen.

„Bist Du denn ganz von Sinnen, Diane!“ fuhr es ihr auf einmal heraus. „Das ist ja unerhört! Du — Du liebst einen anderen Mann!“

„Ja, ich liebe ihn! Und ich bin stolz auf meine Liebe und glücklich über dieselbe.“

„Und denkst nicht an Karl? Du denkst nicht an Deinen Mann? Du denkst nicht daran, daß Du ihm Treue geschworen hast?“

„Ich liebe — an anderes denke ich nicht.“

Olli packte die Schwester fest am Arm und schüttelte sie. „Fast wild fragte sie: „Nicht er Dich wieder? Hast Du Dir gar — etwas — vorzumwerfen? Diane, die Wahrheit!“

„Ob er mich wiederliebt, fragst Du? Ich weiß es nicht. Aber ich liebe ihn, und diese Liebe wird von nun an der Inhalt und die Sonne meines Lebens sein. Auf dem Grabe eines anderen baut sich kein Glück auf, habe ich zu ihm gelangt, und so sind wir glücklich.“ Olli, ich liebe ihn, und das allein ist schon das Glück!“

Die Schwester senkte den Kopf.

Wahrlich, etwas Schlimmeres hätte Diane ihr nicht mitteilen können. Mit-leid mit der Armen, mehr noch aber Mitleid mit dem Schwager, erfüllte ihr ganze Seele.

„Wir werden uns nach menschlicher Voraussicht nicht wiedersehen,“ sagte Diane nach einer kurzen Pause. „Wir haben für dieses Leben Abschied genommen. Aber Du, Olli, Du tust gerade, als hätte ich ein Verbrechen begangen.“

„Das hast Du auch!“ erwiderte die Schwester schroff. „Hast Du denn keinen Gedanken für Karl gehabt? Ich weiß ja, daß Deine Liebe zu ihm nie sehr groß war, aber Du hattest ihn gern und er hat Deine Liebe durch unendliche Güte und tausend Aufmerksamkeit wohl verdient. Hast Du gar nicht an ihn gedacht?“

„Nein!“

„Diane, das war schlecht von Dir, so schlecht, daß mir dafür die Worte fehlen. Es gibt nur ein Mittel, Deine Schuld gegen Deinen Mann zu sühnen: daß Du alles tust, das gute Verhältnis, das vor Jahren zwischen Euch bestand, wieder herzustellen. Das ist Deine Pflicht! Nur so kannst Du sühnen.“

„Ich habe nichts zu sühnen. Wäre Liebe ein Verbrechen, würde die Natur sie uns nicht ins Herz senken. Und ich bin im Grunde meines Herzens stolz auf diese Liebe und möchte am liebsten gar kein Hehl aus ihr machen.“

„Diane!“

„Vielleicht kommt einmal wieder die Zeit, daß eine Annäherung zwischen Karl und mir stattfinden kann — kann, sage ich! Weinst Du, mit einer solchen Liebe im Herzen könnte ich gegen einen anderen Mann freundlich sein?“

Olli war aufgestanden, sie befand sich in einer unbeschreiblichen Erregung.

Diane wollte ihr noch mehr mitteilen, Olli wies jedoch alles weitere schroff ab.

„Was geht es mich an, wer der Betreffende ist, wie er heißt, ob er so aussieht oder so? In meinen Augen ist er schlecht! Wer einer verheirateten Frau von Liebe spricht, ist schlecht!“

Mit schroffer Bewegung ging sie an die andere Seite des Tisches.

„Aber Olli,“ hat Diane, die mit Entsetzen den Eindruck bemerkte, den ihre Mit-teilungen auf die Schwester gemacht. „Sei doch nicht so zu mir!“

Als Reuter in diesem Augenblicke sich mit Schmitz dem Bilz näherte, brach Diane in Tränen aus, so daß ihr Gatte besorgt nach dem Grunde fragte.

„Die Hitze wird es sein, weiter nichts,“ erklärte Olli. „Ein Glas Wasser wird sie beruhigen.“

Sie eilte dem Hause zu, Reuter folgte ihr, um ein stärkeres Beruhigungsmittel zu holen.

Im Haus trafen sich die beiden und Olli hielt den Schwager für einen Augen-blick an.

„Ich habe Diane viel besser gekannt, als ich nach Deinen früheren Schilderungen hoffen durfte,“ sagte das junge Mädchen mit seltsam bewegter Stimme. „Aber ich meine doch, daß ich als Schwester ein gewisses Recht habe, zu sprechen.“

„Heber Diane?“ sagte er hart. „Gib mir nur ruhig Deinen Rat. Schon so viele haben mir guten Rat gegeben, er hat nie etwas genützt. Also bitte.“

„Ich sprach nicht von einem guten Rat, Karl. Eine Bitte wollte ich aussprechen. Eine Frau tut oft manchmal in Minuten einen so tiefen Einblick in das Seelenleben einer anderen Frau, wie ein Mann — selbst nicht der eigene Mann — es nie er-gründen kann.“

„Weinst Du?“

„Diane ist auf dem Wege, geheilt zu werden. Aber Du mußt Geduld mit ihr haben.“

„Wertwürdig, daß Du so klug sprichst, Olli. Wer so viele Jahre gewartet hat, dem dürfte es wirklich nicht an Geduld fehlen.“

„Du mußt ihr Zeit lassen, lieber Karl.“

„Das werde ich tun — vorausgesetzt —“

Reuter sagte das in so scharfem Tone, daß Olli einen Schreck bekam.

„Wachte er etwas? Wachte er auch nur etwas?“

„Hast Du mir noch mehr zu sagen?“

Olli sah die Zähne aufeinander. Ihrer aufrichtigen Natur widerstrebte es, diesem ehrlichen, guten Menschen die Wahrheit zu verheimlichen. Aber sie hatte kein Recht, das Geheimnis einer anderen zu verraten.

Sie schüttelte den Kopf. Beide gingen nun rasch zu dem Bilz.

Heute abend aber noch — das nahm sich Olli vor — wollte sie der Schwester ins Gewissen reden, diese mußte dem Gatten alles sagen. Nichts war geschehen, wofür er nicht Verzeihung gewähren konnte und gewähren würde. Dann konnte und mußte alles gut werden.

Gleich nach dem Kaffee rüstete Schmitz zum Aufbruch. Er hatte noch die große Abrechnung mit Blankenburg vor, dann wollte er noch den Rest seiner Sachen packen, denn schon morgen vormittag wollte er zunächst nach Berlin fahren.

(Fortsetzung folgt.)

Regenschirme

schwarz und farbig acht- und mehrteilig
 mit aparten, hochmodernen Stöcken
 empfiehlt in grossartigster Auswahl in jeder Preislage

C. A. Petschke, Schirmfabrik,

Prager Strasse 46. Wilsdruffer Strasse 17. Amalienstrasse 7.

Wie ein Ei dem andern



so gleich die beliebte . . .
 van den Bergh'sche
 Margarine-Marke

Vitello oder Clever-Stolz

der besten Naturbutter und zwar infolge ihres ausserordentlichen Buttercharakters, ihres köstlichen Wohlgeschmacks und ihres feinen Aromas. . . .

Erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

Töchter-Pensionat Marg. Heinrich u. Math. Pressel

Eliasplatz 4, I. u. III., Dresden-A., verbunden mit Frauen-Industrie-Schule.

1. Oktober beginnen neue Kurse in: Wissenschaften, Sprachen, Musik, Malen, Hand- u. kunstgewerb. Arbeiten. Vom 17. Okt. ab sind 2mal wöchentlich (Montags und Donnerstags) nachmittags von 2 1/2 bis 4 1/2 Uhr Extra-Kurse für Weibnachtsarbeiten.

Ausf. Prosp. durch die Vorsteherinnen: F. Wacker und E. Spiegelberg.

Flügel

von Königl. Klein. Klav. gut. Ton, für 650 M. oder bill.

zu vermieten.

Desgl. Flügel, Pianinos von Feurich, Ibach, Böcke um.

E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Sch. Kreuzfakt.

Bechstein-

Piano ist billig zu verkaufen

Rieschelfstr. 15, I. l.



Kragen
 50 Pf.
 35 Pf.

Billedige Preise.
 Neue Fassons